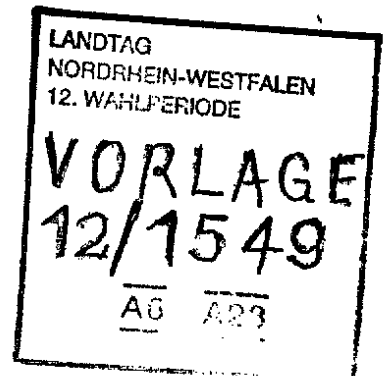


**Ministerium
für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Erläuterungen
zum
Entwurf des Haushaltsplans
für das Haushaltsjahr 1998
Einzelplan 06

**Zur Vorlage
an den Ausschuß für Wissenschaft und Forschung
und den Haushalts- und Finanzausschuß
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Allgemeines	5
1.1	Eckdaten des Einzelplans 06	5
1.2	Modellversuch "Hochschule und Finanz- autonomie"	5
1.3	Leistungs- und erfolgsorientierte Mittel- zuweisung	6
1.4	Entwicklung der Zahl der Studierenden	8
1.5	Förderung internationaler Partnerschaften und Kontakte im Hochschulbereich	9
1.6	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Hochschulen	11
1.7	Modellversuche im Hochschulbereich	11
1.8	Ausstellungen und Wissenschaftsveranstal- tungen	12
1.9	Maßnahmen zur Förderung der Frauen im Hochschulbereich	14
1.10	Zusätzliche DV-Ausstattung und sonstige Maßnahmen zum Ausgleich von Personalabbau	15
1.11	Fernstudienprojekte im Hochschulbereich	17
1.12	Hochschulsonderprogramm I	18
1.13	Hochschulsonderprogramm II	18
1.14	Förderung von Graduiertenkollegs	21
1.15	Funktionalreform im Hochschulbereich	28
1.16	Programm zur Einführung eines Notzuschlags auf Zeit auf die Ausbildungskapazität der Hochschulen des Landes NRW	28
1.17	Ausgaben für das Aktionsprogramm "Qualität der Lehre"	29
1.18	Ausstattung von Professuren im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen	30
1.19	Erwerb von Großgeräten für Ausbildung und Forschung	32
2	Universitäten	33
2.1	Technische Hochschule Aachen	33
2.2	Universität Bielefeld	40
2.3	Universität Bochum	42
2.4	Universität Bonn	50
2.5	Universität Dortmund	53
2.6	Universität Düsseldorf	56
2.7	Universität - GH Duisburg	60

	Seite	
2.8	Universität - GH Essen	62
2.9	Universität Köln	65
2.10	Deutsche Sporthochschule Köln	71
2.11	Universität Münster	72
2.12	Universität - GH Paderborn	75
2.13	Universität - GH Siegen	80
2.14	Universität - GH Wuppertal	83
2.15	Fernuniversität - GH in Hagen	86
3	Fachhochschulen	89
3.1	Fachhochschule Aachen	91
3.2	Fachhochschule Bielefeld	95
3.3	Fachhochschule Bochum	97
3.4	Fachhochschule Dortmund	99
3.5	Fachhochschule Düsseldorf	101
3.6	Fachhochschule Gelsenkirchen	102
3.7	Fachhochschule Köln	106
3.8	Fachhochschule Lippe	109
3.9	Märkische Fachhochschule	111
3.10	Fachhochschule Münster	115
3.11	Fachhochschule Niederrhein	117
3.12	Fachhochschule Rhein-Sieg	121
3.13	Staatlich anerkannte Fachhochschulen	123
4	Kunsthochschulen	125
4.1	Hochschule für Musik Detmold	125
4.2	Kunstakademie Düsseldorf	126
4.3	Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf	127
4.4	Folkwang-Hochschule Essen	128
4.5	Hochschule für Musik Köln	129
4.6	Kunsthochschule für Medien	130
4.7	Kunstakademie Münster	131
5	Medizinische Einrichtungen	132
5.1	Med. Einrichtungen der TH Aachen	134
5.2	Med. Einrichtungen der Univ. Bochum	137
5.3	Med. Einrichtungen der Univ. Bonn	139
5.4	Med. Einrichtungen der Univ. Düsseldorf	144
5.5	Med. Einrichtungen der Univ. - GH Essen	148
5.6	Med. Einrichtungen der Univ. Köln	152
5.7	Med. Einrichtungen der Univ. Münster	156

	Seite
5.8 Zuschüsse an die Krankenhausträger der Akad. Lehrkrankenhäuser sowie für die Inanspruchnahme von Lehrpraxen in der Allgemeinmedizin	160
6 Einrichtungen	161
6.1 Zoologisches Forschungsinstitut und Museum A. Koenig (ZFMK)	161
6.2 Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS)	161
6.3 Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZBM)	162
6.4 Deutsche Zentralbibliothek für Landwirtschaft (ZBL)	163
6.5 Landesinstitut Sozialforschungsstelle	163
6.6 Landesspracheninstitut Bochum (LSI)	164
6.7 Hochschulbibliothekszentrum (HBZ)	165
7 Forschung	166
7.1 Ziele der nordrhein-westfälischen Forschungspolitik	166
7.2 Instrumente der Forschungsförderung	168
7.3 Sondermaßnahmen zur Forschungs- und Technologieförderung	169
7.4 Innovationsprogramm Forschung	171
7.5 Forschungs-, Technologie- und Wissenstransfer	174
7.5.1 Transferstellen	174
7.5.2 Programm zur finanziellen Absicherung von Unternehmensgründungen aus Hochschulen (PFAU)	176
7.5.3 Programm zur Förderung der Schutzrechtsanmeldung von Forschungsergebnissen (SAFE)	176
7.6 Max-Planck-Gesellschaft (MPG)	177
7.7 Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)	179
7.8 Großforschungseinrichtungen (GFE)	180
7.9 Einrichtungen der Blauen Liste	183
7.10 Sonstige Forschungseinrichtungen	185
7.11 Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	187

	Seite
8 Angelegenheiten der Studierenden	190
8.1 Ausbildungsförderung	190
8.2 Förderungsmaßnahmen für Studierende	193
8.3 Förderung ausländischer Studierender	194
8.4 Graduiertenförderung	194
8.5 Soziale und wirtschaftliche Dienstleistungen für Studierende	195
9.6 Studentischer Wohnungsbau	196

A n h a n g :

- 1 Gegenüberstellung Haushalt 1997/98 - Ausgaben nach Hauptgruppen -

- 2 Gegenüberstellung Haushalt 1997/98 - Zusammenfassung von Ausgaben nach verschiedenen Bereichen -

1 Allgemeines

1.1 Eckdaten des Einzelplans 06

	Entwurf		Veränderung	
	1998	1997	Mio. DM	%
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	%
Hgr. 4 - Personalausgaben -	4.473,1	4.390,6	+ 82,5	+ 1,9
Hgr. 5 - Sächliche Verwaltungsausgaben -	968,5	961,8	+ 6,7	+ 0,7
Hgr. 6 - Zuweisungen und Zuschüsse (ohne Ausgaben für Investitionen) -	2.042,2	2.071,9	./-. 29,7	./-. 1,4
Hgr. 7 - Bauausgaben - (ohne Med. Einrichtungen)	241,1	158,0	+ 83,1	+ 52,7
Hgr. 8 - Sonstige Investitionsausgaben -				
Obergr. 81 - Erwerb von beweglichen Sachen -	255,7	243,8	+ 11,9	+ 4,9
Obergr. 82 - Erwerb v. unbeweglichen Sachen -	1,3	13,4	./-. 12,1	./-. 90,2
Obergr. 83-89 - Sonstige Investitionsausgaben einschl. Bauausgaben Med. Einrichtungen -	494,5	502,9	./-. 8,4	./-. 1,7
Hgr. 9 - Besondere Finanzierungsausgaben -	52,5	./-. 52,4	+ 104,9	
	8.528,9	8.290,0	+ 238,9	+ 2,9

Anmerkung:

	1998	1997
Bauausgaben ohne Med. Einrichtungen	239,8 Mio. DM	158,0 Mio. DM
Bauausgaben Med. Einrichtungen	141,4 Mio. DM	146,1 Mio. DM
Bauausgaben insgesamt	381,2 Mio. DM	304,1 Mio. DM

1.2 Modellversuch "Hochschule und Finanzautonomie"

Der Modellversuch ist 1992 an der Universität Bochum und der Universität - Gesamthochschule Wuppertal gestartet worden. Seit 1995 nehmen alle Universitäten und Fachhochschulen und die Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf daran teil. 1996 ist das Vorhaben auf die übrigen Kunsthochschulen ausgedehnt worden, so daß inzwischen alle staatlichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen die Finanzautonomie haben.

Das Finanzautonomie-Modell kann wie folgt beschrieben werden:

1. Alle Verwaltungseinnahmen fließen den Hochschulen zu. Sie können selbständig darüber verfügen.

2. Die Personal-, Sach- und Investitionsmittel sind deckungsfähig. Die Hochschulen können die Mittel also abweichend vom Haushaltsansatz kraft eigener Entscheidung so wirtschaftlich wie möglich einsetzen.
3. Der Stellenplan im Tarifbereich ist flexibel. Die Stellen für Angestellte und Arbeiter können - gegen entsprechende Einsparung bei den Sach- und Investitionsmitteln - um 5 % überschritten werden. Allerdings muß zur Gewährleistung der Budgethoheit des Landtags der Stellenplan nach 5 Jahren wieder auf den ursprünglichen Stand zurückgeführt werden können.
4. In Höhe von 1 % des Haushaltsvolumens können die Hochschulen Rücklagen für investive Zwecke bilden. Sie sind damit in der Lage, losgelöst vom Jährlichkeitsprinzip eine eigenverantwortliche Finanz- und Investitionsplanung zu betreiben.

1.3

Leistungs- und erfolgsorientierte Mittelzuweisung

Nordrhein-Westfalen war das erste Land, das einen Teil der Haushaltsmittel nach der Zahl der Absolventen zugewiesen und umgeschichtet hat.

1995 wurden 20 % der für Lehre und Forschung veranschlagten Mittel umverteilt. Die Quote der umzuschichtenden Mittel für Lehre und Forschung ist 1997 von 35 % auf 50 % angehoben worden. Im Jahr 1998 ist keine weitere Anhebung beabsichtigt.

Darüber hinaus werden 1998 erstmals auch die DV- und Bibliotheksmittel in die Umverteilung einbezogen.

Kriterium für den Erfolg in der Lehre ist die Zahl der Absolventen, wobei die Studiendauer berücksichtigt wird. Absolventen mit kürzerer Studiendauer gehen nämlich mit einem höheren Gewicht in die Berechnung ein.

Indikatoren für Erfolg in der Forschung sind die eingeworbenen Drittmittel und die Zahl der Promotionen. Zusammen mit der Zahl der Studierenden im Grundstudium

- als Indikator für Leistung - und der Zahl der Stellen für das wissenschaftliche Personal - als notwendige Grundausrüstung für Lehre und Forschung - gibt es fünf maßgebliche Parameter. Diese gehen mit folgendem Gewicht in die Berechnung ein:

Parameter	Universitäten	Fachhochschulen
Absolventen	35 %	45 %
Drittmittel	20 %	15 %
Promotionen	5 %	--
Studierende 1.-4. Fachsemester	20 %	25 %
Stellen	20 %	15 %

Die Umverteilung führt bei den Universitäten und Fachhochschulen im Haushalt 1998 zu folgenden Ergebnissen:

Kapitel	Universität	
06 141	TH Aachen	177.500 DM
06 181	Uni Bielefeld	1.161.000 DM
06 151	Uni Bochum	- 529.400 DM
06 111	Uni Bonn	411.300 DM
06 160	Uni Dortmund	499.000 DM
06 171	Uni Düsseldorf	- 841.900 DM
06 220	Uni-GH Duisburg	- 885.900 DM
06 211	Uni-GH Essen	- 200.700 DM
06 260	Fernuni-GH in Hagen	- 28.000 DM
06 131	Uni Köln	- 916.600 DM
06 510	DSH Köln	546.000 DM
06 121	Uni Münster	418.000 DM
06 230	Uni-GH Paderborn	- 301.500 DM
06 240	Uni-GH Siegen	- 354.800 DM
06 250	Uni-GH Wuppertal	- 345.300 DM
Insges.		0 DM

Kapitel	Fachhochschule	
06 670	FH Aachen	- 221.000 DM
06 680	FH Bielefeld	52.000 DM
06 690	FH Bochum	- 165.300 DM
06 710	FH Dortmund	169.200 DM
06 720	FH Düsseldorf	- 133.800 DM
06 740	FH Köln	173.500 DM
06 750	FH Lippe	- 150.900 DM
06 730	Märkische FH	37.300 DM
06 760	FH Münster	383.000 DM
06 770	FH Niederrhein	- 144.000 DM
Insges.		0 DM

1.4 Entwicklung der Zahl der Studierenden

Im Wintersemester 1996/97 waren an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen 505.772 Studierende eingeschrieben und damit 132 weniger als im vergangenen Wintersemester. An den Hochschulen im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung waren 487.460 Studierende und damit 1.030 mehr (+ 0,2 %) als im vergangenen Wintersemester immatrikuliert.

Die größte Hochschule des Landes ist die Universität Köln mit 57.027 Studierenden (im WS 1996/97), gefolgt von der Universität Münster mit 44.060 Studierenden.

An den Universitäten (einschließlich Technische Hochschule Aachen und Deutsche Sporthochschule Köln, ohne Universitäten - Gesamthochschulen) stieg die Zahl der Studierenden im WS 1996/97 um 3.596 auf 275.640 (Zunahme gegenüber dem Vorjahr 1,3 %). Bei den Universitäten - Gesamthochschulen sind insgesamt 123.076 Studierende eingeschrieben; das sind 16 Studierende mehr als im Wintersemester 1995/96. Die staatlichen Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) melden zum Wintersemester 1996/97 insgesamt 83.516 eingeschriebene Studierende (-2.534 bzw. - 2,9 %).

Die Zahl der Studienanfänger insgesamt erhöhte sich im Studienjahr 1996/97 gegenüber dem Studienjahr 1995/96 um 1.093 bzw. 1,8 % auf 62.869. Die Zahl der Studienanfänger an den Hochschulen im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung stieg im Studienjahr 1996/97 gegenüber dem Studienjahr 1995/96

um 2.128 oder 3,8 % auf 58.461. Diese Entwicklung entspricht den vorliegenden Prognosen. Die Hochschulen sind somit nach wie vor sehr hoch ausgelastet bzw. zum Teil sogar überlastet.

Im Bundesgebiet (alte und neue Länder) erhöhte sich die Studienanfängerzahl (vorläufige Ergebnisse) von 262.400 im Studienjahr 1995/96 um 6.500 bzw. 2,5 % auf 268.900 im Studienjahr 1996/97. Die Zahl der Studierenden (vorläufige Ergebnisse) reduzierte sich von 1.857.900 im Wintersemester 1995/96 um 19.400 oder 1,0 % auf 1.838.500 im Wintersemester 1996/97.

Das Studieninteresse ist weiterhin hoch. Die Studienanfängerzahl wird nach der Prognose der KMK in den nächsten Jahren wieder ansteigen.

Die Prognose der KMK von Juni 1996 kommt für das gesamte Bundesgebiet (alte und neue Länder) zu dem Ergebnis, daß die Zahl der Studienberechtigten von 317.000 (1995) bis zum Jahr 2008 auf 413.000 steigen und danach bis zum Jahr 2015 auf 363.000 zurückgehen wird. Sie wird damit im Jahr 2008 um 30,3 % und im Jahr 2015 um 14,5 % höher liegen als heute. Dementsprechend muß - je nach Übergangsvariante - im Jahr 2008 mit 337.000 bis 378.000 Studienanfängern und im Jahr 2015 mit 304.000 bis 340.000 Studienanfängern gerechnet werden (1996: rd. 268.900).

Bliebe es bei einer unverändert langen Verweildauer an den Hochschulen, ist nach einer Status quo - Berechnung bis 2015 mit einer Zahl von 2,0 bis 2,3 Millionen Studierenden zu rechnen (1996: rd. 1,8 Millionen). Bei einer einschneidenden Reduzierung der Verweildauer entsprechend den Vorgaben des Eckwertepapiers ist nach einer Ziel-Berechnung im Jahre 2015 mit einer Zahl von 1,4 bis 1,6 Millionen Studierenden zu rechnen.

1.5 **Förderung internationaler Partnerschaften und Kontakte im Hochschulbereich - Kapitel 06 020, Titel 534 30 -**

Die Haushaltsmittel sind zur Finanzierung von im Landesinteresse liegenden internationalen wissenschaftlichen Kontakten aller staatlichen Hochschulen des Landes

bestimmt und sollen für Maßnahmen, die die Attraktivität des Studienstandorts Nordrhein-Westfalen unterstützen, verwendet werden. Gefördert werden Maßnahmen, die der Anbahnung und dem Ausbau von vornehmlich institutionalisierten Kontakten wie Partnerschaften und Kooperationsabkommen zwischen nordrhein-westfälischen und ausländischen Hochschulen dienen. Sie sollen helfen, internationale wissenschaftliche Kontakte der für das Hochschulwesen Verantwortlichen zu erleichtern, den Austausch von wissenschaftlichem Personal zu fördern und Ausbildungsprogramme - auch für nichtwissenschaftliches Personal - durchzuführen.

Zwischen nordrhein-westfälischen und ausländischen Hochschulen bestehen zur Zeit rund 400 Partnerschaften. Durch die Reduzierung der Haushaltsmittel im Jahr 1998 ist das Augenmerk zukünftig mehr auf die Pflege bestehender fruchtbarer Beziehungen zu legen. Dabei ist der Aufbau neuer Beziehungen natürlich nicht ausgeschlossen.

Die Kontakte zu den Staaten Mittel- und Osteuropas, insbesondere mit den Nachfolgestaaten der früheren Sowjetunion, werden auch 1998 und in den folgenden Jahren eine besondere Bedeutung haben. Kooperationen mit diesen Staaten sind im Vergleich mit anderen aufwendig, da ein erheblicher Bedarf an Unterstützung bei dem Aufbau und der Neustrukturierung des Hochschulwesens, bei der Erneuerung von Studieninhalten und Curricula sowie bei der Versorgung mit Lehr- und Lernmitteln besteht. In einer Kooperation zwischen den Fachhochschulen Köln und Aachen sowie einer niederländischen Hogeschool und drei Hochschulen in Nishnij Nowgorod (Rußland) wird seit 1995 an der Errichtung einer Modellfachhochschule in Nishnij Nowgorod gearbeitet. Der Studienbetrieb konnte planmäßig im September 1996 aufgenommen werden. 1998 wird die Weiterbildung der Dozenten im Vordergrund stehen.

Darüber hinaus ist die Pflege und Intensivierung der Kontakte und Partnerschaften zu den EU-Mitgliedstaaten, sowie zu Hochschulen in den USA und Japan erforderlich. Hochschulkooperationen zwischen EU-Ländern tragen wegen

ihrer vorgegebenen Strukturen maßgeblich dazu bei, daß die Hochschulen sich verstärkt an den Mobilitätsprogrammen innerhalb von SOKRATES, wie ERASMUS und LINGUA, beteiligen.

Zur Wahrnehmung der vorgenannten Aufgaben sind im Haushaltsplanentwurf 1998 bei Kapitel 06 020, Titel 534 30 914.000 DM vorgesehen. Dies entspricht gegenüber dem Haushaltsjahr 1997 einer Reduzierung um 171.000 DM.

**1.6 Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Hochschulen
- Kapitel 06 020, Titel 534 51 -**

Der Ansatz für das Jahr 1998 beträgt 290.000 DM (wie 1997).

Ein besonderer Schwerpunkt Nordrhein-Westfalens im Bereich der internationalen Beziehungen wird in den nächsten Jahren in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen in den Niederlanden, Flandern, Bremen und Niedersachsen liegen. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zu vertiefen, damit das bestehende Bildungs- und Forschungspotential so intensiv wie möglich genutzt wird. Grundlage ist ein von den Wissenschaftsministern der beteiligten Ländern im Jahr 1995 vereinbartes Aktionsprogramm.

Dabei soll die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit im Fachhochschulbereich mit den Hogescholen des Königreichs der Niederlande auch 1998 fortgesetzt und weiter intensiviert werden. Grundlage hierfür ist ein von beiden Ländern unterzeichnetes Abkommen über die Zusammenarbeit im Fachhochschulbereich. Desweiteren wird mit diesen Mitteln die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Graduiertenkollegs durch Zuschüsse für die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen (z.B. Kolloquien, Forschungsaufenthalte, Seminare) unterstützt.

**1.7 Modellversuche im Hochschulbereich
- Kapitel 06 020 Titel 539 10 -**

Um dem Innovationsbedarf im Hochschulbereich Rechnung zu tragen, um Bestehendes fortzuentwickeln und neu zu erproben, sind Modellversuche notwendig, die entspre-

chend der Rahmenvereinbarung von Bund und Ländern zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Modellversuchen im Bildungswesen auf der Grundlage von Vereinbarungen nach Artikel 91 b Grundgesetz durchgeführt werden. Modellversuche werden zu 50 % vom Bund und vom jeweiligen Land anteilig finanziert.

Die Laufzeit der Modellversuche beträgt in der Regel 3, höchstens 5 Jahre. Unter Berücksichtigung der veranschlagten Mittel und der langen Laufzeiten kann daher nur eine begrenzte Zahl der von den Hochschulen zu diesen Programmen angemeldeten bzw. geplanten Modellversuchen gefördert werden.

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung hat eine Neuordnung des Modellversuchsverfahrens insbesondere unter Berücksichtigung der äußerst knappen Haushaltssituation des Bundes initiiert. Danach ist nunmehr die Förderung von Modellversuchen im Bildungswesen aufgrund von Programmskizzen vorgesehen. Für den Hochschulbereich sollen die Schwerpunkte "Erweiterung der Berufsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen im Hinblick auf neue Anforderungen im Beschäftigungssystem" mit einem Programm "Neue Studiengänge" und "Weiterentwicklung des Systems der Prüfungen und Abschlüsse im Hochschulbereich" unter dem Programmtitel "Modularisierung" besonders berücksichtigt werden.

NRW hat bei der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung den Modellversuchsantrag der RWTH Aachen "Schaffung und Förderung von entwicklungsländerorientierten Studienbausteinen im Hinblick auf die strukturelle Verbesserung der universitären Nord-Süd-Kooperation" vorliegen.

1.8

Ausstellungen und Wissenschaftsveranstaltungen

- Kapitel 06 020 Titel 541 10 und 541 20 -

Mit der Veranstaltungsreihe "Wir im Gespräch: Hochschul-Dialog" wurde 1994 ein neues Forum für das Gespräch mit den Hochschulen und über die Hochschulpolitik geschaffen. Es geht dabei um den Dialog zwischen

dem Ministerium, den Hochschulgruppen (Professoren, Mittelbau, Studierende und übrige Gruppen), den Funktionsträgern der Hochschulen (Rektorat, Dekan, Leiter zentraler Einrichtungen, Studentenausschüsse) und gesellschaftlichen Gruppen (Unternehmen, Gewerkschaften, Verbände etc.) mit dem Ziel

- das Bewußtsein um die Notwendigkeit weiterer Schritte zur Modernisierung der Hochschulen bei den Betroffenen in den Hochschulen und in der Gesellschaft zu wecken sowie
- den Wissens- und Technologietransfer zu stärken.

Im Jahre 1998 soll der Hochschul-Dialog fortgesetzt werden. Mit diesen Veranstaltungen leistet das Ministerium einen zentralen Beitrag, die Hochschul- und Forschungslandschaft Nordrhein-Westfalen transparenter zu machen und das Gespräch aller Beteiligten, vor allem mit der Fach-Öffentlichkeit, kontinuierlich zu führen.

Messen und Ausstellungen sind für das Land weiterhin von großer Bedeutung, um Nordrhein-Westfalen im In- und Ausland als ein ökonomisches, ökologisches, soziales, kulturelles, wissenschaftliches und technologisches Zentrum im Westen Europas zu präsentieren. Vor allem auf den Messeplätzen mit internationaler Ausstrahlung und auf gesonderten Forschungsmärkten konzentriert sich eine für die Hochschulforschung relevante Zielgruppe: Messen sind eine zentrale Säule des Technologie- und Wissens-Transfers von der Wissenschaft in die Wirtschaft geworden. Die Wissenschaft lebt vom internen Dialog, aber auch vom Erfahrungs- und Wissensaustausch mit der Praxis. Im Jahre 1998 werden die nordrhein-westfälischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Rahmen des Gemeinschaftsstandes FORSCHUNGSLAND NRW auf der Entsorga, CeBIT, HANNOVER MESSE INDUSTRIE, Qualifikation, Constructec, Inerschul, Envitec, MTQ sowie Medica ihre Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung zum Thema Umwelt und Energie präsentieren. Begleitend zu allen Messen wird erstmals eine Broschüre erscheinen, die das Thema in seiner gesamten Breite darstellt.

Im Rahmen des Jubiläums "350 Jahre Westfälischer Frieden" wird sich das MWF gemeinsam mit dem Internationalen Konversionszentrum Bonn (BICC) mit einer Ausstellung beteiligen.

Weitere Themen der MWF-Öffentlichkeitsarbeit 1998 sind Veranstaltungen und Workshops. Beispielhaftes Thema wird sein: "Erneuerbare Energien sowie die Verleihung des "Bennigsen-Foerder-Preises" zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses in NRW.

Um die Öffentlichkeitsarbeit des MWF außenwirksamer zu gestalten, sind im Broschürenbereich Publikationen, Folder, Faltblätter etc. geplant. Zu nennen sind: das Lise-Meitner-Stipendienprogramm, das Frauennetzwerk, das Innovationsprogramm Forschung, die AG Solar sowie die neuen Studienzweige Umwelt und Energie.

1.9

**Maßnahmen zur Förderung der Frauen im Hochschulbereich
- Kapitel 06 020 Titelgruppe 63 -**

Die Mittel der Titelgruppe 63 werden zur Unterstützung der Arbeit der Frauenbeauftragten und zur Finanzierung von Vorhaben einzelner Hochschulen im Bereich der Frauenforschung oder Frauenförderung eingesetzt. Auch werden Maßnahmen des MWF mit einem besonderen Stellenwert für Frauenförderung aus dieser Titelgruppe finanziert.

Nach dem HRG und den Hochschulgesetzen des Landes NRW gehört es zu den Aufgaben der Hochschulen, gleiche Entwicklungsmöglichkeiten für Frauen und Männer in der Hochschule zu gewährleisten und die für Frauen bestehenden Nachteile zu beseitigen. Im Rahmen dieser Aufgabe wurden an allen nordrhein-westfälischen Hochschulen Frauenbeauftragte bestellt. Die Hochschulen sorgen i. d. R. für eine räumliche und sachliche Grundausstattung, die seitens des MWF durch eine ergänzende finanzielle Unterstützung so ergänzt wird, daß eine effektive Arbeit gewährleistet ist.

Frauenbeauftragte aus allen Statusgruppen haben darüber hinaus die Möglichkeit, weitere Personal- und Sachmittel für konkrete Frauenförderprojekte zu beantragen.

Diese projektbezogene Mittelvergabe stellt ein leistungsorientiertes Element der Unterstützung der Frauenbeauftragten dar.

Aus Mitteln der Titelgruppe 63 werden weiterhin Maßnahmen und Projekte einzelner Hochschulen gefördert, die für die Frauenförderung an diesem Standort von besonderer Bedeutung sind. Hierzu zählen auch Tagungen, Ringvorlesungen und Veröffentlichungen.

1.10

Zusätzliche DV-Ausstattung und sonstige Maßnahmen zum Ausgleich von Personalabbau

- Kapitel 06 020 Titelgruppe 78 -

Seit dem Nachtragshaushalt 1993 werden jährlich 5,4 Mio. DM für den Ausbau der Datenverarbeitung der Hochschulverwaltungen, 1,38 Mio. DM für die Fortbildung der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter sowie sechs Stellen bzw. die Mittel für die entsprechenden Koordinierungsaufgaben ausgewiesen.

Mit diesem Instrumentarium ist es möglich, hochschulübergreifende Projekte zu fördern und DV-Geräte und -Programme zu beschaffen. Die Ausgaben für Datenverarbeitung werden anteilig vom Bund mitfinanziert.

Die Maßnahmen zur Modernisierung der Hochschulverwaltungen sind Ergebnis eines Gutachtens, das vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung im Einvernehmen mit dem Arbeitsstab Aufgabenkritik an eine Unternehmensberatungsfirma in Auftrag gegeben worden war. Die Untersuchung wurde in sieben Hochschulen exemplarisch durchgeführt, die Umsetzung des Gutachtens umfaßt jedoch alle staatlichen Hochschulen des Landes. Untersuchungsgegenstand waren die Fach- und Querschnittsaufgaben der Hochschulverwaltungen:

- die Studenten- und Prüfungsverwaltung,
- das Haushalts- und Beschaffungswesen,
- die Personal- und Stellenverwaltung,
- Organisation und Datenverarbeitung der Verwaltung,
- Personalwirtschaft einschließlich Fortbildung und
- das Hochschulberichtswesen (Controlling).

Für alle Hochschulverwaltungen wurden seit 1993 DV-Konzepte aufgestellt und fortgeschrieben. Für jedes Aufgabengebiet bestehen Softwareprojekte unter Federführung von sog. Pilotanwendern (gemischt besetzt mit Angehörigen der Fach- und DV-Abteilungen). Die Software wird von der HIS GmbH Hannover entwickelt. Die Projekte werden von vier Beschäftigten der IuK-Koordinierungsstelle unterstützt, die zu diesem Zweck bei der FH Köln eingerichtet wurde. Die Koordinierungsstelle unterstützt die Hochschulen bei den DV-Schulungen des Verwaltungspersonals, schließt Software-Rahmenverträge ab, unterstützt die Projektgruppen und testet vor dem Einsatz neue Hardware- und Softwareprodukte.

Die DV-Mittel werden aufgrund einer externen Begutachtung (DFG-Verfahren) den einzelnen Hochschulen jährlich zugewiesen. Die Mittelzuweisungen sind auf diese Weise einer laufenden Erfolgskontrolle unterworfen.

Mit dem Programm für die **hochschulübergreifende Fortbildung** wurde 1993 eine neue Grundlage für die Fortbildung der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulen geschaffen. Die bestehenden Defizite bei der Qualifikation der Mitarbeiter werden aufgearbeitet. Langfristig bildet die Fortbildung den Einstieg für eine zielgerichtete Personalentwicklung. Deshalb wurden die Fortbildungsangebote verbessert und das Auswahlverfahren für die Teilnehmer vereinfacht. Mit dem hochschulübergreifenden Fortbildungsprogramm werden die internen Programme der Hochschulen und die Programme anderer Fortbildungsträger ergänzt. Die Veranstaltungen werden jeweils von einer Hochschule eigenverantwortlich nach dem Vor-Ort-Prinzip für alle Hochschulen nach Zielgruppen für bestimmte Themen durchgeführt. Die hochschulübergreifenden Fortbildungsmaßnahmen werden von zwei Angehörigen der Verwaltung der Fernuniversität in Hagen koordiniert. Dieses Modell einer dezentralen Fortbildungsorganisation wurde inzwischen von der Vereinigung der deutschen Universitätskanzler und dem Rechnungshof des Landes Baden-Württemberg zur Nachahmung empfohlen.

1.11

Fernstudienprojekte im Hochschulbereich

- Kapitel 06 020 Titelgruppe 86 -

Im Jahre 1992 hatte der Wissenschaftsrat in seinen "Empfehlungen zum Fernstudium" u. a. vorgeschlagen, bei der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) eine "Fachkommission Fernstudium" einzurichten und dort einen Förderschwerpunkt "Fernstudium" zur Finanzierung von Fernstudienprojekten zu schaffen. Damit sollten vor allem Präsenzhochschulen motiviert werden, verstärkt Fernstudienangebote zu schaffen. Die BLK ist diesem Vorschlag mit einem Beschluß vom 15. März 1993 gefolgt. Die Projektförderung erfolgt auf der Grundlage einer Förderempfehlung der BLK je zur Hälfte durch Bundesmittel und zur anderen Hälfte durch Mittel der antragstellenden oder am jeweiligen Projekt beteiligten Länder. Dabei macht der Bund seine Förderung von der Erbringung des Landesanteils abhängig.

Insgesamt werden in Nordrhein-Westfalen oder unter der Beteiligung Nordrhein-Westfalens im Haushaltsjahr 1998 drei Projekte innerhalb des BLK-Förderschwerpunktes gefördert bzw. weitergefördert. Das Projekt "Entwicklung interaktiver, PC-gestützter Sprachenmodule im Bereich Wirtschaftsenglisch zum Einsatz in Verbund- und Präsenzstudiengängen an Fachhochschulen" an der Fachhochschule Köln und das Projekt "Fachsprachen im Fachhochschulfernstudium" an der Fachhochschule Gelsenkirchen werden in Zusammenarbeit mit dem an der Märkischen Fachhochschule angesiedelten Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens (IV NW) durchgeführt. Hinzu kommt das Projekt "Angewandte Gesundheitswissenschaften", bei dem ein Fernstudiengang in der Kooperation einer Fachhochschule und einer Universität, nämlich der Fachhochschule Magdeburg (Sachsen-Anhalt) und der Universität Bielefeld entwickelt wird.

Hinzu kommt als neues Projekt die "Entwicklung und Nutzung von verteilten Multimediasripten", das von der Universität - Gesamthochschule Paderborn in Zusammenarbeit mit der FH Brandenburg durchgeführt wird und sich

mit der Erarbeitung und Pflege multimedialer Lehrmaterialien und deren Integration in eine persönliche Lehr- und Lernumgebung befaßt. In Planung ist weiterhin ein Projekt der Fachhochschule Lippe in Kooperation mit dem Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen, das die Entwicklung eines Verbundstudiengangs "Internationale Gebäudetechnologie" zum Gegenstand hat. Beide Projekte werden aber erst im Haushaltsjahr 1999 aus Mitteln der Titelgruppe 86 finanziert.

1.12 Hochschulsonderprogramm I (HSP I)
- Kapitel 06 022 -

Das zum 31.12.1995 ausgelaufene Hochschulsonderprogramm I wird seit 1996 als Landesprogramm fortgeführt. Bei den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen ist dies - abgesehen von den Mietmitteln, die in den Hochschulhaushalten veranschlagt sind - nur unter Beschränkung auf die Personalausgaben für die eingerichteten 708 Stellen möglich. Die Verteilung dieser Stellen auf die Hochschulen sowie die Realisierung von kw-Vermerken ist in den Erläuterungen zu den Titeln 422 10 und 425 10 des Haushaltsentwurfs im einzelnen dargestellt.

1.13 Hochschulsonderprogramm III (HSP III)
- Kapitel 06 024 -

Das Hochschulsonderprogramm III ist seit dem 1. Januar 1996 in Kraft und hat eine Laufzeit bis zum 31.12.2000. Mit dem Inkrafttreten des neuen Programms wurde das Hochschulsonderprogramm II außer Kraft gesetzt. Das Programm hat ein Finanzvolumen von insgesamt 3,6 Mrd. Hiervon tragen der Bund knapp 2,1 Mrd. DM (rd. 57,67%) und die Länder gut 1,5 Mrd. DM (rd. 42,33%). Ziel dieses neuen Hochschulsonderprogramms ist die weitere Verbesserung der Strukturen im Hochschulbereich (einschließlich der weiteren Entwicklung des Fachhochschulbereichs), der Erhalt der Leistungsfähigkeit von Lehre und Forschung sowie der Sicherung ihrer internationalen Konkurrenzfähigkeit, Erhalt des Innovationspotentials der Bundesrepublik Deutschland sowie deutliche Erhöhung des Frauenanteils in Forschung und Lehre.

In das HSP III sind die Programmziele des HSP II übernommen worden. Neu hinzugekommen sind gegenüber dem Teil B des HSP II die Maßnahmen:

- Einrichtung von Tutorien/Verbesserung der Studienberatung
- Verbesserung der Qualität der Lehre
- Einsatz von Multimedia im Hochschulbereich
- Beschleunigung des Innovationstransfers Hochschule/Wirtschaft
- Bau von Europahäusern/Gästehäusern

Auch im neuen HSP III wird wieder zwischen einem A-Teil und dem B-Teil, der unmittelbar in die Länderhaushalte eingestellt wird, unterschieden.

Für den A-Teil, der die überregionalen Zahlungen an die Forschungsförderungs- und Wissenschaftsorganisationen abwickelt, sind im Landeshaushalt die anteiligen Landesmittel im Kapitel 06 024, Titel 685 20, Titel 685 30 und Titel 685 40, veranschlagt. Die Titel sind gegenseitig deckungsfähig. Die anteiligen Bundesmittel werden den genannten Organisationen unmittelbar vom Bund bereitgestellt.

Für den B-Teil stehen insgesamt 2,319 Mrd. DM zur Verfügung. Hiervon entfallen auf Nordrhein-Westfalen rd. 507,6 Mio. DM. Die vorgegebenen Programmaßnahmen haben feste Ansätze. Wegen der gegenseitigen Deckungsfähigkeit besteht für die Länder die Möglichkeit zum flexiblen Einsatz der Mittel. Die Programmsumme 1998 ist einschließlich der Bundesmittel im Kapitel 06 024 ausgewiesen.

Eine Priorität des nordrhein-westfälischen Programmprofils liegt in der Aufrechterhaltung und Weiterführung der bisherigen Programmpunkte aus dem HSP II, insbesondere in der Fortführung der Stellen (für Ausbau Fachhochschulen, Netzwerk Frauenforschung, vorgezogene Berufungen, Weiterentwicklung europäischer Maßnahmen),

deren kw-Vermerke einheitlich auf den 30.09.2000 festgelegt sind.

Aufgrund der degressiven Ausstattung des HSP III kann die Förderung neuer Programmziele fast ausschließlich in den Jahren 1997-1999 stattfinden.

Im Bereich "Verbesserung der Strukturen im Hochschulbereich" werden die Maßnahmen für "Qualität der Lehre" und "Einrichtung von Tutorien/Verbesserung der Studienberatung" im Vergleich zum vorgegebenen Mittelansatz deutlich unterproportional gefördert, da Nordrhein-Westfalen bereits für das entsprechende Aktionsprogramm erhebliche Landesmittel bereitstellt.

Ein Schwerpunkt des HSP III liegt im "Einsatz von Multimedia im Hochschulbereich". In diesem Rahmen werden Maßnahmen für den Bibliotheksbereich, für die Multimedia-Grundausrüstung der Hochschulen für Multimediaprojekte in der Medizin und für Projekte im Bereich des Fern- bzw. Verbundstudiums gefördert.

Zur Beschleunigung des Innovationstransfers Hochschule/Wirtschaft werden ausgewählte Einzelprojekte des Technologietransfers unterstützt.

Für die weitere Entwicklung des Fachhochschulbereichs sind zwei Fünftel der im Rahmen des HSP III insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel eingeplant. Neben der Fortführung der Stellen in der bisherigen Größenordnung wird darüber hinaus das Programm zur Förderung der Promotion von Fachhochschulabsolventen (Assistentenprogramm) ab 1997 finanziert. In 1998 werden für den Modellversuch von einer Auswahlkommission wiederum 10 Anträge ausgewählt.

Die Verstärkung der europäischen und internationalen Zusammenarbeit wird im Rahmen der "europabezogenen/internationalen Maßnahmen" überproportional gefördert, während der neue Programmpunkt "Europa-/Gästehäuser" unterproportional bedient wird. Für die Standorte Aachen, Düsseldorf, Duisburg, Münster und Siegen sind die Planungen angelaufen.

Die Förderung des "wissenschaftlichen Nachwuchses" wird insgesamt unterproportional berücksichtigt, da sich das Verhältnis zwischen freiwerdenden Stellen und abgeschlossenen Habilitationen zunehmend günstiger entwickelt. Die im Rahmen des HSP II eingerichteten Stellen für "Vorgezogene Berufungen" einschließlich des wissenschaftlichen Folgepersonals werden weiter finanziert. Zur Förderung des Hochschullehrernachwuchses in Fächern mit besonders hohem Ersatzbedarf werden im Zeitraum 1997-2000 zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten geschaffen, indem die freiwerdenden C 2-Stellen für Hochschuldozenten als Stellen für wissenschaftliche Assistentinnen/Assistenten (C 1) ausgeschrieben werden.

Die Förderung von Frauen in der Wissenschaft wird insgesamt leicht überdurchschnittlich erfolgen. Die bisherigen Maßnahmen "Wiedereinstiegsstipendien, Lise-Meitner-Programm und das Netzwerk Frauenforschung werden weiterfinanziert.

Zusammenfassend setzt NRW deutliche Schwerpunkte in den Bereichen Fachhochschulausbau, Einsatz von Multimedia sowie bei den europabezogenen/internationalen Maßnahmen.

1.14 Förderung von Graduiertenkollegs an Universitäten

- Kapitel 06 024 Titel 685 40 -

- Kapitel 06 030 Titel 681 40 -

Bund und Länder haben 1989 eine Vereinbarung über die gemeinsame Förderung von Graduiertenkollegs abgeschlossen, wonach auf Antrag einer Universität oder einer dieser gleichgestellten Hochschule mit Zustimmung des Sitzlandes Graduiertenkollegs gefördert werden können. Die Durchführung dieses Förderprogramms ist der Deutschen Forschungsgemeinschaft übertragen worden. Die Finanzierung durch den Bund und die Länder erfolgt zur Zeit im Verhältnis 65 : 35 und ab 1999 im Verhältnis 50 : 50.

Graduiertenkollegs sind langfristige, aber nicht auf Dauer angelegte Einrichtungen der Hochschulen zur För-

derung des graduierten wissenschaftlichen Nachwuchses (Doktoranden) durch Beteiligung an der Forschung. Doktoranden sollen in Graduiertenkollegs die Gelegenheit finden, im Rahmen eines systematisch angelegten Studienprogramms ihre Promotion vorzubereiten und mit ihrer Dissertation in einem umfassenden Forschungsprogramm zu arbeiten. Zur Zeit werden die nachfolgend aufgeführten 69 Graduiertenkollegs an Hochschulen Nordrhein-Westfalens im Rahmen des Förderprogramms finanziert, davon 21 in der 1. Förderperiode (= 1. - 3. Jahr), 28 in der 2. Förderperiode (=4.-6. Jahr) und 20 in der 3. Förderperiode (= 7. - 9. Jahr).

Technische Hochschule
Aachen

"Interdisziplinäre Strategien
zum Schutz der Umwelt"

"Transportvorgänge in Hyper-
schallströmungen"

"Informatik und Technik"

"Starke und elektroschwache
Wechselwirkungen bei hohen
Energien"

"Analyse und Konstruktion in
der Mathematik"

"Turbulenz und Verbrennung -
Grundlagen zur Emmissionsmin-
derung"

"Schmelzen, Erstarren und
Grenzflächen"

Universität Bielefeld

"Entwicklungssoziologie und
Sozialanthropologie: Markt,
Staat und Ethnizität"

"Zelluläre Grundlagen biotech-
nischer Prozesse"

"Mathematische Wirtschaftsforschung"

"Sozialgeschichte von Gruppen, Schichten, Klassen und Eliten"

"Genese, Strukturen und Folgen von Wissenschaft und Technik"

"Schulentwicklungsforschung an Reformschulen"

"Aufgabenorientierte Kommunikation"

"Strukturbildungsprozesse"

Universität Bochum

"Kognition, Gehirn- und Neuronale Netze (KOGNET)"

"Dynamische Prozesse an Festkörperoberflächen"

"Geometrie und Mathematische Physik"

"Computational Structural Dynamics"

"Biogenese und Mechanismen komplexer Zellfunktionen"

"Systemeffizienz und Systemdynamik in Entwicklungsländern - zur Stabilität und Transformation sozialer, politischer und wirtschaftlicher Ordnungen"

"Kulturelles Bewußtsein und sozialer Wandel in der russischen und sowjetischen Gesellschaft des 20. Jahrhunderts"

"Der Kommentar in Antike und Mittelalter"

"Nanoelektronische, mikromechanische und mikrooptische Systeme: Analyse und Synthese mittels Ionen, Elektronen und Photonen"

Universität Bonn

"Interaktive ökonomische Entscheidungen"

"Algebraische, Analytische und Geometrische Methoden und ihre Wechselwirkung in der modernen Mathematik"

"Die Erforschung subnuklearer Strukturen der Materie"

"Spektroskopie isolierter und kondensierter Moleküle"

"Interkulturelle religiöse bzw. religionsgeschichtliche Studien"

"Europäisches und internationales Wirtschaftsrecht"

"Funktionelle Proteindomänen"

"Die Renaissance in Italien und ihre europäische Rezeption: Kunst - Geschichte - Literatur"

"Das Magellansche System, seine Struktur und seine Wechselwirkung mit der Galaxis"

- "Pathogenese von Krankheiten des Nervensystems"
- Universität Dortmund "Festkörper-Spektroskopie"
- "Erzeugung und Zerfälle von Elementarteilchen"
- "Struktur-Dynamik-Beziehungen in mikrostrukturierten Systemen"
- "Geschlechterverhältnis und sozialer Wandel - Handlungsspielräume und Definitionsmacht von Frauen"
- "Angewandte Statistik"
- "Allokationstheorie, Wirtschaftspolitik und kollektive Entscheidungen"
- "Modellierung und modellbasierte Entwicklung komplexer technischer Systeme"
- Universität -GH Duisburg "Struktur und Dynamik heterogener Systeme"
- Universität Düsseldorf "Toxikologie und Umwelthygiene"
- "Molekulare Physiologie: Stoff- und Energieumwandlung"
- "Hochtemperatur-Plasmaphysik"
- "Pathologische Prozesse des Nervensystems: vom Gen zum Verhalten"

- Universität -GH Essen
- "Theoretische und experimentelle Methoden der Reinen Mathematik"
 - "Zell- und Molekularbiologie normaler und maligner Zellsysteme"
 - "Verbesserung des Wasserkreislaufs urbaner Gebiete zum Schutz von Boden und Grundwasser"
 - "Consumer and Industrial Networks for Electronic Data Transfer and Multi-Media-Applications"
- Universität Köln
- "Formierung und Selbstdarstellung von Eliten in den Provinzen des römischen Reiches"
 - "Klassifizierung von Phasenumwandlungen kristalliner Stoffe aufgrund struktureller und physikalischer Anomalien"
 - "Zelluläre Grundlagen pathophysiologischer Vorgänge an erregbaren Membranen"
 - "Scientific Computing (Naturwissenschaft mit dem Computer) "
 - "Molekulare Analyse von Entwicklungsprozessen bei Pflanzen"
 - "Genetik zellulärer Systeme"

- Universität Münster "Kognitive und soziale Repräsentation von Problemen und Konflikten, ihre Genese, Prädikation und Bewältigung"
- "Algebraische Geometrie und Zahlentheorie"
- "Schriftkultur und Gesellschaft im Mittelalter (interdisziplinäre Mediävistik)"
- "Entstehung und Entwicklung des Sonnensystems"
- "Hochreaktive Mehrfachbindungssysteme"
- "Membranproteine: Signalerkennung, Signaltransfer und Stofftransport"
- "Nichtlineare kontinuierliche Systeme und deren Untersuchung mit numerischen, qualitativen und experimentellen Methoden"
- Universität - GH Paderborn "Parallele Rechnernetzwerke in der Produktionstechnik"
- Universität - GH Siegen "Intermedialität"
- "Chemische Reaktivität und molekulare Ordnung"
- "Methoden und Geräte in der Teilchenphysik und deren Anwendungen"

Universität - GH Wuppertal

"Feldtheoretische und numerische Methoden in der Elementarteilchen- und statistischen Physik"

"Phänomenologie und Hermeneutik"

Bundesweit werden zur Zeit 296 Kollegs gefördert. Auf Nordrhein-Westfalen entfallen davon die 69 in der vorstehenden Aufstellung aufgeführten Graduiertenkollegs, das sind rd. 24%.

1.15

Funktionalreform im Hochschulbereich

- Kapitel 06 110 Titelgruppe 71 -

Das Projekt "Funktionalreform" umfaßt Maßnahmen zur Stärkung der Hochschulautonomie, zur Verbesserung der Entscheidungsstrukturen in den Hochschulen, zur Stärkung der Leitungsstrukturen bei Wahrung der Teilhaberechte aller Hochschulmitglieder sowie zum effektiveren Einsatz personeller, materieller und räumlicher Ressourcen.

Basierend auf den Ergebnissen der 1997 durchgeführten Werkstattgespräche ist geplant, im Rahmen einer Novelle der Hochschulgesetze einzelnen Hochschulen die modellhafte Erprobung neuer Organisationsstrukturen zu ermöglichen. Hierfür und zur evtl. Evaluation der Erprobungsmodelle bedarf es finanzieller Unterstützung seitens des Ministeriums. Weiterhin sind Fortbildungsveranstaltungen geplant, die der Qualifizierung der Funktionsträger der Hochschulen dienen.

1.16

Programm zur Einführung eines Notzuschlags auf Zeit auf die Ausbildungskapazität der Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen

- Kapitel 06 110 Titelgruppe 88 -

Seit 1977 werden gemäß dem Beschluß der Regierungschefs von Bund und Ländern vom 04.11.1977 (Öffnungsbeschluß)

und auf der Grundlage eines von der Landesregierung für Nordrhein-Westfalen beschlossenen Notzuschlagsprogramms zusätzliche Personalmittel und Sachmittel bereitgestellt, um das Ausbildungsangebot in überlasteten Lehr-einheiten zu verbessern.

Berechnungsbasis ist das Lehrangebotsdefizit (Lehrnachfrage in Semesterwochenstunden, die das Lehrangebot übersteigt) in den einzelnen Lehreinheiten der Hochschulen. Die im Haushaltsjahr 1998 voraussichtlich zumindest gleichbleibend hohen Studierendenzahlen führen zu einem unveränderten NAZ-Mittelbedarf von insgesamt 29.650.000 DM.

**1.17 Ausgaben für das Aktionsprogramm "Qualität der Lehre"
- Kapitel 06 110 Titelgruppe 90 -**

Die im Haushaltsplan 1998 veranschlagten Mittel sind für die Weiterführung des Aktionsprogramms "Qualität der Lehre" bestimmt.

Die Umsetzung der Eckdatenverordnungen vom 17.03.1994 soll durch die Förderung innovativer Reformprojekte von überregionaler Bedeutung - sogenannte Leuchtturmprojekte - flankiert werden. Die Hochschulen sind aufgefordert, die Studiengänge zugleich inhaltlich und didaktisch zu reformieren. U.a. wird es darum gehen, während kritischer Phasen des Studiums (Studieneingangsphase, Übergang vom Grund- zum Hauptstudium, Examensvorbereitung) eine bessere fachliche Orientierung der Studierenden zu gewährleisten (beispielsweise durch eine Neukonzeption der Einführungsveranstaltungen und Examenskolloquien), die Curricula weg von einer enzyklopädischen Stoffvermittlung hin zu problemorientiertem Lernen zu überarbeiten und durch die Entwicklung neuer Lehr- und Lernformen die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen sicherzustellen.

Schwerpunktmäßig soll auch die didaktische Weiterqualifizierung von Lehrenden gefördert werden. Die Studienreform kann letztlich nur gelingen, wenn die Lehrenden über ein angemessenes didaktisches Repertoire verfügen.

Die didaktische Qualifizierung der Lehrenden ist deshalb eine grundlegende Studienreformaufgabe der Hochschulen.

Die tutorielle und mentorielle Betreuung der Studierenden muß weiter intensiviert werden. Es ist angestrebt, flächendeckend Orientierungstutorien für Studienanfänger anzubieten, aber auch Tutorien für besondere Zielgruppen und Problembereiche des Studiums. Hierfür werden weitere Mittel benötigt.

Nach Einführung der weiterhin zu fördernden studentischen Veranstaltungskritik und des Lehrberichts, insbesondere auch an den Fachhochschulen, soll die Evaluation der Lehre zu einem selbstverständlichen Hochschulinstrument gemacht werden. Ein Teil der Mittel soll deshalb den Fachbereichen zur Implementierung umfassender, regelmäßiger Evaluationsverfahren zur Verfügung gestellt werden.

Wegen überlanger Studienzeiten, hoher Abbruchquoten und schlechter Berufsaussichten sind insbesondere die Magisterstudiengänge reformbedürftig. Die hierzu ergriffenen Initiativen einzelner Hochschulen (Universitäten Bochum, Düsseldorf und Münster) sollen weiterhin unterstützt werden mit dem Ziel, diese Modelle auf andere Hochschulen zu übertragen.

Schließlich sollen auch weiterhin finanzielle Anreize geschaffen werden, um die Bedeutung der Lehre zu stärken: Für hervorragende Lehrleistungen sollen Geldpreise zugunsten des jeweiligen Faches ausgesetzt werden. Besonders engagierte Professoren sollen in ihrer Reformarbeit weiterhin mit Sach- und Personalmitteln unterstützt werden.

1.18 Ausstattung von Professuren im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen

- Kapitel 06 110 Titelgruppe 91 -

Im Haushaltsjahr 1993 waren erstmals Ausgaben für die o. a. Zweckbestimmung etatisiert, und zwar mit einem

Ansatz von 9,0 Mio. DM. 1994, 1995 und 1996 waren jeweils 13,5 Mio. DM ausgebracht. Für 1998 ist - ebenso wie für 1997 - ein Betrag von 13,2 Mio. DM vorgesehen.

In Berufungs- und Bleibeverfahren sind für Fragen der Ausstattung mit Personal, laufenden Sachausgaben sowie Geräten und Einrichtungen in der Regel die Hochschulen zuständig, während dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung die Regelung der mit der persönlichen Rechtsstellung des zu berufenden Professors zusammenhängenden Probleme obliegt. Nach wie vor sind die Hochschulen nicht in der Lage, die notwendigen Mittel - insbesondere für die Beschaffung von Geräten - aus dem jeweiligen Hochschulkapitel allein aufzubringen, so daß sie in verstärktem Maße einer Unterstützung aus Zentralmitteln bedürfen. Dies liegt vor allem an den erheblich angestiegenen Ausstattungskosten im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften, die insbesondere durch die Veränderungen in der gesamten Mess-Logistik und in dem entsprechenden Equipment verursacht werden, aber auch an den stark zunehmenden Computeranwendungen im Bereich der Reflexivwissenschaften. Diese Situation hat sich auch durch die Finanzautonomie nicht grundlegend geändert. Zwar eröffnet sich dadurch für die Hochschulen die Möglichkeit, im Rahmen der Deckungsfähigkeit Mittel für die Ausstattung einzusetzen. Diese Möglichkeit wird auch genutzt. Im Hinblick auf die sachgerechte und schnelle Wiederbesetzung der zahlreichen Vakanzen, die z. Zt. wegen der demographischen Verhältnisse anstehen und die gerade auch die in der Ausstattung teuren und innovationsabhängigen Fächer betrifft, reicht diese Möglichkeit nicht aus.

Der Bedarf an solchen Zentralmitteln ist daher nach wie vor derart hoch, daß die jetzt bereitgestellten Beträge nur einen geringen Teil abdecken können. Das erforderte in den letzten Jahren eine Beschränkung der Förderung auf verhältnismäßig wenige, besonders ausgewählte Berufungs- oder Bleibefälle, die für das Land und den Hochschulbereich von herausragender Bedeutung sind.

1.19 **Erwerb von Großgeräten für Ausbildung und Forschung**
- Kapitel 06 110 Titel 812 13 und 812 15 -

Die Mittel sind für Ergänzungs- und Ersatzbeschaffungen von Großgeräten nach dem HBFG, deren Anschaffungskosten bei den Fachhochschulen 150.000 DM und bei den Universitäten 250.000 DM übersteigen, bestimmt.

Der bei Titel 812 13 veranschlagte Betrag in Höhe von	80 Mio. DM
ist vorgesehen für	
- Datenverarbeitungsanlagen	ca. 20 Mio. DM
- Großgeräte für die Medizin	ca. 20 Mio. DM
- Computer-Investitions-Programm (CIP) und Wissenschaftler-Arbeitsplatzrechner-Programm (WAP)	ca. 10 Mio. DM
- sonstige Großgeräte, insbesondere der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche	ca. 30 Mio. DM

Eine Änderung dieser Aufteilung muß vorbehalten bleiben. Aus den veranschlagten Mitteln sind zum Teil auch Verpflichtungen zu erfüllen, die aufgrund der 1997 ausgebrachten Verpflichtungsermächtigungen bereits eingegangen wurden.

Wegen der häufig langen Lieferfristen für Großgeräte ist es notwendig, auch im Haushaltsplan 1998 wieder eine Verpflichtungsermächtigung auszubringen, um für einen Teil der im Jahre 1999 erforderlichen Großgerätee-lieferungen rechtzeitig Aufträge erteilen zu können (Titel 812 13).

Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau hat sich der Bund bereit erklärt, auch zweckgebundene Spenden Dritter zur Finanzierung von Großgeräten, die in den Landeshaushalt eingestellt werden, als Landesanteil anzurechnen. Zur Abwicklung dieser Gerätebeschaffungen ist der veranschlagte Betrag in Höhe von 4,0 Mio. DM vorgesehen (Titel 812 15).

Die Ausgaben des Landes für Großgeräte werden nach näherer Maßgabe des Hochschulbauförderungsgesetzes (HBFG) zu 50 % vom Bund mitfinanziert.

2 **Universitäten**

2.1 **Technische Hochschule Aachen**

- Kapitel 06 141 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	487.513,0	466.064,5
Sächliche Verwaltungsausgaben	120.884,4	117.052,7
Zuweisungen und Zuschüsse	7,0	7,0
Bauausgaben	3.126,0	7.950,0
Sonstige Investitionsausgaben	18.697,8	18.094,6
Besondere Finanzierungsausgaben	6.154,4	6.268,1
Ausgaben insgesamt	636.382,6	615.436,9
Stellen für Beamte	1.105	1.105
Stellen für Angestellte	1.780	1.773
Stellen für Arbeiter	503	514
Stellen insgesamt	3.388	3.392
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende *)	32.146	33.361
	1996	1995
Studienanfänger *)	2.887	2.791

*) einschließlich Medizin

Allgemeines

Lehre

Die Einführung des Diplomstudiengangs Lehr- und Forschungslogopädie ist zunächst befristet für einen Zeitraum von fünf Jahren genehmigt. Da dieser Studiengang, der gemeinsam von der Philosophischen und Medizinischen Fakultät getragen wird, einen wesentlichen Beitrag zur Interdisziplinarität leistet und ein in dieser Hinsicht einzigartiges Angebot darstellt, hat die Hochschule einen Erfahrungsbericht vorgelegt und die Weiterführung des Studiengangs beantragt.

Das Studienangebot der RWTH Aachen hinsichtlich der Lehramtsstudiengänge ist um eine weitere Möglichkeit ergänzt worden. Im Rahmen der Kombinationsmöglichkeiten

mit der beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik kann nunmehr auch die spezielle berufliche Fachrichtung "Technische Informatik" gewählt werden.

Im Rahmen des beabsichtigten grundständigen Studiengangs Technischer Redakteur (Arbeitstitel) sollen den Studierenden sprach- und ingenieurwissenschaftliche Kenntnisse vermittelt werden. Der geplante Studiengang trägt der Nachfrage nach geeigneten Absolventen Rechnung, die in der Lage sind, naturwissenschaftliche und technische Inhalte angemessen vermitteln zu können.

Vor dem Hintergrund, daß bei ihr eine erhebliche Nachfrage ausländischer Absolventen nach speziellen Masterstudiengängen besteht, hat die RWTH Aachen Rahmenbedingungen für die Einführung von Masterstudiengängen festgelegt, um bei der zukünftigen Einrichtung von diesen Studienangeboten eine einheitliche Vorgehensweise zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang hat die Hochschule die Einführung des Masterstudiengangs "Metallurgie und Werkstofftechnik" sowie die Einführung des Masterstudiengangs "Elektrische Energietechnik" beantragt.

Fragen der internationalen Anerkennung und der Internationalisierung des Studiums spielen hochschulintern vor allem in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern eine große Rolle bei der Anpassung der Prüfungsordnungen an die Eck-VO.

Darüberhinaus wird die Einführung von weiteren Ergänzungsstudiengängen erörtert, um das Angebot der RWTH Aachen auch in diesem Bereich abzurunden und den vielfachen Interessen zu begegnen.

Neben dem Angebot an grundständigen Studiengängen (Diplom, Magister, Staatsexamen) und den weiterführenden Studiengängen in Form von Aufbau-, Zusatz- und Ergänzungsstudiengängen bietet die RWTH Aachen ein breites und sehr vielfältiges Spektrum der wissenschaftlichen Weiterbildung an. Wie das Angebot ist auch die Zielgruppe breit gefächert, neben Akademikern aus der

Berufspraxis und Interessierten aus dem Handwerk werden auch interessierte Bürger angesprochen.

Forschung

Im Rahmen ihrer Forschungsaktivitäten hat die RWTH Aachen im Haushaltsjahr 1996 hinsichtlich ihres Drittmittelvolumens erstmalig die Grenze von 200 Mio. DM überschritten (HHJ 1996: = 203 Mio. DM davon 12,9 Mio. DM Medizin). Die RWTH Aachen dürfte damit das Spitzenfeld der drittmittelstärksten bundesdeutschen Technischen Universitäten weiterhin anführen.

Auch bei der Bewilligung von Investitionsmitteln für die Beschaffung von Großgeräten nimmt die TH eine Spitzenstellung ein. So wurden im Haushaltsjahr 1996 12 Mio. DM für die Beschaffung von Großgeräten bewilligt (einschl. Medizin). Die Bewilligungen für 1997 werden in gleicher Höhe liegen. Allerdings liegen weitere bewilligungsreife Anträge in gleicher Höhe vor, deren Finanzierung nicht gesichert ist. Da die Arbeitsmöglichkeiten, die durch Großgeräte eröffnet werden, zunehmende Rolle bei Berufungsverhandlungen spielen, besteht die Befürchtung, daß Engpässe in der Großgerätefinanzierung sich zunehmend negativ auf die Gewinnung erstklassiger Professoren auswirken oder, wenn die Neuzuberufenden bevorzugt werden, die Konkurrenzfähigkeit etablierter Institute leidet.

Die Hochschule legt daher größten Wert auf eine zügige Abwicklung der von ihr bereits sehr kritisch überprüften Prioritätslisten.

An der RWTH Aachen sind zur Zeit folgende 13 Sonderforschungsbereiche etabliert:

SFB 253 "Grundlagen des Entwurfs von Raumflugzeugen"

SFB 289 "Formgebung metallischer Werkstoffe im teilerstarrten Zustand und deren Eigenschaften"

SFB 332 "Produktionstechnik für Bauteile aus nichtmetallischen Faserverbundstoffen"

- SFB 341 "Physik mesoskopischer und niedrigdimensionaler metallischer Systeme (Sprecherhochschule Köln)"
- SFB 361 "Modelle und Methoden zur integrierten Produkt- und Prozeßgestaltung mit einem zeitparallelen Ansatz"
- SFB 368 "Autonome Produktionszellen"
- SFB 370 "Integrative Werkstoffmodellierung"
- SFB 380 "Asymmetrische Synthesen mit chemischen und biologischen Methoden"
- SFB 401 "Strömungsbeeinflussung und Strömungs-Struktur-Wechselwirkung an Tragflügeln"
- SFB 440 "Montage hybrider Mikrosysteme"
- SFB 442 "Umweltverträgliche Tribosysteme"
- SFB 476 "Informatische Unterstützung übergreifender Entwicklungsprozesse in der Verfahrenstechnik"
- SFB 525 "Ressourcenorientierte Gesamtbetrachtung von Stoffströmen metallischer Rohstoffe"

Damit nimmt die RWTH Aachen einen Spitzenplatz unter den bundesdeutschen Universitäten ein.

Wie im Vorjahr verfügt die RWTH Aachen über acht Graduiertenkollegs, die die bewährte Form der Promotionsförderung in verschiedenen Bereichen der Hochschule (u. a. Informatik, Mathematik, Physik, übergreifende umweltbezogene Themen sowie Psychologie und Medizin) sinnvoll ergänzen.

Die positive Akzeptanz und Außenwahrnehmung der Interdisziplinären Foren (Umwelt, Werkstoffe, Informatik, Technik und Gesellschaft, Weltraumforschung), in denen sich Forscher verschiedener Fächer und Fakultäten zusammengeschlossen haben, um bestimmte Themenkreise gemeinsam zu erforschen und nach außen zu vertreten, hat sich 1996/97 verstärkt, wie das positive Beispiel der NRW-Studie zur universitären Materialforschung zeigt.

Zwei weitere Arbeitsgruppen der Foren (Energie und Verkehr) befinden sich zur Zeit im Aufbau.

Struktur

Nach wie vor befindet sich die RWTH Aachen in einem Umstrukturierungsprozeß, in dem im Rahmen der Wiederbesetzung von Professorenstellen eine konsequente strukturelle Erneuerung der Fächer und Institute angestrebt wird.

Exemplarisch sind folgende Strukturentwicklungen hervorzuheben:

1. Die Neuorientierung des Bergbaus unter Beibehaltung des klassischen Bergbaustudiums sowie die Ausweitung des Lehrangebots für den neuen Studiengang Abfallentsorgung ist weitgehend abgeschlossen.
2. Stärkung und Ausbau der interdisziplinären Schwerpunkte der RWTH Aachen, insbesondere der Foren und Foren-Arbeitsgruppen:
 - Materialwissenschaften/Neue Werkstoffe
 - (u. a. elektronische Materialien, nachhaltige Entwicklung; material design/positive Resonanz im Rahmen der Begutachtung für die NRW-Studie zur universitären Materialforschung im Februar 1996)
 - Informationstechnologie
 - (u. a. Fuzzy; Virtual reality; Multimedia: Vorbereitung eines Multimedia-Konzepts der Hochschule im August 1997; Datenautobahn etc.)
 - Umweltforschung
 - (Abfallentsorgung; Recycling; Gewässerreinigung; umweltorientierte Verfahrenstechnik etc./Umwelt-Forum: Förderung durch das MWF im Rahmen eines Programms zur Einrichtung bzw. zum Aufbau von Umweltforen)
 - Verkehrswissenschaft

- (als interdisziplinärer Ansatz unter Beteiligung von Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie Medizin)
- Integration Geistes- und Gesellschaftswissenschaften = Ingenieur- und Naturwissenschaften

(Forum Technik und Gesellschaft: Konzeption eines gemeinsamen Seminars "Kreativität und Innovation" von Ingenieuren und Geisteswissenschaften/Mittelbereitstellung durch das MWF/Konzeption des grundständigen Studiengangs "Technischer Redakteur")

- Medizin
- (BioMat: Biotechnologie/Bioregio zur Stärkung der Forschung)

Investitionen

Auf dem Erweiterungsgelände Seffent-Melaten sind der Neubau für das Institut für Kraftfahrzeugwesen, die Versuchshalle für Windingenieurtechnik, das Demonstrationzentrum des IKV und das CIM-Center errichtet worden. Die verfügbare elektrische Kapazität reicht nicht mehr aus, um diese zusätzlichen Gebäude zu versorgen. Es ist deshalb geplant, eine weitere Lastschwerpunktstation zu errichten. Die Bauarbeiten wurden 1997 aufgenommen. Die genehmigten Kosten belaufen sich auf 4,15 Mio. DM (Titel 714 20).

Bei einem Flächenbedarf von rd. 12.550 qm stehen dem Fachbereich Architektur nur rd. 8.300 qm Hauptnutzfläche zur Verfügung. Zur Verringerung der Raumnot insbesondere bei den Zeichenarbeitsplätzen ist geplant, ein zweigeschossiges Gebäude mit einer Hauptnutzfläche von 1300 qm mit 198 Arbeitsplätze für Studierende zu errichten. Zur Fortführung der Planungsarbeiten sind weitere Vorarbeitskosten veranschlagt (Titel 748 00).

Zur Erfüllung geänderter und neuer Vorschriften der Gefahrstoffverordnung ist der Bau eines Zentralen Zwischenlagers zur sicheren Aufbewahrung von Sondermüll

bis zur endgültigen Entsorgung dringend erforderlich. Die genehmigten Kosten betragen 4,2 Mio. DM. Mit den Bauarbeiten ist Mitte 1997 begonnen worden (Titel 749 00). Für die erstmalige Ausstattung des Gebäudes mit Geräten ist ein Ansatz von 100.000 DM vorgesehen (Titel 812 11).

Vorgesehen ist weiter der 1. Bauabschnitt für den Neubau eines Labors zur Untersuchung von Verbrennungs- und Strömungsvorgängen mit einer Fläche von 2.471 qm HNF und geschätzten Baukosten in Höhe von 15,64 Mio. DM sowie Kosten für die Ersteinrichtung in Höhe von 1,035 Mio. DM. Mit dem Vorhaben werden das Institut für Dampf- und Gasturbinen und weitere Institute in die Lage versetzt, die bisherigen Untersuchungen zur Nutzung (d. h. Verbrennung) von fossilen Primärenergieträgern zur Erzeugung von Wärme entsprechend den heutigen Entwicklungstendenzen in Forschung und Lehre auf stationäre Gasturbinen auszudehnen. Der 50 %ige Landesanteil an den Kosten wird durch Spenden aus der Wirtschaft erbracht (Titel 752 00).

Aufgrund der räumlichen Engpaßsituation beim Institut für Hydraulische und Pneumatische Antriebe und Steuerungen ist geplant, durch einen Anbau an die bestehende Halle für Maschinenwesen zusätzliche Seminarräume, Bibliotheks- und Büroflächen im Umfang von 200 qm sowie weitere Laborflächen im Umfang von 250 qm Hauptnutzfläche zu schaffen. Der hälftige Landesanteil an den Baukosten in Höhe von 2,4 Mio. DM wird durch Drittmittel aufgebracht. Die Bauarbeiten wurden 1996 aufgenommen (Titel 753 00).

Für die Errichtung eines Bauweiszentrums mit geschätzten Baukosten in Höhe von 6 Mio. DM und einer Hauptnutzfläche von 1.500 qm sind Planungsmittel in Höhe von 200.000 DM bereitgestellt. Der 50 %ige Landesanteil an den Baukosten soll durch Spenden von dritter Seite ersetzt werden (Titel 755 00).

Im Bereich des Chemie-Ingenieurwesens werden neue Lehr- und Forschungsgebiete (Biotechnologie, Katalysetechnik und Bioverfahrenstechnik) eingerichtet. Die Umbauarbei-

ten von Räumen für Zwecke des Chemie-Ingenieurwesens wurden im Jahr 1996 aufgenommen werden. Veranschlagt ist zur Ausfinanzierung der Baumaßnahme ein letzter Teilbetrag (Titel 756 00).

Zur Beschaffung der erforderlichen Grundausstattung wurden Gesamtkosten in Höhe von 3,98 Mio. DM festgelegt. Für 1998 ist ein letzter Teilbetrag von 659.500 DM veranschlagt (Titel 812 11).

Die für die Erneuerung der Großwählnebenstellen-Anlage genehmigten Kosten belaufen sich auf 12.714.100 DM. Zur Auftragsvergabe im Haushaltsjahr 1998 ist ein 1. Teilbetrag von 1,0 Mio. DM sowie eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 11,0 Mio. DM vorgesehen (Titel 812 11).

Für den Ausbau eines weiteren Abschnitts des hochschul-internen Rechnernetzes sind 728.500 DM veranschlagt (Titel 812 14).

2.2

Universität Bielefeld

- Kapitel 06 181 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	188.479,4	189.984,9
Sächliche Verwaltungsausgaben	48.309,3	45.996,8
Zuweisungen und Zuschüsse	8,9	8,9
Bausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	2.641,0	3.101,0
Besondere Finanzierungsausgaben	2.414,5	2.358,5
Ausgaben insgesamt	241.853,1	241.450,1
Stellen für Beamte	736	738
Stellen für Angestellte	743	744
Stellen für Arbeiter	116	116
Stellen insgesamt	1.595	1.598
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	19.313	19.313
	1996	1995
Studienanfänger	2.535	2.605

Allgemeines

Die Universität Bielefeld hat in den vergangenen Jahren ihr Ausbildungs- und Forschungsprofil durch gezielte Maßnahmen wirksam attraktiver und produktiver gestalten können. Äußeres Zeichen dafür sind die stetig gestiegenen Studentenzahlen und Drittmittel. Weitere Indikatoren sind die Anzahl der Sonderforschungsbereiche, DFG-Forschergruppen und Graduiertenkollegs.

Der Aufbau der Fakultät für Gesundheitswissenschaften - des ersten Fachbereichs in der Bundesrepublik mit einem solchen fachlichen Zuschnitt - ist zügig fortgesetzt worden. Die Professur (Pflegerwissenschaft), die im Rahmen des im Sommer 1995 eingerichteten An-Institutes für Pflegerwissenschaften eingerichtet wurde, ist im Jahr 1997 besetzt worden. Für 1998 ist die Besetzung der Arbeitsstelle Epidemiologie geplant.

Interessante Arbeitsfelder für künftige Entwicklungen liegen in den Bereichen "Suchtforschung", "Umwelt und Gesundheit" und "Gesundheitspolitik im europäischen Vergleich".

Die Universität Bielefeld hat den mit Unterstützung der Landesregierung gebildeten Schwerpunkt für multiethnische Konfliktforschung, an dem Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, u.a. Pädagogen, Soziologen, Historiker und Juristen, mitarbeiten, weiter ausgebaut. Eine Professur für Sozialisation mit einem Schwerpunkt für multiethnische Konfliktforschung ist bereits besetzt worden.

An der Universität Bielefeld bestehen derzeit sechs Sonderforschungsbereiche. Weiterer Beleg für die erfolgreichen Forschungsaktivitäten der Hochschule ist u. a. die Beteiligung an zahlreichen DGF-Schwerpunktprogrammen.

Der Nordrhein-westfälische Forschungsverbund Public Health - hinsichtlich Volumen und Begutachtungsverfahren ähnlich einem Sonderforschungsbereich - setzt nach erneuter Begutachtung im Jahre 1995 seine Arbeit für weitere Jahre fort; beteiligt sind die Fakultät für Ge-

sundheitswissenschaften sowie die Medizinische Fakultät der Universität Düsseldorf.

1995 wurde eine neue DFG-Forschergruppe "Nanometer Schichtsysteme" unter Beteiligung der Fakultäten für Chemie und Physik eingerichtet. Außerdem besteht die DFG-Forschergruppe "Biosynthese" unter Beteiligung der Fakultäten für Biologie und Chemie.

In der Theoretischen Physik wurde im Rahmen eines von der DFG geförderten Schwerpunktprogramms "Dynamische Fermionen" unter Beteiligung von Wissenschaftlern der Technischen Fakultät ein neuer Schwerpunkt "Simulation komplexer Systeme" eingerichtet. Inzwischen hat die Universität für diesen Schwerpunkt eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung gegründet.

An der Universität Bielefeld sind insgesamt 9 Graduiertenkollegs eingerichtet.

2.3

Universität Bochum

- Kapitel 06 151 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	357.785,7	353.353,4
Sächliche Verwaltungsausgaben	74.906,8	75.052,8
Zuweisungen und Zuschüsse	485,1	621,6
Bausausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	12.341,5	9.673,3
Besondere Finanzierungsausgaben	4.431,4	4.433,8
Ausgaben insgesamt	449.950,5	443.134,9
Stellen für Beamte	1.110	1.114
Stellen für Angestellte	1.618	1.616
Stellen für Arbeiter	356	356
Stellen insgesamt	3.084	3.086
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende *)	35.495	35.706
	1996	1995
Studienanfänger *)	3.685	3.741

*) einschließlich Medizin

Allgemeines

Lehre

In 20 Fakultäten bietet die Ruhr-Universität ein Spektrum von Studienmöglichkeiten an, das in seiner Breite in der deutschen Hochschullandschaft kaum übertroffen wird. 100 Studiengänge mit nahezu unbegrenzten Kombinationsmöglichkeiten bieten hinsichtlich Interdisziplinarität und der Möglichkeit der Entwicklung neuer Studiengangskonzepte optimale Voraussetzungen. Änderungen bestehender Strukturen in Studium und Lehre, sei es durch die Veränderung lehrrelevanter rechtlicher Rahmenbedingungen, sei es durch eigene Reformüberlegungen verursacht, stellen für eine Hochschule dieser Größenordnung aber auch immer eine besondere Herausforderung dar.

Die flächendeckende Einführung gestufter Studiengänge mit der Möglichkeit des Erwerbs eines dem Diplom- oder Magisterexamen vorgelagerten ersten berufsqualifizierenden Abschlusses ist das große Ziel, das sich die Lehre an der Ruhr-Universität für die nächste Zeit gesetzt hat. Entsprechende Planungen sind in einzelnen Fakultäten bereits weit fortgeschritten. Dabei kommen vielen Fächern die Erfahrungen aus dem bisher als Modellversuch existierenden "Magister-Reformmodell" zugute, für das neben der Möglichkeit der Ablegung eines BA-Abschlusses ("Baccalaureus Artium") nach 6 Semestern insbesondere ein verstärkter Praxisbezug kennzeichnend ist.

Parallel hierzu sind im Rahmen der Bemühungen zur Internationalisierung des Studiums inzwischen konkrete Schritte zur Etablierung des "ECTS-Systems" ergriffen worden, welches die europaweite Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen auf "Punkte-Basis" ermöglicht. Die Ruhr-Universität trägt damit der Tatsache ihrer vielfältigen internationalen Verflechtungen und des hohen Anteils ausländischer Studierender Rechnung und versucht gleichzeitig, der schwindenden Attraktivität

tät deutscher Universitäten für Studierende aus dem Ausland entgegenzuwirken.

Im Zentrum der Bemühungen um die Verbesserung der Qualität der Lehre steht zur Zeit die Diskussion der von den Fakultäten erstellten Lehrberichte. Die sorgfältige und strukturierte Diskussion mit den Fakultäten hat sich dabei als ausgesprochen konstruktiv und fruchtbar erwiesen.

Forschung

Interdisziplinarität und Breite wie auch Vernetzung mit Forschungseinrichtungen im Umfeld der Universität bestimmen das Bild der Forschung an der Ruhr-Universität. Die Qualität der an der Hochschule betriebenen Forschung zeigt sich nicht zuletzt an den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Schwerpunkten, den Sonderforschungsbereichen, Forschergruppen und Graduiertenkollegs. An der Ruhr-Universität bestehen zur Zeit die im folgenden aufgeführten:

Sonderforschungsbereiche:

- SFB 166 "Strukturelle und magnetische Phasenübergänge in Übergangsmetall-Legierungen und Verbindungen" (Duisburg/Bochum)
- SFB 191 "Physikalische Grundlagen der Niedertemperaturplasmen" (Bochum/Düsseldorf/Essen/KFA Jülich)
- FB 237 "Unordnung und große Fluktuationen" (Essen/Bochum/Düsseldorf/Wuppertal)
- SFB 394 "Strukturelemente und molekulare Mechanismen von Proteinen bei Energieübertragung und Signalvermittlung"
- SFB 398 "Lebensdauerorientierte Entwurfskonzepte unter Schädigungs- und Deteriorationsaspekten"
- SFB 509 "Neuronale Mechanismen des Sehens" (NEUROVISION)

Beteiligung:

SFB 316 "Herstellung, Be- und Verarbeitung sowie Prüfung von metallischen und metall-keramischen Verbundwerkstoffen" (federführend: Universität Dortmund)

Sonderforschungsbereich im Antragsverfahren:

SFB 1654 "Molekulare Biologie komplexer Leistungen botanischer Systeme"

Sonderforschungsbereiche in Planung/Vorbereitung:

SFB "Formgedächtnistechnik. Grundlagen, Konstruktion, Fertigung"

SFB "Augustinus-Rezeption"

SFB "Heterogene Katalyse"

Forschergruppe:

"Strömungsmechanische Grundlagen der Durchflußmessung"

Forschergruppen in Planung/Vorbereitung:

- "System- und Regelungstechnik in der Kardio-Medizin"
- "Literatur und Imagination"

Graduiertenkollegs:

- "Biogenese und Mechanismen komplexer Zellfunktionen"
- "Kognition, Gehirn und neuronale Netze (KOGNET)"
- "Dynamische Prozesse an Festkörperoberflächen
Adsorption, Reaktion, heterogene Katalyse"
- "Computational Structural Dynamics"
- "Systemeffizienz und Systemdynamik in Entwicklungsländern: Zur Stabilität und Transformation sozialer, politischer und wirtschaftlicher Ordnungen"

- "Der Kommentar in Antike und Mittelalter"
- "Kulturelles Bewußtsein und sozialer Wandel in der russischen und sowjetischen Gesellschaft des 20. Jahrhunderts"
- "Nanoelektronische, mikromechanische und mikrooptische Systeme: Analyse und Synthese mittels Ionen, Elektronen und Photonen"
- "Phänomenologie und Hermeneutik" (gemeinsam mit der Universität Wuppertal)
- "Das Magellansche System und andere Zwerggalaxien" (gemeinsam mit der Universität Bonn)
- "Allokationstheorie, Wirtschaftspolitik und kollektive Entscheidungen" (gemeinsam mit der Universität Dortmund)

Beteiligung:

- "Geschlechterverhältnis und sozialer Wandel - Handlungsspielräume und Definitionsmacht von Frauen" (federführend: Universität Dortmund)

Graduiertenkollegs im Antragsverfahren:

- "Autobiographien"
- "Industrielle Ballungsregionen im Vergleich: Entwicklung im 20. Jahrhundert, Strukturwandel, Perspektiven"
- "Optische Meßmethoden in den Ingenieurwissenschaften"

Graduiertenkollegs in Planung/Vorbereitung:

- "Landschaft und Lebensform. Landschaftswahrnehmung und Landschaftskonstitution: interdisziplinäre Analysen von Gestaltungen und Fiktionen"
- "Körper - Wahrnehmung - Medien"

sowie weiterhin die neu eingerichtete Nachwuchsgruppe -
von der Volkswagen-Stiftung gefördert - :

"Islamische Bildungs-Netzwerke im lokalen und transna-
tionalen Kontext (18. - 20. Jahrhundert)"

Zur Förderung der Verbundforschung entstand in den
letzten Jahren eine Reihe von fakultätsübergreifenden
Arbeitskreisen:

- Umweltforum der Ruhr-Universität Bochum
- Koordinationsausschuß Multimedia
- Arbeitskreis Biomedizinische Technik
- Arbeitskreis Materialwissenschaft
- Arbeitskreis Elektronische Fachinformation
- Arbeitskreis Energieforschung

Der Auftrag zur interdisziplinären Zusammenarbeit ist
in der Ruhr-Universität in besonderem Maße in übergrei-
fenden Einrichtungen verwirklicht worden, insbesondere
den zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen Institut
für Arbeitswissenschaft, Institut zur Erforschung der
Geschichte der Europäischen Arbeiterbewegung, Institut
für Neuroinformatik, Institut für Friedenssicherungs-
recht und Humanitäres Völkerrecht, Institut für Berg-
und Energierecht, Zentrum für interdisziplinäre Ruhrge-
bietsforschung, Institut für Entwicklungsforschung und
Entwicklungspolitik, Institut für Deutschlandforschung,
Institut für Sozialrecht, aber auch in schwerpunktmäßig
den Fakultäten zugeordneten Einheiten wie den Institu-
ten für Unternehmungsführung und Unternehmensforschung,
für europäische Wirtschaft, für Abfallwirtschaft oder
auch dem Zentrum für medizinische Ethik. Zahlreiche an-
dere Forschungsschwerpunkte und Forschungsaktivitäten
kommen hinzu. Im Jahre 1996 konnten für Forschungs-
zwecke insgesamt 88,8 Mio. DM an Drittmitteln eingewor-
ben werden.

Für die nächsten Jahre besonders bedeutsam werden dürfte ein großes Projekt, das vor allem auch Lehre und Forschung in wiederum innovativer Weise vereint und zugleich landes- und regionalpolitisch wie kulturpolitisch wirksam werden wird: das derzeit unter Federführung des Instituts zur Erforschung der Geschichte der Europäischen Arbeiterbewegung in Vorbereitung befindliche Projekt einer Stiftung "Haus der Geschichte des Ruhrgebiets" zur Erforschung und umfassenden Vergewisserung über die Geschichte dieser Region, - ein Projekt, in das auch das Land und die Stadt Bochum sowie Firmen und Institutionen des Ruhrbergbaus involviert sind.

Struktur

Als Voraussetzung einer planvollen Entwicklung der Hochschule sind in der Ruhr-Universität inzwischen in 19 von 20 Fakultäten Struktur- und Entwicklungspläne erarbeitet worden. Sie reflektieren die strategischen Optionen der Fakultäten vor dem Hintergrund gewandelter Rahmenbedingungen und neuer wissenschaftlicher Anforderungen. Ausgehend von einer Analyse des Status Quo werden die Entwicklungsperspektiven bis ins Jahr 2005 aufgezeigt und mit konkreten Realisierungsschritten bei den bevorstehenden Neubesetzungen von Professorenstellen verknüpft. Die Fakultäten tragen dabei auch den entsprechenden fachwissenschaftlichen Veränderungen und Entwicklungen Rechnung, so daß der seit mehreren Jahren stattfindende Generationswechsel auch als Chance für eine moderne und innovationsfähige Profilbildung wahrgenommen wird.

Als ein Ausdruck der vielfältigen Studienreformaktivitäten an der Ruhr-Universität kann gelten, daß das Ministerium hier zur Zeit acht Leuchtturmprojekte fördert, darunter exemplarisch hervorzuheben das Projekt BELMA zur Förderung von Studentinnen in den drei ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten sowie ein Reformprojekt in der Psychologie zur Einführung neuer Studienangebote für Teilzeitstudenten.

Wissenschaftstransfer

Einen hohen Stellenwert nimmt für die Ruhr-Universität seit je der Transfer der Forschungsergebnisse ihrer Wissenschaftler in Wirtschaft und Industrie vor allem auch der Region ein. Speziellen Technologietransfer im Bereich der Umwelttechnologien fördert eine vor wenigen Jahren von Unikontakt initiierte eigene Transfergesellschaft, die Umweltagentur. Auf diese Weise leistet die Hochschule einen nicht unbeachtlichen Beitrag zur ökologischen und ökonomischen Erneuerung der Region. Diesem Ziel dient nicht zuletzt auch die sehr erfolgreiche Einrichtung des von der CHIP (Cooperationsgesellschaft Hochschulen und Industrielle Praxis) betriebenen Technologiezentrums Ruhr und eines gewerblichen Entwicklungszentrums in zwei ehemaligen Campus-Gebäuden, in die universitätsnahe privatwirtschaftliche Forschungs- und Entwicklungsfirmen und -Institute Einzug gehalten haben.

Die Ruhr-Universität wird ihre Bemühungen auf dem Gebiet des Wissenschaftstransfers in Zukunft noch verstärken und zur Erreichung dieses Ziels eine Forschungs- und Verwertungs GmbH gründen und zwar mit der Körperschaft Ruhr-Universität als Mehrheitsgesellschafter.

Investitionen

Mit den bei Titel 812 11 veranschlagten Mitteln soll die Erneuerung und Erweiterung der über 25 Jahre alten Großwählnebenstellen-Anlage fortgeführt werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 8,1 Mio. DM.

Die bei Titel 812 14 veranschlagten Mittel in Höhe von 1,0 Mio. DM dienen der Aufnahme von Arbeiten für den Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes. Die Gesamtkosten betragen 5,0 Mio. DM.

2.4

Universität Bonn
- Kapitel 06 111 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	330.649,0	331.931,2
Sächliche Verwaltungsausgaben	82.081,2	81.303,9
Zuweisungen und Zuschüsse	22,0	22,0
Bausausgaben	16.111,3	13.850,0
Sonstige Investitionsausgaben	8.880,0	14.232,6
Besondere Finanzierungsausgaben	4.458,2	4.479,9
Ausgaben insgesamt	442.201,7	445.819,6
Stellen für Beamte	1.101	1.108
Stellen für Angestellte	1.411	1.407
Stellen für Arbeiter	368	369
Stellen insgesamt	2.880	2.884
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende *)	35.894	35.403
	1996	1995
Studienanfänger *)	4.190	3.939

*) einschließlich Medizin

Allgemeines

In der Universität Bonn steht die Umsetzung der Maßnahmen im Vordergrund, die daraus resultieren, daß der Hochschule Ausgleichsmittel wegen des Umzuges von Parlament und Regierung nach Berlin vom Bund zur Verfügung gestellt worden sind.

Die Hochschule hat in diesem Rahmen zwei Zentren errichtet:

Das Zentrum für Europäische Integrationsforschung mit den Abteilungen politische, rechtliche und institutionelle Fragen, wirtschaftliche und soziale Fragen sowie Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen.

Das Nord-Süd-Zentrum für Entwicklungsforschung mit den Abteilungen politischer und kultureller Wandel, wirtschaftlicher und technischer Wandel sowie Naturraumpotentiale - Ökologie-Ressourcenmanagement.

Von den 6 Abteilungsleiterstellen sind zwei besetzt. Drei weitere werden voraussichtlich in absehbarer Zeit besetzt werden können. Eine Stelle ist erneut ausgeschrieben worden.

Die beiden Zentren werden jetzt zügig ihre Arbeit aufnehmen müssen, um zu erreichen, daß Drittmittel bei den Projekten eingeworben werden können. Für die weitere Finanzierung der Zentren nach Auslaufen der Bundesfinanzierung im Jahre 2004 wird dieses unerlässlich sein.

Darüber hinaus verstärkt die Universität Bonn ihre internationalen Kontakte auch in anderen Bereichen. Den regionalwissenschaftlichen Studiengängen Modernes Süd-asien, Nordamerika, Zentral-/Mittelasien sowie indonesischer Sprachraum soll ein regionalwissenschaftlicher Studiengang für Japan hinzugefügt werden. Hierbei geht es um den Ausbau der bereits vorhandenen Japanologie und die Zusammenfassung aller Stellen und Einrichtungen in einem Institut. Die Universität Bonn wird in diesem Rahmen erhebliche Eigenmittel einsetzen. Ein moderner, anwendungsorientierter regionalwissenschaftlicher Studiengang für Japan wird sich jedoch ohne zusätzliche Leistungen des Landes in Bonn nicht erreichen lassen.

Die Hochschule verstärkt ihr Engagement im Rahmen fremdsprachlicher Studiengänge sowie für ausländische Studierende. Hinzuweisen ist auf die bereits bestehenden Studiengänge Rechtswissenschaften für ausländische Studierende sowie deutsch-italienische Studien. Darüber hinaus sollen englischsprachige Angebote in naturwissenschaftlichen Studiengängen eingerichtet werden. Hierdurch sollen ausländische Studierende erleichterten Zugang erhalten. Außerdem sollen deutsche Studierende besser auf internationale Kooperationen frühzeitig vorbereitet werden.

Die Universität Bonn hat weiterhin 7 Sonderforschungsbereiche und 10 Graduiertenkollegs. Hierin dokumentiert sich die Breite der in der Hochschule vorhandenen Forschungsschwerpunkte.

In den kommenden Jahren wird es erforderlich sein, diese Potentiale konsequent auszubauen und zu nutzen. Die Universität Bonn wird hierdurch ihre Chancen bei der Gewinnung qualifizierter Studierender und Nachwuchswissenschaftler sowie der Einwerbung von Stellen und Mitteln nutzen können.

Investitionen

Der Umbau für die Zoologie-Entwicklungsbiologie soll auf der Grundlage des genehmigten Raumprogramms (489 qm) mit dem ausgebrachten 2. Teilbetrag von 1,0 Mio. DM und einer Verpflichtungsermächtigung von 0,5 Mio. DM fortgeführt werden. Die Gesamtkosten betragen 2,0 Mio. DM (Titel 745 00).

Im Geologischen Institut (Kellergeschoß) sollen nicht mehr der Arbeitsstättenverordnung entsprechende Räume (591 qm HNF) zu neuen Laborflächen umgebaut werden. Mit den ausgebrachten Mitteln von 0,1 Mio. DM soll die Maßnahme weiter geplant werden (Titel 746 00).

Der Um- und Ausbau der Universitätsbibliothek soll mit den bei Titel 747 00 ausgebrachten Vorarbeitskosten von 0,1 Mio. DM geplant werden.

Für den Neubau eines Zwischenlagers für Sondermüll (Titel 772 00) mit einer HNF von 570 qm und Kosten lt. Kostenberechnung von 4,6 Mio. DM ist ein weiterer Teilbetrag vorgesehen. Die Maßnahme soll 1999 abgeschlossen werden.

Die Planung des Ersatzbaues für das Pharmazeutische Institut (Titel 782 00) mit Schätzkosten von 25,0 Mio. DM wird auf der Grundlage des genehmigten Raumprogramms (2.615 qm HNF) mit den veranschlagten weiteren Vorarbeitskosten von 0,7 Mio. DM fortgeführt.

Der Neubau des Institutsgebäudes für die Agrikulturchemie und Landwirtschaftliche Botanik (Titel 797 00) mit einer Hauptnutzfläche von 3.100 qm und Gesamtbaukosten von 36,5 Mio. DM soll mit dem ausgebrachten Teilbetrag von 13,0 Mio. DM und einer Verpflichtungsermächtigung von 1,8 Mio. DM fertiggestellt werden.

Der Um- und Ausbau des Lehr- und Versuchsgutes für naturnahen Landbau - Wiesengut in Hennef - 2. Bauabschnitt (Titel 712 73, Gesamtbaukosten 5,16 Mio. DM), soll mit einem letzten Teilbetrag von 211.000 DM 1998 abgeschlossen werden.

Die bei Titel 812 11 veranschlagten Haushaltsmittel sind für die Ausfinanzierung der Ersteinrichtung des Instituts für Diskrete Mathematik (genehmigte Kosten = 1,2 Mio. DM), für die Ersteinrichtung des Neubaus des Zwischenlagers für Sondermüll (genehmigte Kosten = 182.000 DM) sowie - einschließlich der ausgebrachten Verpflichtungsermächtigung - für die Ersteinrichtung des Neubaus für Agrikulturchemie und Botanik (geschätzte Kosten 4,0 Mio. DM) vorgesehen.

Der Ausbau des 2. und letzten Bauabschnitts (Titel 812 14) des hochschulinternen Rechnernetzes soll mit dem ausgebrachten weiteren Teilbetrag von 2,0 Mio. DM fortgeführt werden.

2.5

Universität Dortmund

- Kapitel 06 160 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	229.382,4	228.927,3
Sächliche Verwaltungsausgaben	49.331,3	44.808,9
Zuweisungen und Zuschüsse	8,5	7,9
Bauausgaben	3.400,0	6.396,2
Sonstige Investitionsausgaben	7.343,9	6.360,7
Besondere Finanzierungsausgaben	2.879,4	2.931,4
Ausgaben insgesamt	292.344,9	289.433,0
Stellen für Beamte	819	820
Stellen für Angestellte	1.061	1.057
Stellen für Arbeiter	127	127
Stellen insgesamt	2.007	2.004
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	24.562	24.974
	1996	1995
Studienanfänger	2.508	2.737

Allgemeines

An der Universität Dortmund waren im Wintersemester 1996/97 25.011 Studierende eingeschrieben. Die Universität Dortmund erhielt schon mit ihrer Gründung in den 60er Jahren ein innovatives und insbesondere auf den Strukturwandel der Region zugeschnittenes Profil. Die Universität führt, ergänzend zu dem quantitativ aufgebauten Schlüssel zur internen Mittelverwaltung, ein qualitatives Review der Fachbereiche, Fakultäten und zentralen Einrichtungen durch. Qualitätsevaluationen sollen dabei die Schwerpunkte von Lehre und Forschung sowie deren Organisation und Steuerung einbeziehen. In Würdigung dieser Reformen von innen wird der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft die Universität Dortmund neben bundesweit fünf weiteren Hochschulen im Rahmen eines Programmes zur Förderung reformbereiter Universitäten unterstützen.

Seit 1985 arbeitet an der Universität Dortmund der Sonderforschungsbereich 316 "Herstellung, Be- und Verarbeitung sowie Prüfung von metallischen und metallkeramischen Verbundwerkstoffen". Die neu eingerichteten Sonderforschungsbereiche 531 "Design und Management komplexer technischer Prozesse und Systeme mit Methoden der Computational Intelligence" und 475 "Komplexitätsreduktion in multivariaten Datenstrukturen" haben 1997 ihre Arbeit aufgenommen. Daneben sind derzeit sieben Graduiertenkollegs an der Universität Dortmund beheimatet. Mit der Universität als "An-Institute" verbunden sind das Institut für Arbeitsphysiologie, das Institut für Spektrochemie und angewandte Spektroskopie sowie das Institut für Gerontologie. Bis 1998 wird das Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, ein weiterer Kooperationspartner der Hochschule, seinen Neubau auf dem Dortmunder Campus bezogen haben.

In den vergangenen Jahren hat die Universität Dortmund ihre internationalen Beziehungen systematisch ausgebaut. Kooperationen in Forschung und Lehre verbinden sie mittlerweile mit über 24 Universitäten in 16 Staaten weltweit. Durch Austauschprojekte profitieren die Dortmunder Studentinnen und Studenten nachhaltig von

der Internationalisierung; durch Vereinbarungen mit US-amerikanischen Partnerhochschulen, die einen gegenseitigen Verzicht auf Studiengebühren vorsehen, sind die Angebote für Auslandssemester Dortmunder Studierender in den USA kontinuierlich verbessert worden.

Der Erfolg der Universität Dortmund basiert zudem auf der intensiven Kooperation mit der Stadt Dortmund, der Region, den Wirtschaftsunternehmen, dem Technologiepark, dem Technologiezentrum und vielen außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Diese Zusammenarbeit stellt eine verlässliche Basis für die künftige Entwicklung dar.

Investitionen

Für den Neubau für den Fachbereich Maschinenbau ist bei Titel 736 20 ein letzter Teilbetrag in Höhe von 1,7 Mio. DM etatisiert. Das Gebäude ist 1996 fertiggestellt und in Betrieb genommen worden. Der Haushaltsansatz dient der Abrechnung dieses Vorhabens. Die genehmigten Gesamtkosten von 21,6 Mio. DM werden bei der Endabrechnung deutlich unterschritten werden.

Titel 743 00 enthält eine weitere Baurate in Höhe von 1,5 Mio. DM für den Neubau für den Fachbereich Elektrotechnik. Die Haushaltsunterlage Bau schließt mit Kosten von 14 Mio. DM ab. Hinzu kommen 1.092.000 DM für Erschließungsmaßnahmen, die ebenso dem geplanten Neubau des Max-Planck-Instituts für Molekulare Physik dienen und teilweise von der MPG übernommen werden. Die Erschließungsmaßnahmen haben im Sommer 1997 begonnen. Der Neubau selbst soll im Jahre 2000 fertiggestellt werden.

Im Haushalt 1998 sind erstmals Vorarbeitskosten für einen Neubau für den Fachbereich Informatik enthalten (Titel 744 00). Der Fachbereich Informatik ist derzeit auf unzureichenden Flächen in Anmietungen untergebracht. Es ist daher vorgesehen, auf dem Campus Nord einen Neubau mit etwa 2.000 qm Hauptnutzfläche zu errichten. Die voraussichtlichen Gesamtkosten werden derzeit auf 18 Mio. DM geschätzt.

Zur Erneuerung der Fernsprechanlage und als weitere Rate für die Ersteinrichtung des Neubaus für den Fachbereich Maschinenbau (siehe oben) sind bei Titel 812 11 insgesamt 2 Mio. DM ausgewiesen.

2.6

Universität Düsseldorf

- Kapitel 06 171 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	142.712,3	140.843,3
Sächliche Verwaltungsausgaben	37.324,7	37.605,1
Zuweisungen und Zuschüsse	7,2	7,2
Bausausgaben	--	487,6
Sonstige Investitionsausgaben	3.685,4	5.266,5
Besondere Finanzierungsausgaben	1.861,3	1.919,3
Ausgaben insgesamt	185.590,9	186.129,0
Stellen für Beamte	511	514
Stellen für Angestellte	738	740
Stellen für Arbeiter	154	151
Stellen insgesamt	1.403	1.405
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende *)	21.253	20.089
	1996	1995
Studienanfänger *)	2.565	2.420

*) einschließlich Medizin

Allgemeines

Im Wintersemester 1996/97 waren an der Universität Düsseldorf insgesamt 21.534 Studierende (ohne Beurlaubte, Gasthörer, Besucher des Studienkollegs und Teilnehmer am Deutschkurs für Ausländer) immatrikuliert.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

In dem seit Wintersemester 1989/90 bestehenden Studiengang Betriebswirtschaftslehre, der außerordentlich stark von Studienbewerbern nachgefragt wird, gibt es derzeit (Wintersemester 1996/97) 1.040 Studierende. Alle neun Professuren der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind besetzt. Für das letzte noch unbesetzte

zentrale betriebswirtschaftliche Fachgebiet der Unternehmensprüfung und -besteuerung konnte eine Professur im Haushaltsjahr 1997 durch Zuweisung einer C 4-Stelle aus dem Zentralkapitel 06 110 Tgr. 64 gewidmet werden. Die Universität Düsseldorf wird diese Professur durch Einwerbung von Stiftungsmitteln personell und sächlich ausstatten.

Juristische Fakultät

Als neuer Studiengang und als Reformmodell wurde am 15. Juli 1992 der gemeinsame Studiengang Rechtswissenschaft der Universität Düsseldorf und der Fernuniversität - Gesamthochschule in Hagen vom MWF genehmigt. Der Studienbetrieb begann mit 100 Studienanfängern im Wintersemester 1992/93 und wurde in den folgenden Wintersemestern mit weiteren jeweils 100 neuen Studierenden fortgesetzt. Insgesamt sind bisher 450 Studienplätze vorgesehen, für die ein kombiniertes Lehrangebot von Präsenzveranstaltungen und Fernstudieneinheiten (Selbstlernmodulen) vermittelt werden soll. An der Universität Düsseldorf sind seit 1992 neun Professuren eingerichtet worden, die die Universität überwiegend (fünf) durch Umwidmung aus anderen Bereichen sowie vier durch Zuweisung aus Zentralkapiteln des Einzelplans 06 gewonnen hat. Diese Professuren sind inzwischen alle besetzt (vier im nationalen und im europäischen Zivilrecht, drei im Öffentlichen Recht, zwei im Strafrecht und Strafprozeßrecht). Hinzu kommen die an der Fernuniversität - Gesamthochschule in Hagen bereits vorhandenen und ebenfalls für den gemeinsamen Studiengang zur Verfügung stehenden Professuren (sieben), die zum Teil allerdings auch andere Lehraufgaben an der Fernuniversität zu erfüllen haben. Die Universität Düsseldorf beabsichtigt, im Blick auf die (Wirtschafts-) Struktur der Stadt und ihrer Region einen Schwerpunkt für Gewerblichen Rechtsschutz im juristischen Fachspektrum zu verankern; angedacht ist die Einwerbung einer Stiftungsprofessur.

Weitere Schwerpunkte

Seit 1991 besteht das Fach "Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa" in der Philosophischen Fakultät. Das gleichnamige Institut ist als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule errichtet worden. In der Startphase hat das Land die Kosten der Professur getragen, die übrigen Kosten für Personal- und Sachausstattung wurden vom Bundesministerium des Innern übernommen. Seit 1996 trägt das Land sämtliche Kosten.

Die anlässlich der Namensgebung der Universität eingerichtete Heinrich-Heine-Gastprofessur wurde seit dem Studienjahr 1991/92 von prominenten Gastprofessoren wahrgenommen, im ersten Studienjahr mit großem Erfolg durch den Literaturkritiker Professor Marcel Reich-Ranicki, der eine Vortragsreihe über Heinrich Heine und verschiedene literaturkritische Themen gestaltet hat und 1997 von der Philosophischen Fakultät durch Verleihung der Ehrendoktorwürde geehrt wurde, danach durch Wolf Biermann, der im übrigen auch 1993 als Poet und Liedermacher mit dem Heine-Preis der Stadt Düsseldorf ausgezeichnet worden war. Für das Sommersemester 1996 konnte Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker gewonnen werden, für 1997/98 bestehen wiederum Pläne zur Gewinnung eines sehr prominenten Gastprofessors.

1994 wurde eine bisher in Nordrhein-Westfalen nicht vertretene Professur für Jiddische Kultur, Sprache und Literatur in der Philosophischen Fakultät eingerichtet. Mit ihrer Besetzung im Juni 1996 wurde eine neue fachliche Richtung begründet, die nach den Strukturüberlegungen der Universität unter bestimmten Voraussetzungen in ein neues "Osteuropa-Institut" eingebracht werden könnte.

Die Universität Düsseldorf ist an insgesamt acht Sonderforschungsbereichen beteiligt, bei zwei Sonderforschungsbereichen übt sie Sprecherfunktion aus, namentlich bei dem SFB 189 "Differenzierung und Regulation

energiewandelnder biologischer Systeme" und SFB 282
"Theorie des Lexikons.

Investitionen

Die Universität beabsichtigt, Schloß Mickeln von der Arensberggesellschaft zu übernehmen und als Gästehaus sowie als Tagungsstätte zu nutzen. Für den Abschluß des Erbbaurechtsvertrages ist bei Titel 547 11 Unterabschnitt 2 eine Verpflichtungsermächtigung von 98.000 DM etatisiert. Der jährliche symbolische Erbbauzins beträgt 1.000 DM. Der Betrieb der Einrichtung soll sich grundsätzlich aus eigenen Einnahmen finanzieren. Zusätzlich ist vorgesehen, einmalig aus Sondermitteln für Europäische Gästehäuser (HSP III) 800.000 DM für die Einrichtung von Schloß Mickeln zur Verfügung zu stellen. Die Freundesgesellschaft der Universität wird sich ebenfalls an den jährlichen Betriebskosten beteiligen. Weitere Investitionen sollen nur im Rahmen verfügbarer Drittmittel erfolgen.

Die Umbaumaßnahmen für die Biotechnologie (Titel 717 00) sind abgeschlossen. Der Neubau für die Juristische Fakultät (Titel 718 00) ist 1996 fertiggestellt worden.

Der Haushaltsansatz bei Titel 812 11 von 38.900 DM enthält die Restbeträge für die Erneuerung der Fernsprechanlage sowie für Ersteinrichtungen (Biotechnologie und Neubau für die Juristische Fakultät)

Unter Titel 812 14 ist ein weiterer Teilbetrag von 1 Mio. DM für den Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes etatisiert. Das Rechnernetz soll 1999 fertiggestellt werden.

2.7

Universität - Gesamthochschule Duisburg
- Kapitel 06 220 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	127.055,7	125.194,9
Sächliche Verwaltungsausgaben	30.022,6	28.589,9
Zuweisungen und Zuschüsse	8,5	8,5
Bauausgaben	17.000,0	20.000,0
Sonstige Investitionsausgaben	5.202,1	10.592,0
Besondere Finanzierungsausgaben	1.859,9	1.605,6
Ausgaben insgesamt	181.148,8	185.990,9
Stellen für Beamte	538	541
Stellen für Angestellte	558	558
Stellen für Arbeiter	84	84
Stellen insgesamt	1.180	1.183
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	14.230	13.843
	1996	1995
Studienanfänger	1.503	1.639

Allgemeines

Die Universität - Gesamthochschule Duisburg verfügt derzeit über vier Sonderforschungsbereiche: den SFB 254 "Höchstfrequenz- und Höchstgeschwindigkeitsschaltungen aus III - IV Halbleitern", den SFB 209 "Stoff- und Energietransport in Aerosolen", den SFB 166 "Strukturelle und Magnetische Phasenübergänge in Übergangsmetallegerungen und /-verbindungen" (zusammen mit der Universität Bochum) und den zuletzt bewilligten SFB 291 "Elastische Handhabungssysteme für schwere Lasten in komplexen Systemen".

In den zukunftsweisenden Bereichen Materialforschung und Umweltforschung erfährt die interdisziplinäre, fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit eine Intensivierung, die zunächst in der Formierung des Forums für Umweltforschung, das durch das Land besonders gefördert wird, und des Forums für Materialwissenschaften ihren Niederschlag gefunden hat.

In der Physik ist zum Wintersemester 1996/97 eine Studienrichtung "Physik von Verkehr und Transport" einge-

richtet worden. An dieser Studienrichtung sind auch der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft mit "Verkehrsbetriebslehre/Logistik", der Fachbereich Maschinenbau mit "Verkehrssysteme und Logistik" und der Fachbereich Mathematik mit "Diskrete Mathematik" beteiligt.

In den Wirtschaftswissenschaften werden neben den traditionellen Vertiefungsrichtungen nunmehr die Vertiefungsrichtung Ostasienwissenschaft Schwerpunkt Japan und Schwerpunkt China und die Vertiefungsrichtung "Verkehrsbetriebslehre/Logistik" angeboten.

Im Rahmen des Pilotprogramms "Auslandsorientierte Studiengänge" fördert der DAAD die Einführung eines integrierten Studiengangs Informations- und Kommunikationstechnik mit dem Abschluß Diplom-Ingenieur oder Master of Science in Fachbereich Elektrotechnik.

Der neu eingerichtete Magisterstudiengang "Jüdische Studien" hat mit dem Wintersemester 1997/98 auch den Studienbetrieb im Hauptfach aufgenommen.

Eine Brücke zwischen akademischer Ausbildung und Berufswelt schlägt "AkZent", das Akademische Zentrum für Studium und Beruf. In Zusammenarbeit mit dem Duisburger Arbeitsamt bietet die Hochschule mit dieser Einrichtung Studierenden eine effektive und umfangreiche Beratung, durch die nicht zuletzt eine Verkürzung der Studienzeiten sowie eine Verbesserung der Chancen Duisburger Absolventen auf dem Arbeitsmarkt erreicht werden soll.

Investitionen

Nach Einrichtung des neuen Fachgebiets Optoelektronik ist es erforderlich, anstelle des bisher nur für die Halbleitertechnik geplanten Erweiterungsbaus nunmehr einen Neubau mit 1.632 qm HNF zu errichten, um beide Fachgebiete gemeinsam - Halbleitertechnik und Optoelektronik - unterbringen zu können. Die Baukosten für diesen 1. Bauabschnitt sind mit 46,0 Mio. DM ermittelt worden. Die Bauarbeiten konnten 1996 aufgenommen werden. Zur Fortführung der Baumaßnahme ist eine weitere Baurate veranschlagt worden (Titel 727 00).

Die Kosten für die Erstausrüstung des zuvor genannten Neubaus werden auf 5,4 Mio. DM geschätzt. Veranschlagt ist ein 1. Teilbetrag in Höhe von 1,0 Mio. DM sowie eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 3,5 Mio. DM (Titel 812 11).

Das Land beabsichtigt, die bisherige Ausbildungsstätte der Thyssen Stahl AG in Duisburg-Laar zu erwerben und für Hochschulzwecke herzurichten. Der Gebäudekomplex mit rd. 5.300 qm Hauptnutzfläche soll überwiegend durch den Fachbereich Hütten- und Gießereitechnik genutzt werden. Die Kosten werden zur Hälfte nach dem Hochschulbauförderungsgesetz durch den Bund und je zu einem Viertel aus dem Einzelplan 08 sowie durch Spenden aus der Industrie finanziert (Titel 821 00).

2.8

Universität - Gesamthochschule Essen

- Kapitel 06 211 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	159.922,8	156.715,0
Sächliche Verwaltungsausgaben	35.811,4	35.945,6
Zuweisungen und Zuschüsse	7,0	7,0
Bauausgaben	7.742,0	10.100,0
Sonstige Investitionsausgaben	5.100,3	4.800,3
Besondere Finanzierungsausgaben	2.095,8	2.009,0
Ausgaben insgesamt	210.679,3	209.576,9
Stellen für Beamte	712	715
Stellen für Angestellte	630	626
Stellen für Arbeiter	135	135
Stellen insgesamt	1.477	1.476
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende *)	24.309	23.369
	1996	1995
Studienanfänger *)	2.870	2.737

*) einschließlich Medizin

Allgemeines

Die Universität-Gesamthochschule Essen hat ihre Aktivitäten zur Stärkung des Fächerspektrums fortgesetzt.

Mit dem Lehramtsstudiengang Türkisch ist die Lehrerausbildung um ein attraktives Studienangebot, das vor allem für das Ruhrgebiet von Bedeutung ist, erweitert worden. Es ist der bisher einzige Studiengang seiner Art im Lande. Die Aufnahme des Studienbetriebs erfolgte im Wintersemester 1995/96. Für die Komplettierung der personellen Ausstattung konnte die Finanzierung einer Stiftungsprofessur endgültig sichergestellt werden.

In der Folge des Zusammenschlusses der beiden Fachbereiche "Maschinenteknik" und "Energie-, Verfahrens- und Elektrotechnik" zu einem Fachbereich "Maschinenwesen" werden neue strukturelle Überlegungen angestellt, deren Notwendigkeit auch durch den in Essen, wie an den anderen Hochschulen bundesweit, zu beobachtenden Rückgang der Einschreibungen in traditionellen Ingenieurfächern verstärkt wird. In diesem Zusammenhang wurde zur Modernisierung der Struktur des Fachbereichs ein neuer Studienschwerpunkt "Produktions-technologie und Produktentwicklung" eingerichtet.

Am Institut für experimentelle Mathematik wurde ein neues Graduiertenkolleg "Consumer and Industrial Networks for Electronic Data Transfer and Multi-Media Applications (CINEMA)" eingerichtet, das gemeinsam mit 2 niederländischen Universitäten (Delft, Twente) und der UG Duisburg betrieben wird.

Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung hat der Hochschule in diesem Zusammenhang eine C 4-Stiftungs-Professur "Technik der Rechnernetze" zur Verfügung gestellt, die bereits öffentlich ausgeschrieben worden ist.

Investitionen

Bei Titel 723 00 ist eine weitere Folgerate für die Baumaßnahmen aufgrund bau- und gewerbeaufsichtlicher Auflagen im Gebäudekomplex Schützenbahn etatisiert. Als letzte größere Teilmaßnahme steht nunmehr die Instandsetzung der Chemischen Institute an.

Für den Neubau von Räumen für den Sonderforschungsbe-
reich 237/Drittmittelforschung ist bei Titel 724 00 ein
weiterer Teilbetrag in Höhe von 6 Mio. DM vorgesehen.
Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau mit Kosten von
14,350 Mio. DM liegt vor. Nachdem die endgültige
Sicherstellung der Bundesmitfinanzierung nach dem HBFG
durch Einstufung in die Kategorie I des 26. Rahmenplans
sichergestellt werden konnte, wurde die Ausschreibung
im Sommer 1997 eingeleitet. Der Baubeginn wird im
Herbst 1997 erfolgen, die endgültige Fertigstellung ist
demnach für das Jahr 1999 zu erwarten.

Bei Titel 725 00 ist ein letzter Teilbetrag von 692.000
DM für den Neubau für die Wirtschaftsinformatik etati-
siert. Die Gesamtbaukosten des Vorhabens betragen 12,1
Mio. DM. Der Neubau wird bis zum Herbst 1997 fertigge-
stellt. Der Ansatz 1998 dient der Abrechnung.

Für den Neubau eines großen Hörsaals und eines Experi-
mentierhōrsaals ist bei Titel 726 00 eine weitere Bau-
rate von 1 Mio. DM ausgewiesen. Eine genehmigte Haus-
haltsunterlage Bau über 10,6 Mio. DM liegt vor. Die
endgültige Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen des
HBFG konnte bislang noch nicht sichergestellt werden.
Zum 27. Rahmenplan ist erneut die Höherstufung in die
Kategorie I beantragt worden. Bei positivem Ausgang ist
ein Baubeginn zum Jahresende 1998 erreichbar.

Der Haushaltsansatz 1997 bei Titel 812 11 von 2,250
Mio. DM ist für die Erneuerung der Fernsprechanlage und
die Ersteinrichtung des Neubaus für die Wirtschaftsin-
formatik bestimmt.

Titel 812 14 enthält einen Teilbetrag von 150.000 DM
für die Einbeziehung der Liegenschaften an der Schüt-
zenbahn in das hochschulinterne Rechnernetz.

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	300.552,7	295.890,6
Sächliche Verwaltungsausgaben	69.028,0	68.023,3
Zuweisungen und Zuschüsse	5,2	5,2
Bausausgaben	4.088,3	6.831,6
Sonstige Investitionsausgaben	5.563,1	6.303,1
Besondere Finanzierungsausgaben	3.808,5	3.799,0
Ausgaben insgesamt	383.045,8	380.852,8
Stellen für Beamte	1.126	1.129
Stellen für Angestellte	1.169	1.167
Stellen für Arbeiter	246	248
Stellen insgesamt	2.541	2.544
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende *)	57.027	54.407
	1996	1995
Studienanfänger *)	6.848	6.565

*) einschließlich Medizin

Allgemeines

Lehre

Die Situation ist nach wie vor durch die Attraktivität des Standortes sowie die seit Jahren anhaltende Überlastung weiterer Bereiche gekennzeichnet. Damit bleiben die Engpässe in vielen Bereichen bestehen. Trotz dieser Schwierigkeiten und der besonderen Anstrengungen, die deren Bewältigung erfordern, besteht ein umfangreiches und vielfältiges Lehrangebot, welches kürzlich noch um den Studiengang Sprachliche Informationsverarbeitung erweitert werden konnte.

Dem "Seniorenstudium" in Form einer allgemeinen wissenschaftlichen Weiterbildung widmet die Hochschule besondere Aufmerksamkeit. Daran nahmen im WS 1996/97 1.418 ältere Studierende teil, darunter 612 Frauen. Überwiegend wurden Lehrangebote der Philosophischen Fakultät wahrgenommen. Dieses Studium stellt für die Studierenden

den häufig eine Fortsetzung und Steigerung eines lebenslang gehegten Interesses dar.

Forschung

Zunehmende vielfältige Aktivitäten zielen darauf, durch Vernetzungen Forschungsaktivitäten zu verstärken und Synergieeffekte auszunutzen. Unter anderem sollen über strukturbildende Instrumente der Drittmittelförderung für längere Zeit - jedoch nicht auf Dauer - leistungsfähige und fächerübergreifende Themen und Programme (Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs, Forschergruppen, Institute auf Zeit und interdisziplinäre Schwerpunktprogramme) angeregt und finanziert werden. Die hierfür notwendige Kommunikation und Kooperation wird u. a. durch interdisziplinäre und fakultätsübergreifende Kolloquien gefördert.

Im März 1996 wurde das zweite interdisziplinäre fakultätsübergreifende Rektoratskolloquium gemeinsamer Forschungsprojekte auf dem Gebiet der "Verkehrsforschung und Umweltwirkungen" durchgeführt. Nach dem Kolloquium erfolgten mehrere fachübergreifende Gespräche in Aachen und Köln. Inzwischen besteht Konsens zwischen allen Beteiligten, auf die Einrichtung eines Sonderforschungsbereiches (SFB) der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), getragen durch die Universitäten Aachen und Köln, hinzuwirken.

Am 17. März 1997 fand das dritte Rektoratskolloquium der Universität zu Köln zum Thema "Multimedia" statt. Ziel dieses Kolloquiums war, die inneruniversitäre Kommunikation in diesem Bereich zu verbessern und Projektkooperationen in Forschung und Lehre - auch über Fach- und Fakultätsgrenzen hinweg - zu diskutieren.

Folgende Sonderforschungsbereiche wurden bereits vor 1996 eingerichtet:

SFB 243: Molekulare Analyse der Entwicklung zellulärer Systeme

SFB 274: Der modulare Aufbau des genetischen Materials

- SFB 301: Physik und Chemie der interstellaren Molekülwolken
- SFB 341: Physik mesoskopischer und niedrigdimensionaler metallischer Systeme (zusammen mit TH Aachen)
- SFB 282: Theorie des Lexikons (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Bergische Universität - GH Wuppertal, Universität zu Köln)
- SFB 389: Kultur- und Landschaftswandel im ariden Afrika - Entwicklungsprozesse unter ökologischen Grenzbedingungen
- SFB 502: (1996 neu eingerichtet)
Molekulare Aspekte der Pathogenese, Diagnostik und Therapie des Morbus Hodgkin und verwandter Erkrankungen

Bei der DFG beantragt:

- SFB 1651: Chancen und Risiken einer Umweltgestaltung für die nachhaltige Entwicklung des industriellen Lebensraumes - am Beispiel von NRW
- SFB 1668: Europa im Spannungsfeld von Homogenisierung und Differenzierung - Historische Entwicklungen und zukünftige Prozesse

In Vorbereitung befindlicher Sonderforschungsbereich

Potentiale, Akzeptanz und Durchsetzung innovativer Verkehrssysteme

- gemeinsam mit der RWTH Aachen -

1996 waren in der Universität zu Köln vier Graduiertenkollegs eingerichtet, zusätzlich wurde im Jahr 1996 von der DFG die Einrichtung zwei weiterer Graduiertenkollegs ab dem Jahr 1997 bewilligt.

- Klassifizierung von Phasenumwandlungen kristalliner Stoffe aufgrund struktureller und physikalischer Anomalien,

- Formierung und Selbstdarstellung städtischer Eliten in den Provinzen des Römischen Reiches,
- Scientific Computing (Naturwissenschaft mit dem Computer),
- Molekularbiologische Grundlagen pathophysiologischer Vorgänge
- Molekulare Analyse von Entwicklungsprozessen bei Pflanzen (neu ab 1997)
- Genetik zellulärer Systeme (neu ab 1997).

Struktur

Die Hochschule will den z. Zt. sich vollziehenden Generationenwechsel in der Professorenschaft für erforderliche fachliche und strukturelle Innovationen - trotz weiterhin bestehender Überlast - nutzen. Dabei ist eine Vielzahl von Zielen und Gesichtspunkten zu berücksichtigen, etwa Entwicklung der Disziplinen und Fächer, Nachfrage der Studierenden, erwünschte Bildung von Schwerpunkten, verbesserte Ausstattung in unterversorgten Bereichen usw., die sorgfältig abgewogen werden müssen.

Aufgrund der erhöhten Aufmerksamkeit für die strukturellen Fragen hat die Zahl der Umwidmungen und der Akzentverschiebungen bei der Fachbezeichnung der Professuren deutlich zugenommen.

Rechenzentrum

Veränderte Strukturen werden auch für das Regionale Rechenzentrum der Universität zu Köln (RRZK) entwickelt. Hierfür sind die gestiegenen und veränderten Anforderungen an die Arbeit des Rechenzentrums u.a. ursächlich. Vom Senat wurde daher der Zusammenschluß des RRZK und des Zentrums für Paralleles Rechnen (ZPR) zum Zentrum für Angewandte Informatik (ZAIK) beschlossen. Das ZAIK dient der Koordination von Service, Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Informationsverarbeitung der Universität zu Köln.

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Im Zusammenwirken mit der Medizinischen Fakultät wird ein Schwerpunkt im Bereich der Gesundheitsökonomie gebildet; eine Professorenstelle wurde bereits durch Umwidmung bereitgestellt.

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Die zunehmende Hinwendung zu Fragen des internationalen bzw. europäischen Rechts zeigt sich beispielhaft an den vielfältigen internationalen Kontakten (Peking, Krakau, Paris etc.) wie auch an der - im wesentlichen aus Drittmitteln finanzierten - institutsähnlichen Einrichtung "Rechtszentrum für europäische und internationale Zusammenarbeit". Zunehmende Bedeutung haben auch insbesondere die Bereiche Arbeitsrecht und Steuerrecht gewonnen.

Philosophische Fakultät

Ein Schwerpunkt strukturpolitischer Maßnahmen liegt in der zunehmenden Befassung mit den neuen Medien. So besteht seit 1995 eine interuniversitäre Arbeitsgruppe "Sprache, Literatur, Kultur im Wandel ihrer medialen Bedingungen", deren Geschäftsstelle am Institut für Deutsche Sprache und Literatur der Universität zu Köln angesiedelt ist. Die interuniversitäre Arbeitsgruppe bereitet die Gründung eines Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs vor, wobei die Universität zu Köln die Funktion der Sprecherhochschule übernehmen wird. Das kulturwissenschaftliche Forschungskolleg wird Formen der kulturellen Kommunikation im Wandel ihrer medialen Bedingungen fachübergreifend prüfen.

Erziehungswissenschaftliche Fakultät

Eine strukturbezogene Evaluation der Fakultät ist in Vorbereitung; Träger der Maßnahme ist die Fakultät.

Heilpädagogische Fakultät

Es wurde ein Zentrum für Heilpädagogische Gerontologie als neues wissenschaftliches Institut eingerichtet.

Investitionen

Der Neubau eines Institutsgebäudes für die Biochemie einschließlich Tierstall für das Gentechnologische Forschungszentrum - 1. Bauabschnitt - (Titel 716 00) mit einer Hauptnutzfläche von 2.408 qm und Gesamtbaukosten von 21,4 Mio. DM ist 1996 fertiggestellt worden. Der letzte Teilbetrag dient der Abrechnung.

Die bereits seit längerem anstehende Grundsanierung der Biowissenschaftlichen Institute - Zoologie, Botanik, Genetik - kann ohne Ersatzflächen nicht begonnen werden. Ein Neubau für die Biowissenschaften soll das Freiziehen von Teilflächen ermöglichen. Für die Fortführung der Planung sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 0,5 Mio. DM ausgebracht (Titel 717 00).

Mit dem bei Titel 719 00 ausgebrachten 3. Teilbetrag sollen weitere Bereiche an das bestehende zentrale Gebäude-Überwachungssystem (ZLT), das bisher im wesentlichen nur den klinischen Bereich und das Universitätshauptgebäude erfaßt, angeschlossen werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 5,3 Mio. DM.

Mit den bei Titel 726 00 ausgebrachten Vorarbeitskosten von 0,3 Mio. DM soll der 1. Bauabschnitt zur Funktions-sicherung der Chemischen Institute, Greinstr. 4-6, geplant werden.

Für das zentrale Sammelager für Gefahrstoffe (Titel 729 00) mit einer Hauptnutzfläche von 400 qm und Kosten lt. Kostenberechnung von 3,0 Mio. DM ist ein weiterer Teilbetrag vorgesehen.

Der Umbau des Universitätshauptgebäudes, 4. Bauabschnitt (Titel 749 40), mit Aula (1. Teilbereich) und Hörsaaltrakt Süd (2. Teilbereich) und Gesamtkosten von 18 Mio. DM wird mit dem letzten Teilbetrag zum Abschluß gebracht.

Mit dem Ansatz von 0,2 Mio. DM bei Titel 812 11 sollen ein weiterer Teil der Ersteinrichtung für den Neubau des Instituts für Biochemie (Gesamtkosten 7,5 Mio. DM) sowie ein Teil der Ersteinrichtung für den Neubau des

Zwischenlagers für Sondermüll (Kosten lt. Kostenberechnung 250.000 DM) beschafft werden.

Der Aufbau des hochschulinternen Rechnernetzes (Titel 812 14) soll mit einem weiteren Teilbetrag von 1,4 Mio. DM fortgeführt werden (Gesamtkosten lt. Kostenberechnung 9.379.200 DM).

2.10

Deutsche Sporthochschule Köln

- Kapitel 06 510 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	34.567,1	33.773,7
Sächliche Verwaltungsausgaben	11.847,1	11.088,1
Zuweisungen und Zuschüsse	4,3	22,3
Bauausgaben	225,0	1.097,7
Sonstige Investitionsausgaben	801,8	1.446,8
Besondere Finanzierungsausgaben	479,5	520,3
Ausgaben insgesamt	47.924,8	47.948,9
Stellen für Beamte	136	136
Stellen für Angestellte	156	157
Stellen für Arbeiter	43	43
Stellen insgesamt	335	336
	WS 1996/95	WS 1995/96
Studierende *)	5.480	4.898
	1996	1995
Studienanfänger *)	490	544

*) ohne Lehramtsstudierende, die das Fach Sport an der Deutschen Sporthochschule, aber ihr 1. Fach an der Universität Köln studieren

Allgemeines

Im Wintersemester 1996/97 waren insgesamt 6.827 Studierende an der Deutschen Sporthochschule Köln immatrikuliert.

Seit einigen Jahren wird an der Deutschen Sporthochschule ein Konzept für Forschungs-, Innovations und Technologietransfer umgesetzt; eine Transferstelle für Forschung auf dem Gebiet der Sportwissenschaft wurde eingerichtet, die zunehmend an Bedeutung gewinnt für viele Bereiche der Gesellschaft, von der Sportmedizin

bis zur Sportpsychologie und Sportökonomie, vom Hochleistungssport über den Schulsport bis zum Breiten- und Freizeitsport.

Investitionen

Der Neubau einer Zentralbibliothek ist 1996 fertiggestellt worden.

Der Titel 812 11 ist zur Abrechnung der Ersteinrichtung einschließlich lokalem Bibliothekssystem (Gesamtkosten 1,445 Mio. DM) ausgebracht

2.11 Universität Münster
- Kapitel 06 121 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	313.273,6	309.571,7
Sächliche Verwaltungsausgaben	55.999,4	51.772,7
Zuweisungen und Zuschüsse	10,8	10,8
Bausgaben	6.200,0	10.050,0
Sonstige Investitionsausgaben	10.545,1	10.145,1
Besondere Finanzierungsausgaben	3.854,6	3.906,2
Ausgaben insgesamt	389.883,5	385.456,5
Stellen für Beamte	1.211	1.221
Stellen für Angestellte	1.307	1.305
Stellen für Arbeiter	250	252
Stellen insgesamt	2.768	2.778
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende *)	44.060	43.893
	1996	1995
Studienanfänger *)	5.405	5.088

*) einschließlich Medizin

Allgemeines

Die Universität Münster hat ihr Lehr- und Forschungsprofil in den letzten Jahren ausbauen können. Sie arbeitet erfolgreich in vier Sonderforschungsbereichen der DFG.

Die Universität hat in den letzten Jahren ihr Lehrangebot um zahlreiche neue Studiengängen erweitert, u. a.

ist hier der interdisziplinäre Zusatzstudiengang "Umweltwissenschaften" zu erwähnen.

Das Wissenschaftsministerium hat das Institut für Interdisziplinäre Baltische Studien der Universität Münster als wissenschaftliche Einrichtung des Fachbereichs 13 - Romanistik und Slavistik - genehmigt.

Die enge wissenschaftliche Beziehung und Kooperation zwischen den Universitäten Münster und Riga paßt sich in das Konzept des Landes Nordrhein-Westfalen ein, das aufgrund eines Beschlusses der Landesregierung von den drei Baltischen Staaten partnerschaftlich vor allem Lettland in dieser schwierigen Übergangszeit unterstützt. Durch die Initiative der Universität Münster ist es ferner gelungen, drei wichtige in Münster ansässige Kammern, die Landwirtschaftskammer, die Handwerkskammer und die Industrie- und Handelskammer, zu einer Zusammenarbeit mit Lettland zu bewegen.

Besonders zu erwähnen ist die Gründung von acht neuen "Zentren" als zentrale wissenschaftliche Einrichtungen, die inzwischen ihre Arbeit aufgenommen haben.

Neu hinzugekommen ist das Interdisziplinäre Institut für Zypern-Studien.

Investitionen

Das Botanische Institut ist in dem seit dem Jahre 1897 bestehenden Gebäude Schloßgarten 3 untergebracht. Insbesondere die Nutzung des Kellergeschosses verstößt jedoch - u. a. wegen zu niedriger Geschoßhöhen - gegen bestehende bau-, gewerbe- und feuerpolizeiliche Bestimmungen. Die bei Umsetzung dieser Bestimmungen entfallenden rd. 590 qm HNF sollen mit einem Erweiterungsbau an das bestehende Gebäude neu geschaffen werden. Die Gesamtkosten werden auf rd. 4,1 Mio. DM geschätzt. Veranschlagt sind weitere Planungskosten in Höhe von 200 TDM (Titel 712 00).

Das Hörsaal-, Seminar- und Bürogebäude Fürstenberghaus bedarf dringend einer umfassenden baulichen Anpassung an die heutigen Sicherheits und Betriebsstandards.

Die Gesamtkosten des Vorhabens betragen 17,8 Mio. DM. Veranschlagt ist eine Planungsrate in Höhe von 200 TDM (Titel 713 00).

Für den Aufbau einer zentralen Leittechnik (Titel 742 00), die zum Standard der Grundausstattung einer modernen Hochschule gehört, mit Gesamtkosten von 5,5 Mio. DM, ist eine weitere Rate von 1,2 Mio. DM ausgebracht.

Die Kälteversorgung über Kaltwasser für Klimakühlung ist im Bereich der Naturwissenschaftlichen Institute der Universität abgängig und erneuerungsbedürftig. Betroffen sind 10 Institute, deren Kältebedarf z. Zt. aus Einzelanlagen gedeckt wird. Nunmehr ist aus wirtschaftlichen Gründen eine Zentralisierung der Kälteversorgung im Heizkraftwerk der Universität vorgesehen. Die Gesamtkosten des Vorhabens betragen 12,52 Mio. DM. Mit der Maßnahme wurde 1996 begonnen. Veranschlagt ist ein 3. Teilbetrag in Höhe von 4,0 Mio. DM (Titel 743 00).

Die mit 4,6 Mio. DM veranschlagten Kosten des Umbaus und der Erweiterung des Rechenzentrums sollen dazu dienen, dringendste Anforderungen an Gebäudesicherheit und Betriebssicherheit des alten Rechenzentrums zu erfüllen. Hierfür ist eine weitere Baurate in Höhe von 800 TDM (Titel 778 00) veranschlagt.

Das nunmehr fertiggestellte Institut für Lebensmittelchemie bedarf der erforderlichen Ersteinrichtung. Hierfür sind Mittel in Höhe von 680 TDM bei Gesamtkosten der Ersteinrichtung von 1,88 Mio. DM veranschlagt (Titel 812 11).

Die technische Einrichtung der Fernsprechanlage der Universität (einschließlich der Medizinischen Einrichtungen) soll erneuert werden, da die zur Zeit betriebene Anlage sehr störanfällig ist und ein erhöhter Leitungsbedarf besteht, der durch das vorhandene Leitungsnetz nicht mehr abgedeckt werden kann. Die Gesamtkosten betragen 10,75 Mio. DM. Mit dem Vorhaben wurde 1996 begonnen. Veranschlagt ist eine letzte Rate in Höhe von 3,52 Mio. DM (Titel 812 11).

Die weitere Entwicklung der Datenverarbeitung und Durchdringung nunmehr aller Bereiche der Universität hat zu einem Mehrbedarf bei der DV-Versorgung geführt, der einen weiteren Ausbau des lokalen Rechnernetzes erforderlich macht. Veranschlagt ist ein weiterer Teilbetrag in Höhe von 500 TDM (Titel 812 14).

2.12 **Universität - Gesamthochschule Paderborn**
- Kapitel 06 230 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	150.299,9	145.855,0
Sächliche Verwaltungsausgaben	36.043,8	35.449,7
Zuweisungen und Zuschüsse	175,0	175,0
Bausausgaben	5.910,7	8.611,1
Sonstige Investitionsausgaben	5.542,9	3.956,6
Besondere Finanzierungsausgaben	1.960,6	2.011,2
Ausgaben insgesamt	199.932,9	196.058,6
Stellen für Beamte	606	608
Stellen für Angestellte	548	544
Stellen für Arbeiter	99	100
Stellen insgesamt	1.253	1.252
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	16.061	16.420
	1996	1995
Studienanfänger	1.949	1.946

Allgemeines

Lehre wie Forschung an der Universität - Gesamthochschule Paderborn zeichnen sich insbesondere durch die erfolgreichen Bestrebungen aus, das seit Jahren bestehende Gleichgewicht zwischen grundlagen- und praxisorientierter Forschung beizubehalten:

Forschungserkenntnisse unmittelbar in die Lehre zu integrieren;

den Lehrbetrieb zu modernisieren und effektiver zu gestalten;

Synergieeffekte durch Interdisziplinarität zu erreichen;

die Kooperation mit ausländischen Partnern zu unterstützen.

Forschung

Neben den traditionellen Paderborner Forschungsschwerpunkten wie dem Heinz Nixdorf Institut (HNI), dem Paderborner Center for Parallel Computing (PC²), dem Institut für Automatisierung und instrumentelle Mathematik (AUTOMATH) oder dem Zentrum für Kulturwissenschaften (ZfK) wurden im Berichtszeitraum die folgenden Schwerpunkte neu eingerichtet:

In den neu gegründeten Instituten Institut für Chemie und Technologie der Kunststoffe (CTK) und Institut für Integrative Produkt- und Prozeßentwicklung (PRO) kooperieren Forscherinnen und Forscher u. a. aus der Chemie und der Chemietechnik, dem Maschinenbau und den Wirtschaftswissenschaften.

Im Forschungsschwerpunkt Optoelektronik arbeiten Wissenschaftler der Fachbereiche Physik und Elektrotechnik an interdisziplinären Forschungsprojekten zusammen. Die bei der DFG beantragte Forschergruppe wurde von den Gutachtern positiv beurteilt.

Vertreter aus den Bereichen der Natur-, Ingenieur-, und Geisteswissenschaften streben die Bildung eines Forschungsschwerpunktes "Gesundheit: Technik, Kommunikation" (GTK) an.

Weitere interdisziplinäre und innovativen Forschungsaktivitäten sind im Bereich der Material- und Umweltforschung, der Mechatronik, der Kulturanthropologie sowie der Neue Medien zu finden.

Stetig zugenommen hat in den letzten Jahren die Beteiligung Paderborner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Förderprogrammen der Europäischen Union. Die Universität - Gesamthochschule Paderborn beteiligte sich im Berichtszeitraum mit rd. 40 Projekten an zehn verschiedenen europäischen Programmen. Fachliche Schwerpunkte internationaler Zusammenarbeit bilden die Bereiche "Informations- und Kommunikationstechnolo-

gien" sowie "Industrielle und Werkstofftechnologien". Die internationale Kooperation weist vor allem mit Mittel- und Osteuropa - und hier insbesondere mit Polen, Ungarn und Rußland - starke Zuwachsraten auf. Alleine acht Projekte erfolgten im Rahmen von TEMPUS-PHARE, so daß Paderborn in dieser Programmfacette eine führende Rolle in Nordrhein-Westfalen übernommen hat.

Lehre/Ausbildung

Die Universität - Gesamthochschule Paderborn hat in zunächst vier Fachbereichen mit der Begutachtung der Lehre (Evaluationen) begonnen. Darüber hinaus hat sie ihre Bemühungen zur Vermittlung praxisrelevanter Ausbildungsqualifikationen forciert und Bestrebungen unterstützt, die Lehre internationaler zu gestalten.

Im Wintersemester 1997/98 wird im Rahmen des Fachhochschulstudienganges Elektrotechnik erstmals die vertiefende Studienrichtung "Ingenieurmanagement" angeboten. Hierdurch sollen den angehenden Fachingenieurinnen und -ingenieuren berufsrelevante Kompetenzen im Bereich von Management- und Systemtechniken (u. a. Projekt- und Technologie-Management) vermittelt werden. Ebenfalls erstmalig können sich Studierende im Wintersemester 1997/98 in den Fachhochschulstudiengang "European Studies in Technology and Business (ETB)" immatrikulieren. Er ist als internationaler Studiengang konzipiert und sieht einen studienintegrierten Auslandsaufenthalt vor.

Für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat die Hochschule im März 1997 die Einrichtung eines auf den DI-Studiengang "International Business Studies (IBS)" aufbauenden Studiums zur Erlangung des Diplomabschlusses IBS-D II beantragt. Studierende sollen hiermit Qualifikationen in den Bereichen Wirtschafts- und Kulturwissenschaften erwerben und sprachpraktische Studienanteile absolvieren.

Das im Wintersemester 1995/96 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung gegründete Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) hat sich mittlerweile als hochschulinterner Ansprechpartner für die mit der Lehramtsaus-

bildung befaßten Fächer und Fachbereiche einen Namen gemacht. Gleichzeitig versteht sich das PLAZ als Kooperationspartner für die mit Schule und Lehrerbildung befaßten Personen und Institutionen der Region.

Investitionen

Im Rahmen der sog. Baustufe 75 war das vorhandene Heizkraftwerk der ehemaligen Ingenieurschule 1976 umgebaut worden. Es erreicht wegen der inzwischen veralteten Technik nur noch eine unzureichende Leistung. Hinzu kommt, daß der Wärmebedarf aufgrund zwischenzeitlicher Gebäude- und Flächenerweiterungen erheblich gestiegen ist. Neben der Wärmeerzeugung soll mit der neuen Energieversorgungszentrale zugleich die Strom- und Kälteversorgung der Hochschule verbessert werden. Die Bauarbeiten sind 1996 aufgenommen worden. Veranschlagt ist eine letzte Baurate in Höhe von 210.700 DM (Titel 732 00).

Am Hochschulstandort Soest konnten die Bauarbeiten (1. Bauabschnitt) zur Herrichtung der Anfang 1993 erworbenen ehemaligen Kaserne Rumbeke für die Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenwesen und Landbau 1997 abgeschlossen werden (Titel 733 00).

Für den 2. Bauabschnitt der vorgenannten Herrichtungsmaßnahmen, mit denen im Herbst 1996 begonnen wurde, sind zur Fortführung der Bauarbeiten weitere Mittel in Höhe von 5,0 Mio. DM vorgesehen (Titel 737 00).

Für den 3. und letzten Bauabschnitt der Umbauarbeiten werden für die Kosten der Planung 200.000 DM veranschlagt. Die voraussichtlichen Umbaukosten dieses 3. Bauabschnitts belaufen sich auf 15,0 Mio. DM (Titel 738 00).

Zur Gewährleistung einer sicheren Zwischenlagerung giftiger Sonderabfälle war ein eigenständiges Gebäude mit rd. 268 qm Hauptnutzfläche erforderlich. Die Kosten hierfür wurden mit 1,89 Mio. DM genehmigt. Die Bauarbeiten werden im Haushaltsjahr 1997 abgeschlossen (Titel 736 00).

Die Zahl der eingeworbenen Drittmittelprojekte in der informations- und kommunikationstechnisch orientierten Forschung sowie in den Bereichen der Materialwissenschaften und Fertigungstechnik ist in Paderborn stark angestiegen. Das führt angesichts einer Belegungsquote von über 220 % zu erheblichen räumlichen Engpässen. Vor diesem Hintergrund hat die Hochschule für einen Verfügungsbau für Drittmittelprojekte mit geschätzten Kosten von 6,0 Mio. DM und einer Hauptnutzfläche von 1.156 qm Spendengelder im Umfang von 3,0 Mio. DM eingeworben; die restlichen 3,0 Mio. DM werden aus Bundesmitteln nach dem HBFG finanziert. Zur Aufnahme der Planungsarbeiten sind 500.000 DM veranschlagt (Titel 739 00).

Bei Titel 812 11 sind neben den veranschlagten Ersteinrichtungskosten für den Erweiterungsbau "Informatik und Technik" Mittel vorgesehen für die Grundausstattung des neuen Studiengangs "Technischer Umweltschutz" der Abteilung Höxter, für die Erstaussstattung der Räume im Gebäude Jahnstraße für die Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau in Meschede, für die Einrichtung der fertiggestellten ehem. Kasernengebäude in Soest sowie des 1995 erworbenen ehem. Verwaltungsgebäudes der Firma Siemens/Nixdorf Informationssysteme (s. a. Titel 821 00).

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	126.990,3	126.272,9
Sächliche Verwaltungsausgaben	27.399,8	26.510,0
Zuweisungen und Zuschüsse	6,3	6,3
Bausausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	2.166,6	2.303,1
Besondere Finanzierungsausgaben	1.566,6	1.563,4
Ausgaben insgesamt	158.129,6	156.655,7
Stellen für Beamte	552	556
Stellen für Angestellte	489	488
Stellen für Arbeiter	61	61
Stellen insgesamt	1.102	1.105
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	11.618	12.408
	1996	1995
Studienanfänger	1.485	1.584

Allgemeines

Zu den Schwerpunkten in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften gehört die Medienforschung. Der DFG-Sonderforschungsbereich "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien", der mit 22 zusätzlichen Stellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch die DFG ausgestattet ist, arbeitet seit 1986 erfolgreich und wurde zunächst bis zum 31. Dezember 1997 verlängert; mit einer weiteren Verlängerung ist aufgrund der positiven Begutachtung bei der Begehung im Mai 1997 zu rechnen.

In dem Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung werden die Forschungsarbeiten ebenso weitergeführt wie in dem Institut für Europäische Regionalforschungen, in dem Historiker, Politologen, Soziologen und Pädagogen insbesondere an der Erforschung der mit der europäischen Einigung verbundenen Wandlungsprozesse bzw. der Vor- und Rahmenbedingungen des Einigungsprozesses arbeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt in den Literaturwissenschaften wird durch das Graduiertenkolleg für Literatur- und Kommunikationswissenschaften mit dem Forschungsfeld "Intermedialität" gesetzt.

Das Zentrum für Forschung und Lehre in der Primarstufe wurde zu einem Zentrum für Lehrerbildung weiterentwickelt, in dem die Ausbildung für die drei Schulstufen Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II koordiniert wird.

Im Zentrum für Sensorsysteme (ZESS), das im Zuge des Programms "Zukunftsinitiative Montanregionen" errichtet wurde, arbeiten mehrere Projektgruppen aus verschiedenen Fachbereichen an der Entwicklung und Anwendung neuer Sensoren und Sensorsysteme. In einem neuen Projektbereich werden zusätzlich Projekte auf dem Gebiet der digitalen Signalverarbeitung in das Arbeitsprogramm aufgenommen.

Im Institut für Halbleiterelektronik wird unter anderem angewandte Forschungsarbeit auf dem Gebiet der digitalen Bildsensoren in Dünnschichttechnologie geleistet. Die Anwendung kann von Videokameras bis hin zu industrieller Bildverarbeitung und zu elektronischen Sehsystemen wie etwa einem Verkehrsleitsystem führen.

Auf dem Gebiet der Materialforschung arbeitet eine Reihe von Naturwissenschaftlern und Ingenieuren. Die dafür zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie die Forschungsergebnisse wurden einem Kreis von Experten im Rahmen einer Begehung im Mai 1996 präsentiert. Entsprechend den Empfehlungen wird die fachübergreifende Zusammenarbeit verstärkt.

Als einzige deutsche Hochschule wird von der Universität-Gesamthochschule Siegen die Studienrichtung "Bau- und Werkstoffchemie" im Rahmen des Studienganges Chemie angeboten. Die Studienrichtung wird von mehreren natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen gemeinsam getragen und vereinigt Elemente der klassischen Chemie mit ingenieurwissenschaftlich orientierten Aspekten moderner Bau- und Werkstoffe.

Das naturwissenschaftliche Angebot wird abgerundet durch die Graduiertenkollegs

- "Methoden und Geräte in der Teilchenphysik und deren Anwendungen" im Fachbereich Physik

sowie

- "Chemische Reaktivität und molekulare Ordnung" im Fachbereich Chemie.

Das regionale Innovationsförderprogramm hat zu über 43 Kooperationsvorhaben mit Unternehmen aus den Kreisen Olpe, Siegen-Wittgenstein sowie den Städten Lüdenscheid, Iserlohn und Essen geführt. In diesem erfolgreichen Programm konnten etwa 52 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt werden, davon konnten 32 in feste Arbeitsverhältnisse vermittelt werden.

Zur Verbesserung der europäischen Zusammenarbeit im Hochschulbereich gehört die Beteiligung an einer Vielzahl von Netzwerken zur Studierenden- und Dozentenmobilität. Ein wichtiger Schritt zu Anpassung an die Anforderungen der "Europäischen Dimension" in der Hochschulbildung ist die Beteiligung an einer von der europäischen Rektorenkonferenz (CRE) durchgeführten Evaluation europäischer Hochschulen.

Investitionen

Es ist beabsichtigt, ein Gebäude zu erwerben und als Wohnhaus für ausländische Gastwissenschaftler herzurichten. Der Landesanteil (50 %) an den Kosten soll durch Spendenmittel ersetzt werden (Titel 731 00 und 821 00).

Die bei Titel 812 11 veranschlagten Mittel werden zur Fortführung von Beschaffungen für die neuen Studiengänge Informatik und Medien-Planung, -entwicklung und -beratung sowie für die Ersteinrichtung eines Labors für Umweltverfahrenstechnik benötigt.

Bei Titel 812 14 sind Mittel für den Ausbau sowie die Hochrüstung des hochschulinternen Rechnernetzes etatziert.

2.14

Universität - Gesamthochschule Wuppertal
- Kapitel 06 250 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	138.133,3	138.164,4
Sächliche Verwaltungsausgaben	32.907,5	32.836,0
Zuweisungen und Zuschüsse	7,8	7,8
Bauausgaben	6.100,0	7.300,0
Sonstige Investitionsausgaben	8.044,5	7.517,0
Besondere Finanzierungsausgaben	1.876,3	1.803,4
Ausgaben insgesamt	187.069,4	187.628,6
Stellen für Beamte	611	613
Stellen für Angestellte	543	542
Stellen für Arbeiter	75	75
Stellen insgesamt	1.229	1.230
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	17.297	17.755
	1996	1995
Studienanfänger	1.854	2.006

Allgemeines

An der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal steht nach wie vor der Ausbau der Materialwissenschaften im Vordergrund der Bemühungen. Besonderer Anstrengung bedarf dabei die Bereitstellung und der Ausbau geeigneter Flächen für die experimentellen Professuren.

In diesen Zusammenhang ist auch der Ausbau des Campus Freudenberg (ehemalige Generaloberst-Hoepner-Kaserne) zu stellen. Ein zügiger Ausbau wird durch die danach mögliche Zusammenlegung aller materialwissenschaftlichen Teilbereiche auf der Hauptbaufläche die Arbeit des Instituts optimal gestalten können.

Im ingenieurwissenschaftlichen Bereich steht die Neuordnung des Maschinenbaus im Vordergrund. Der vorhandene Studiengang mußte gestrafft und den Erfordernissen neuer Lehr- und Forschungsgebiete angepaßt werden. Mit den neuen Studienrichtungen Produkttechnologie und Informatik im Maschinenbau sind diese Voraussetzungen nunmehr geschaffen worden. Im Haushaltsjahr 1997 hat

die personelle Umsetzung dieses Konzepts begonnen. Hierbei ist sichergestellt, daß die praxisorientierte Maschinenbauausbildung in Wuppertal auch weiterhin erhalten bleibt.

Insgesamt wird sich die Neustrukturierung der ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen in Wuppertal im Rahmen des vorhandenen Stellenbestandes der Hochschule verwirklichen lassen. Hierbei zeigt sich, daß die Hochschule in der Lage ist, sich neuen Forderungen in Lehre und Forschung zu stellen.

Als weitere wichtige Vorhaben sind die Entwicklung der integrierten Studiengänge Architektur und Druckertechnik entsprechend den abgestimmten Strukturplanungen zu sehen.

Die Hochschule ist an folgenden Sonderforschungsbereichen der DFG beteiligt: Theorie des Lexikons; Träger, Felder, Formen pragmatischer Schriftlichkeit im Mittelalter; Unordnung und große Fluktuation; Höchsthfrequenz- und Höchstgeschwindigkeitsschaltungen aus IV-V-Halbleitern. Sie unterhält drei Graduiertenkollegs; Feldtheoretische und numerische Methoden in der Elementarteilchen- und Statistischen Physik; Phänomenologie und Hermeneutik (gemeinsam mit Bochum); Hochtemperatur-Plasma-physik.

Investitionen

Die ehemalige Hoepner-Kaserne in Wuppertal-Elberfeld ist zur Beseitigung unvertretbarer räumlicher Engpässe Ende 1994 vom Land erworben worden. Mit den Umbauarbeiten ist im Jahre 1996 begonnen worden. Veranschlagt ist eine weitere Baurate in Höhe von 5,5 Mio. DM und eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 2,2 Mio. DM. Die Baukosten für den 1. Ausbauabschnitt betragen insgesamt rd. 19,6 Mio. DM (Titel 718 00).

Bei Titel 721 00 sind Mittel in Höhe von 500.000 DM zur vorbereitenden Planung des 2.BA der Hoepner-Kaserne veranschlagt.

Für ein Wohnhaus für ausländische Gastwissenschaftler mit Gesamtkosten von 1.500.000 DM ist ein 2. und letzter Teilbetrag in Höhe von 100.000 DM bei Titel 719 00 veranschlagt. Der Landesanteil in Höhe von 50 % an den Kosten wird aus Spenden aufgebracht.

Bei Titel 812 11 sind Mittel in Höhe von 1,5 Mio. DM und eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 1,5 Mio. DM für die Ersteinrichtung des Instituts für Materialwissenschaften und die Ersteinrichtung des 1.BA der Hoepner-Kaserne veranschlagt worden.

Für die Erneuerung der Großwählnebenstellen-Anlage sind bei Titel 812 13 weitere Mittel in Höhe von 341.400 DM veranschlagt worden.

Bei Titel 812 15 sind Mittel in Höhe von 200.000 DM für die Ersteinrichtung eines Wohnhauses für ausländische Gastwissenschaftler veranschlagt worden. Der Landesanteil in Höhe von 50% an den Kosten wird aus Spenden aufgebracht.

Für die Leistungshochrüstung des hochschulinternen Rechnernetzes mit Gesamtkosten von 2,0 Mio. DM sind bei Titel 812 18 Mittel in Höhe von 600.000 und eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 1,2 Mio. DM veranschlagt worden.

2.15

Fernuniversität - Gesamthochschule in Hagen
 - Kapitel 06 260 -

	Haushalts-	Haushalt
	entwurf	1997
	1998	
Personalausgaben	91.318,6	88.026,6
Sächliche Verwaltungsausgaben	28.096,2	28.119,8
Zuweisungen und Zuschüsse	9,3	9,3
Bauausgaben	1.350,0	1.400,0
Sonstige Investitionsausgaben	2.876,4	2.921,4
Besondere Finanzierungsausgaben	1.217,6	1.278,9
Ausgaben insgesamt	124.868,1	121.756,0
Stellen für Beamte	284	283
Stellen für Angestellte	404	402
Stellen für Arbeiter	43	43
Stellen insgesamt	731	728
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	39.561	39.265
	1996	1995
Studienanfänger	6.088	4.519

Allgemeines

Die Zahl der Studierenden hat sich seit dem WS 93/94 bei etwa 55.000 eingependelt, wenn zu den ordentlichen Studierenden (Vollzeit- und Teilzeitstudenten) auch die Zweitstudenten (mit einer Ersteinschreibung an einer anderen Hochschule) und die Gasthörer (Weiterbildungsteilnehmer) hinzugezählt werden. Hierbei steigt der Anteil aus den neuen Bundesländern immer noch leicht an. Bemerkenswert ist das wachsende Interesse aus den Ländern Mittel- und Osteuropas, das sich in den dortigen Zentren für Fernstudien anmeldet (Riga, St. Petersburg, Smolensk, Minsk, Kiew, Brünn, Budapest und Breslau). Der Anteil der nordrhein-westfälischen Studierenden ist auf 36,4 % gesunken.

In fachlicher Betrachtung hat sich der Rückgang der mathematisch-technischen Fächer abgebremst, der Anstieg der Erziehungs-, Sozial- und Geisteswissenschaften hält an, Wirtschafts- und Rechtswissenschaft stagnieren. Die Entwicklung der Hochschulabschlüsse steigt stark an, was seine Ursache darin hat, daß einige Fachrichtungen nun in das "produzierende Alter" gekommen sind. Noch

steiler als die Zahl der Hochschulabschlüsse entwickelt sich die Zahl der (Teil-)Prüfungen, was auf eine erhebliche Entlastungswirkung für das Hochschulsystem hinweist.

Die Entwicklung von interaktiven Multimedia-Kursen steht in allen Fachbereichen im Vordergrund. Das Projekt "Virtuelle Universität", in dem alle Universitätsfunktionen dem Studenten über Netze (Internet, ISDN) verfügbar gemacht werden, bildet die universitätsweite Plattform für die mediengestützte Lehre. Schrittweise entsteht so ein Lernraum, in dem die Vorteile des orts- und zeitungsgebundenen Fernstudiums weitentwickelt werden und - prinzipiell - allen Studenten aller Hochschulen verfügbar gemacht werden können.

Engpässe bestehen dagegen in den personalen Lehr- und Betreuungsleistungen (tutorielle Beratung, Betreuung von Seminar- und Studienabschlußarbeiten, Prüfungen), die auch künftig nicht durch Selbstlernmedien ersetzt werden können. Zur Erprobung wurde in einem Fachbereich der Einsatz von Videokonferenzen für mündliche Prüfungen zugelassen.

Im gemeinschaftlichen Studiengang Rechtswissenschaft mit der Universität Düsseldorf wird modellhaft das Zusammenspiel konventioneller und mediengestützter Lehre weiterhin erprobt. Die anfängliche Ablehnung der medialen Angebote durch die Studenten hat sich inzwischen zu einer breiten Zustimmung gewandelt. Dazu hat auch die Anerkennung durch die Justizprüfungsämter der anderen Bundesländer beigetragen.

Die Entwicklungsdynamik, die insgesamt auf eine höhere Qualität der Lehre und höhere Studienerfolgsquoten abzielt, wird stark vom verfügbaren Finanzrahmen bestimmt. Ein Teil der Entwicklungsvorhaben konnte mit besonderen Zuweisungen unterstützt werden. Die Großzahl der Entwicklungsvorhaben konkurriert jedoch mit den Anforderungen des laufenden Studienbetriebs und kann nur mit dem Aufwand vorwärts getrieben werden, der nicht für die zu betreuenden Studierenden und Weiterbildungsteilnehmer zwingend erforderlich ist.

Investitionen

Für den Neubau für den Fachbereich Elektrotechnik ist bei Titel 717 00 ein letzter Teilbetrag von 750.000 DM etatisiert. Der Ansatz dient der Abrechnung. Der Neubau ist im wesentlichen im Juni 1996 fertiggestellt worden. Die genehmigten Gesamtkosten von 19,6 Mio. DM werden bei der Endabrechnung voraussichtlich deutlich unterschritten werden.

Für den Erweiterungsbau für die Bibliothek ist 1998 bei Titel 718 00 eine erste Baurate von 600.000 DM vorgesehen. Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau mit Kosten von 9,3 Mio. DM liegt vor, die Höherstufung der Baumaßnahme in die Kategorie I des 27. Rahmenplans wurde beantragt. Bei positivem Ausgang des Verfahrens können die Baumaßnahmen im Spätherbst 1998 beginnen.

Für die Ersteinrichtung der Neubauten für die Elektrotechnik und die Informatik sind bei Titel 812 11 weitere 750.000 DM etatisiert. Ein weiterer Teilbetrag von 100.000 DM dient der Beschaffung digitaler Endgeräte für die Telefonanlage.

Die Fernuniversität hat im Zuge der weiteren Konzentration ihrer Einrichtungen auf der Hauptbaufläche Räume im Technologiezentrum Hagen für den Fachbereich Elektrotechnik angemietet. Zur Einbeziehung dieser Flächen in das hochschulinterne Rechnernetz sind bei Titel 812 11 letztmalig 50.000 DM etatisiert.

Die Übertragungskapazitäten des hochschulinternen Rechnernetzes entsprechen nicht mehr den Anforderungen. Für die Hochrüstung des Netzes in einer 2. Ausbaustufe sind bei Titel 812 18 zunächst Planungskosten von 100.000 DM etatisiert.

Fachhochschulen

Nordrhein-Westfalen setzt den Ausbau der bestehenden und den Aufbau neuer Fachhochschulen fort. Mit der Aufnahme des Studienbetriebs der Abteilung Recklinghausen zum Wintersemester 1995/96 ist der Aufbau der Fachhochschule Gelsenkirchen fortgesetzt worden. Mit Gesetz vom 22. November 1994 wurde die Fachhochschule Rhein-Sieg mit Sitz in Sankt Augustin und einer Abteilung in Rheinbach zum 1. Januar 1995 errichtet. Die Fachhochschule Rhein-Sieg soll die Erst- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler ergänzen sowie einen Beitrag zur strukturellen Weiterentwicklung des Wirtschaftsraumes leisten.

Gemäß der Verständigung von Bund und Ländern im sog. "Eckwertepapier" vom Herbst 1992 und der schon vorher erfolgten Planung der Landesregierung soll der erforderliche Ausbau der Hochschulen insbesondere bei den Fachhochschulen vorgenommen werden. Das "Eckwertepapier" sieht auf der Grundlage des Jahres 1992 eine bundesweite Aufstockung um 135.000 Studienplätze bis zum Jahr 2000 vor und eine weitere Aufstockung um 88.000 Plätze bis zum Jahr 2010. Rechnerisch würde dies für Nordrhein-Westfalen einen Ausbau um weitere rd. 30.000 Fachhochschulstudienplätze bedeuten; die mittelfristige Planung sieht bislang 12.000 zusätzliche Studienplätze vor (ohne die Fachhochschule Rhein-Sieg).

Damit wird der nachhaltige Zustrom von Studienanfängern, welche die praxisnahe Ausbildung und die gegenüber den übrigen Hochschulen kürzere Studienzeit bevorzugen, berücksichtigt. Ausdruck dafür sind die zahlreichen Zulassungsbeschränkungen, denen die Fachhochschulstudiengänge noch immer unterliegen. Nordrhein-Westfalen befürwortet die im "Eckwertepapier" festgeschriebene Perspektive, wonach die Fachhochschulen im Jahr 2000 einen Anteil von mindestens 35 % der Studienanfänger aufnehmen sollen und nach dem Jahr 2000 eine nochmalige Erweiterung auf einen Anteil von 40 % aller Studienanfänger vorgesehen ist.

Neben dem quantitativen Ausbau sind auch inhaltliche Änderungen bzw. Ergänzungen des Lehrangebots erforderlich, im Hinblick auf die Interessen von Studienbewerberinnen und Studienbewerbern sowie die Entwicklung des Arbeitsmarktes. Das Fächerspektrum muß entsprechend erweitert werden. Beispiel für eine derartige Erschließung neuer Berufsfelder ist die Einrichtung der Studiengänge Pflegemanagement an der Fachhochschule Münster und des Studiengangs Pflegepädagogik an den Fachhochschulen Münster und Bielefeld.

Die Attraktivität der Fachhochschulausbildung wird sowohl aus der Sicht der Studierenden als auch potentieller Arbeitgeber durch neue Studienmodelle erhöht. Dies sind zum einen Studienangebote, die eine Verbindung von Berufstätigkeit und Studium ermöglichen, wie das seit längerem bestehende Externenstudium im Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Niederrhein. Dieses bietet kaufmännisch ausgebildeten Teilnehmern die Möglichkeit, einen Hochschulabschluß zu erlangen, ohne die Berufstätigkeit zu unterbrechen. Zum anderen gibt es duale Modelle, die eine berufliche Ausbildung (Lehre) mit einem Studium verbinden, beispielsweise in der sog. kooperativen Ingenieurausbildung an der Fachhochschule Niederrhein. Innovationen bei der Studiengestaltung, wie die Einführung von Verbundstudien, die wesentliche Studienanteile im Fernstudium enthalten, tragen ebenfalls zur Weiterentwicklung der Fachhochschulen bei.

Zur Verbesserung der Qualität der Lehre, insbesondere zur Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten der Studierenden in der Anfangsphase, werden an den Fachhochschulen Tutorenprogramme durchgeführt. Zentralmittel aus dem Aktionsprogramm Qualität der Lehre werden verstärkt für ein möglichst flächendeckendes Angebot an Einführungstutorien eingesetzt.

3.1 Fachhochschule Aachen
- Kapitel 06 670 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	42.985,8	42.648,4
Sächliche Verwaltungsausgaben	9.183,5	8.783,3
Zuweisungen und Zuschüsse	5,0	5,0
Bausausgaben	4.500,0	6.900,0
Sonstige Investitionsausgaben	1.199,5	817,0
Besondere Finanzierungsausgaben	597,5	593,9
Ausgaben insgesamt	58.471,3	59.747,6
Stellen für Beamte	238	238
Stellen für Angestellte	182	179
Stellen für Arbeiter	26	27
Stellen insgesamt	446	444
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	9.572	10.161
	1996	1995
Studienanfänger	936	953

Allgemeines

Die Fachhochschule Aachen setzt die Modernisierung ihres Studienangebotes fort:

Im Jahre 1997 wurden bisher der neue Studiengang "Bioingenieurwesen", der deutsch-niederländische Studiengang "Betriebswirtschaftliche Technik" und der Studiengang "Mechatronik" und als neue Studienrichtung im Studiengang Produktdesign das "Interior-Design" genehmigt. Ferner wurden bei weiteren Studiengängen Praxissemester genehmigt.

In der Antragsphase sind die auslansorientierten Studiengänge Technik: "International Studies of Technology" sowie die Deutsch-Französischen Studiengänge Technik "Etudes franco-allemandes de techniques" (EFAT), mit denen die Internationalisierung des Studiums entscheidend weitergetrieben wird. Der Fachhochschule Aachen ist es als einziger Fachhochschule gelungen, mit ihren Studiengängen in das Modellstudiengangsprogramm des DAAD zu kommen.

Weitere Planungen bestehen in Bezug auf einen Studiengang "Technomathematik", auf einen fachbereichsübergreifenden Studiengang "Recyclingtechnologien" sowie einen Studiengang "Flugbetrieb" ua. für angehende oder ausgebildete Piloten im Fachbereich Flugzeugbau/Triebwerksbau/Raumfahrttechnik. Dieser Fachbereich beabsichtigt außerdem, sein Angebot durch einen Studienschwerpunkt "Leichtbau und Karosserietechnik" in der Studienrichtung Luft- und Raumfahrttechnik zu erweitern. Desweiteren soll der Studiengang Physikalische Technik durch einen Studienschwerpunkt "Vakuum- und Schichttechnik" weiter differenziert werden. Weiterhin wird ein deutsch-chilenischer Studiengang im Fachbereich "Energie- und Umweltschutztechnik, Kerntechnik der Abteilung Jülich geplant.

Neben den bereits bestehenden Forschungsschwerpunkten wurden zusätzlich genehmigt: "Wasserstoff in Flugtriebwerken" sowie "Cellular-Engineering". Damit verfügt die Fachhochschule nunmehr über 9 vom Ministerium genehmigte Forschungsschwerpunkte. Als interne Schwerpunkte werden "Selektive Reaktionsführung", "Strömungstechnik und Strömungsakustik" sowie "Umweltaerodynamik" geführt. Ihre Genehmigung ist beantragt. Nach Genehmigung des Forschungsschwerpunktes "Cellular Engineering" wird "Medizintechnik" als interner Forschungsschwerpunkt weitergeführt.

Die Drittmittelinwerbung beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) im Rahmen des Programms zur Förderung von anwendungsbezogener Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen war besonders erfolgreich: Es werden fünf weitere Forschungsprojekte gefördert, und zwar

- L'Esprit d'Europe
- Laser-Schneiden von Keramiken
- Simulationsmodell für Gummibauteile

- Latentwärmespeicher
- Olivenölabwasseraufbereitung.

Die Aktivitäten im internationalen Bereich haben in den letzten beiden Jahren insbesondere im Bereich der durch die EU geförderten Programme sehr stark zugenommen. Im Rahmen des neuen EU-SOKRATES-Programmes hat die Fachhochschule Aachen in Abstimmung mit insgesamt 49 Hochschulen aus 12 Mitgliedsländern bei der EU erhebliche Fördermittel beantragt, unter anderem 205 Stipendien für Studierende der FH Aachen, 49 Gastdozenturen für Professoren der FH Aachen, 2 von Aachen koordinierte Intensivprogramme, mehrere Projekte zur gemeinsamen Entwicklung von europäischen Modulen und Lehrplänen sowie die Einführung des ECTS-Systems zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen in 7 Fachbereichen.

Die Europäische Kommission hat die beantragten Maßnahmen inzwischen mit Ausnahme der Intensivprogramme und der Europäischen Module bewilligt; da die Förderung sich nur auf 20 % der Antragssumme beläuft, ist die Realisierung nicht im geplanten Umfang und in der geplanten Qualität erreichbar.

Zudem ist die Fachhochschule als Partnerhochschule in zwei EU-TEMPUS - Programme eingebunden, aus denen unter anderem seit 1996 der Aufbau einer Modellfachhochschule in Nischni Nowgorod (Rußland) gefördert wird.

Die FH Aachen ist außerdem als einzige Fachhochschule in Deutschland Koordinator eines EU-Lateinamerikaprogrammes. Ferner ist sie Koordinator eines EU-Drittländerprogrammes mit Staaten des Nahen Ostens.

Die Internationalisierung der Studiengänge wird in enger Kooperation mit ausländischen Hochschulen durchgeführt. Hinzugekommen sind Hochschulen in Toulouse (Frankreich), Sydney und Perth (Australien) sowie Charlotte (North-Carolina - USA).

Im Fachbereich Wirtschaft besteht seit mehreren Jahren bereits ein von Seiten des DAAD (Deutsch-Französischen Hochschulkolleg) gefördertes Austauschprogramm sowie ein Austauschprogramm mit der San Francisco State University.

Investitionen

a) Standort Aachen

Die bei Titel 812 11 veranschlagten Mittel sind für die Ersteinrichtung der Fachbereiche Wirtschaft und Elektrotechnik sowie für die Mensa/Cafeteria im Gebäude Eupener Straße vorgesehen. Darüber hinaus sind Mittel veranschlagt, um die dem Fachbereich Maschinenbau im Gebäude an der Goethestraße zusätzlich zur Verfügung gestellten Räume erstmalig einzurichten.

b) Standort Jülich

Für die 1989 neu eingerichtete Studienrichtung "Energie- und Umwelttechnik" mit dem Schwerpunkt "Regenerative Energiequellen" soll, um eine praxisorientierte Ausbildung sowie die Durchführung von Forschungsaufgaben auf dem Gebiet der Solarenergie sicherzustellen, ein Neubau errichtet werden. In dem Gebäude werden zusätzliche Seminarräume sowie die Abteilungsbibliothek für Jülich auf einer Hauptnutzfläche von 1.006 qm untergebracht. Die Bauarbeiten wurden 1996 aufgenommen; zur Fortführung der Bauarbeiten ist daher eine Fortsetzungsrate veranschlagt (Titel 718 00).

Im Rahmen des Fachhochschul-Ausbauprogramms ist weiter geplant, die Ausbildungskapazität in den Bereichen Natur- und Ingenieurwissenschaften um zusätzliche 125 räumliche Studienplätze zu erhöhen. Dafür soll ein Neubau mit 1.525 qm Hauptnutzfläche errichtet werden. Die Baukosten betragen rd. 11 Mio. DM. Im Rahmen dieser Baukosten werden gleichzeitig Räume im vorhandenen Bestand im Umfang von 941 qm zu Laborräumen umgebaut. Mit den Bauarbeiten ist im September 1997 begonnen worden. Veranschlagt ist eine weitere Baurate in Höhe von 3,0 Mio. DM mit einer Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 2,5 Mio. DM (Titel 722 00).

Zur erstmaligen Ausstattung der zuvor genannten Neubauten im Umfang von 2,8 Mio. DM sind Mittel in Höhe von 450.000 DM und eine Verpflichtungsermächtigung von 600.000 DM veranschlagt (Titel 812 11).

3.2

Fachhochschule Bielefeld

- Kapitel 06 680 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	32.972,0	33.690,8
Sächliche Verwaltungsausgaben	6.359,9	6.319,8
Zuweisungen und Zuschüsse	7,9	7,9
Bauausgaben	3.500,0	1.500,0
Sonstige Investitionsausgaben	622,1	322,1
Besondere Finanzierungsausgaben	422,9	449,7
Ausgaben insgesamt	43.884,8	42.290,3
Stellen für Beamte	221	221
Stellen für Angestellte	114	114
Stellen für Arbeiter	16	15
Stellen insgesamt	351	350
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	6.512	6.881
	1996	1995
Studienanfänger	819	916

Allgemeines

Die Fachhochschule Bielefeld hat sich in den letzten Jahren durch den Ausbau, die Neugliederung und die Neueinrichtung von Studiengängen den sich wandelnden Anforderungen an ein modernes Studienangebot angepaßt:

Seit dem Wintersemester 1994/95 wird der Fachhochschulstudiengang "Mathematik" angeboten. Das praxisbezogene Studium der Mathematik, das bisher nur an Universitäten angeboten wurde, wird weiter - insbesondere auch personell - ausgebaut.

Nachdem am 28.06.1996 der Studiengang Pflegepädagogik genehmigt worden ist, konnte das Studium erstmals zum Wintersemester 1996/97 aufgenommen werden. Mit dem Fachhochschulstudium tritt die Fachhochschule Bielefeld in die Berufsschullehrerausbildung ein, die bisher

grundsätzlich an Universitäten erfolgte. Sie folgt damit dem Wunsch des Wissenschaftsrats, die Berufsschullehrerausbildung möglichst in den praxisnahen einphasigen Studienbereich der Fachhochschulen zu verlagern.

Der am 18.03.1996 genehmigte Studiengang Produktentwicklung begann ebenfalls im Wintersemester 1996/97 mit dem Studienbetrieb. Das Studienangebot faßt Elemente der Elektrotechnik, des Maschinenbaus und der Wirtschaft in einem neuen kompakten Studiengang zusammen, auch um die Attraktivität des Ingenieurstudiums zu erhöhen.

Mit der Einführung der Studiengänge Produktentwicklung und Mathematik ist auch eine Umstrukturierung der gesamten Ingenieurwissenschaften an der Fachhochschule Bielefeld verbunden, die ihren Ausdruck in der Schaffung eines neuen Fachbereichs Mathematik und Technik findet.

Mit Beginn des WS 1997/98 beteiligt sich die Fachhochschule Bielefeld am Verbundstudiengang "Betriebswirtschaft, Studienrichtung Wirtschaftsrecht", der auch von der Märkischen Fachhochschule und der Fachhochschule Niederrhein getragen wird.

Dieser gemeinsame Studiengang, der organisatorisch an den Fachbereich Wirtschaft angebunden ist, stellt auch insofern ein neuartiges Angebot dar, als ein vollständiges Fachhochschulstudium berufsbegleitend absolviert werden kann. Neben Selbststudienabschnitten, die etwa 70 % des Studiums ausmachen, finden regelmäßig Präsenzveranstaltungen statt, die ca. 30 % umfassen.

Investitionen

Für die Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik, Mathematik und Technik sowie Pflegepädagogik sollen in der ehem. Kasernenanlage Am Stadtholz 24 in Bielefeld (Richmond-Kaserne) weitere 2.100 qm Hauptnutzfläche ausgebaut werden. Die genehmigten Gesamtkosten dieses Ausbauvorhabens betragen 8,75 Mio. DM. Veranschlagt ist ein 5. Teilbetrag in Höhe von 3,5 Mio. DM (Titel 712 00).

3.3

Fachhochschule Bochum

- Kapitel 06 690 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	23.645,5	24.150,8
Sächliche Verwaltungsausgaben	5.686,5	5.365,4
Zuweisungen und Zuschüsse	2,7	2,7
Bausausgaben	2.100,0	4.600,0
Sonstige Investitionsausgaben	588,1	338,1
Besondere Finanzierungsausgaben	347,9	331,7
Ausgaben insgesamt	32.370,7	34.788,7
Stellen für Beamte	142	143
Stellen für Angestellte	91	91
Stellen für Arbeiter	21	21
Stellen insgesamt	254	255
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	4.731	4.860
	1996	1995
Studienanfänger	552	646

Allgemeines

An der Fachhochschule Bochum sind im Wintersemester 1996/97 4731 Studierende eingeschrieben. Als Hochschule für Technik und Wirtschaft bietet die Fachhochschule Bochum 13 Studiengänge mit insgesamt 18 Studienrichtungen in den Fachbereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Vermessungswesen und Wirtschaft an.

Als Hochschule für Technik und Wirtschaft bietet die Fachhochschule Bochum 14 Studiengänge mit insgesamt 10 Studienrichtungen in den Fachbereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Vermessungswesen und Wirtschaft an.

Im Jahr 1995 wurde ein deutschfranzösischer Diplomstudiengang Wirtschaft mit Doppeldiplomierung (Betriebswirtschaft/Commerce International) genehmigt, der zusammen mit der französischen Partnerhochschule Université Blaise Pascal/Clermont Ferrand II. Dieser Studiengang ergänzt somit das internationale Ausbildungsangebot des

deutschbritischen Studiengangs Betriebswirtschaft Business in Europe in Kooperation mit der Manchester Metropolitan University. Im übrigen wurde eine Vielzahl von Kooperationsverträgen mit ausländischen Partnerhochschulen der Länder Frankreich, Großbritannien, Irland, Spanien, USA, Polen, Rumänien, Türkei, Niederlande und Singapur abgeschlossen:

Genehmigt wurde ferner das Berufsintegrierende Studium der Betriebswirtschaft, das Berufstätigen ein Studium neben ihrer allerdings arbeitszeitlich reduzierten Tätigkeit ermöglichen soll.

In dem als neues Fach eingerichteten neuen Studiengang Mechatronik, der aus Gebieten des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Informatik zusammengesetzt ist, erreichten 1996/1997 die ersten Studierenden den Abschluß. Die Fachhochschule Bochum ist ferner eingebunden in die Kooperation eines sogenannten Verbundstudiums für Berufstätige im Bereich Technische Betriebswirtschaft und eines weiterbildenden Verbundstudiengangs Technische Betriebswirtschaft, die sie als Kombination aus Präsenzlehre und unter Einsatz von Fernstudienmaterial gemeinsam mit der Märkischen Fachhochschule anbietet.

Innovativ ist die Fachhochschule Bochum auch in ihrer kooperativen Ingenieurausbildung (mit Doppelqualifikation im Studium und in der dualen Berufsausbildung) im Fachbereich Maschinenbau. Zum Wintersemester 1995/96 startete sie mit 16 Studierenden. Größter Kooperationspartner aus Industrie und Handwerk ist die Adam Opel AG. Dem Wunsch der Unternehmen der Region entsprechend bietet die Fachhochschule Bochum die kooperative Ingenieurausbildung für das Studium der Mechatronik an.

Investitionen

Zur räumlichen Entlastung der Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenwesen soll ein Erweiterungsgebäude mit einer Hauptnutzfläche von 1.000 qm erstellt werden. Die

Kosten werden auf 6,0 Mio. DM geschätzt. Es sind weitere Vorarbeitskosten veranschlagt. (Titel 712 00).

Der Fachbereich Wirtschaft ist in Räumen der Universität Bochum äußerst beengt und provisorisch untergebracht. Es ist daher geplant, 2.000 qm Hauptnutzfläche in der Universität freizuziehen und für den Fachbereich einen Neubau mit 3.052 qm Hauptnutzfläche zu errichten. Die Gesamtkosten des Bauvorhabens wurden mit 15,8 Mio. DM genehmigt. Veranschlagt ist eine weitere Baurate in Höhe von 2,0 Mio. DM (Titel 713 00).

3.4

Fachhochschule Dortmund

- Kapitel 06 710 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	39.247,2	39.828,0
Sächliche Verwaltungsausgaben	8.081,1	7.845,5
Zuweisungen und Zuschüsse	4,9	4,9
Bauausgaben	1.600,0	8.600,0
Sonstige Investitionsausgaben	756,6	656,6
Besondere Finanzierungsausgaben	574,7	536,9
Ausgaben insgesamt	50.264,5	57.471,9
Stellen für Beamte	243	245
Stellen für Angestellte	146	146
Stellen für Arbeiter	22	22
Stellen insgesamt	411	413
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	8.647	8.880
	1996	1995
Studienanfänger	1.152	1.079

Allgemeines

Die Fachhochschule Dortmund hat ihr in fünf Fachrichtungen breit gefächertes Studienangebot von 17 Studiengängen durch innovative Lehrangebote weiter entwickelt. Insbesondere zu erwähnen sind: die Einführung des Verbundstudiengangs Wirtschaftsinformatik, die Einführung des weiterbildenden Verbundstudiengangs Betriebswirtschaftslehre, die Planung eines Studiengangs Fahrzeug- und Verkehrstechnik zum Wintersemester 1997/98. Alle diese Reformen vollziehen Entwicklungen

der Praxis nach und stellen sicher, daß die Studienangebote neben ihrer fundierten Wissenschaftlichkeit eine hohe Praxisnähe gewährleisten und den Absolventen gute Vermittlungschancen - auch im europäischen Raum - auf einem enger werdenden Arbeitsmarkt bieten. Seit dem Wintersemester 1997/98 ist die Fachhochschule Dortmund Testcenter für den Zulassungstest "English as a foreign language". An der Hochschule sind zur Zeit sieben Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte eingerichtet, davon sind vier vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW anerkannt.

Investitionen

Für den Erweiterungsbau der Fachbereiche Wirtschaft und Informatik ist bei Titel 735 00 bereits die dritte Bau-rate von 1,5 Mio. DM veranschlagt. Wegen der bislang nicht sichergestellten Bundesmitfinanzierung im Rahmen des HBFG haben die Bauarbeiten noch nicht beginnen können. Sofern zum 27. Rahmenplan die Einstufung in Kategorie I erreicht werden kann, soll die Baumaßnahme im Spätherbst 1998 eingeleitet werden.

Titel 736 00 enthält weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 100.000 DM für den Ersatzbau für den Fachbereich Architektur. Dieser Fachbereich ist derzeit auf dem Campus Süd der Universität in drei abgängigen Pavillons und im sogenannten Merobau untergebracht. Die dringend notwendige Sanierung der Pavillons ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht vertretbar. Daher sollen Ersatzflächen auf dem Campus Nord geschaffen werden. Das Raumprogramm sieht eine Hauptnutzfläche von 3.480 qm vor. Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau über 19,350 Mio. DM liegt vor.

Die Fachhochschule Dortmund verfügt bislang nicht über eine Datenvernetzung. Bei Titel 812 14 sind erstmals Planungskosten für die Erarbeitung eines Vernetzungskonzepts veranschlagt.

3.5

Fachhochschule Düsseldorf

- Kapitel 06 720 -

	Haushalts- entwurf	Haushalt
	1998	1997
Personalausgaben	31.496,0	32.252,5
Sächliche Verwaltungsausgaben	5.716,3	5.482,3
Zuweisungen und Zuschüsse	3,1	3,1
Bausausgaben	1.500,0	2.000,0
Sonstige Investitionsausgaben	393,4	693,4
Besondere Finanzierungsausgaben	408,3	396,6
Ausgaben insgesamt	39.517,1	40.827,9
Stellen für Beamte	211	211
Stellen für Angestellte	117	116
Stellen für Arbeiter	20	20
Stellen insgesamt	348	347
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	9.303	9.363
	1996	1995
Studienanfänger	970	960

Allgemeines

Die Fachhochschule Düsseldorf hat ihr Lehrangebot, das 13 Studiengänge mit zahlreichen Studienrichtungen in den Fachrichtungen Ingenieurwesen, Design, Sozialwesen und Wirtschaft umfaßt, seit 1991 um den Studiengang Mikroelektronik, dessen erste Absolventen inzwischen die Hochschule verlassen haben, sowie die seit 1994 laufende Studienrichtung Mikrosystemtechnik im Fachbereich Elektrotechnik erweitert. Seit dem Sommersemester 1996 bietet der Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik den Studiengang Maschinenbau mit der neuen Studienrichtung Energietechnik an. Eine Studienrichtung Medientechnik und Kommunikation ist geplant. Die Fachhochschule Düsseldorf leistet so einen wichtigen Beitrag zum Strukturwandel der nordrhein-westfälischen Wirtschaft und hilft, positive Standortfaktoren zu schaffen.

Investitionen

Für den Erweiterungsbau für die technischen Fachbereiche an der Josef-Gockeln-Straße ist bei Titel 741 00

ein 2. Teilbetrag von 1,5 Mio. DM etatisiert. Die Haushaltsunterlage Bau ist mit Kosten von 31 Mio. DM genehmigt worden. Der Neubau besteht aus einem Hörsaalteil und einem separaten Institutsbau. Aus Prioritäts- und Kostengründen soll zunächst in einem ersten Bauabschnitt das Institutsgebäude mit Baukosten von 22,6 Mio. DM errichtet werden.

Der Beginn der Bauarbeiten ist für Ende 1998 vorgesehen, sofern zum 27. Rahmenplan die Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen des HBFG sichergestellt werden kann. Bei einer zweijährigen Bauzeit ergibt sich ein Fertigstellungstermin im Herbst 2000.

3.6

Fachhochschule Gelsenkirchen

- Kapitel 06 840 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	27.357,1	28.564,1
Sächliche Verwaltungsausgaben	8.625,8	8.500,5
Zuweisungen und Zuschüsse	3,9	3,9
Bausausgaben	37.434,9	--
Sonstige Investitionsausgaben	361,0	738,8
Besondere Finanzierungsausgaben	381,4	334,2
Ausgaben insgesamt	74.164,1	38.141,5
Stellen für Beamte	198	197
Stellen für Angestellte	158	144
Stellen für Arbeiter	13	12
Stellen insgesamt	369	353
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	2.789	2.562
	1996	1995
Studienanfänger	557	494

Allgemeines

Die Fachhochschule Gelsenkirchen wurde mit Gesetz vom 14. Juli 1992 mit Sitz in Gelsenkirchen und einer Abteilung in Bocholt errichtet. Zum 1. August 1995 wurde ihr eine weitere Abteilung in Recklinghausen angegliedert.

Mit der Gründung der Fachhochschule wurden an ihrem Standort Gelsenkirchen die Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau und Versorgungs- und Entsorgungstechnik eingerichtet bzw. aus der vorherigen Abteilung Gelsenkirchen der Fachhochschule Bochum übergeleitet. Diese Fachbereiche bieten die Studiengänge Elektrotechnik, Maschinenbau, Versorgungstechnik und Entsorgungstechnik an.

Inzwischen sind an den Standorten Gelsenkirchen, Bocholt und Recklinghausen neun weitere Fachbereiche hinzugekommen, so daß das Ausbauplanungskonzept für die drei Standorte insoweit fast vollständig realisiert ist: Am Standort Gelsenkirchen gibt es zusätzlich die Fachbereiche Wirtschaft, Informatik und Physikalische Technik. Die Abteilung Bocholt beherbergt die Fachbereiche Wirtschaft, Elektrotechnik und Maschinenbau. In der Abteilung Recklinghausen wurden die Fachbereiche Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsrecht und Materialtechnik eingerichtet; zurückgestellt ist hier der Fachbereich Chemieingenieurwesen.

Ebenso sind fast sämtliche geplanten Studiengänge eingerichtet, und zwar wie folgt: In Gelsenkirchen sind - zusätzlich zu den bereits genannten Studiengängen - folgende neue Studiengänge eingeführt: Ingenieurinformatik mit Studienrichtung Mikroinformatik, Physikalische Technik mit Schwerpunkt Mikrosystemtechnik, Wirtschaft. In Bocholt sind eingerichtet die Studiengänge Elektrotechnik mit Studienrichtung Informationstechnik, Maschinenbau mit Studienrichtung Automatisierungstechnik und Wirtschaft. In Recklinghausen sind die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsrecht und Materialtechnik eingeführt; zurückgestellt wurde der Studiengang Chemieingenieurwesen.

Der Schwung des Aufbaus der Hochschule führte zu weitergehenden Überlegungen für moderne Studienangebote. Genehmigt wurden zwischenzeitlich in Gelsenkirchen ein weiterer Studiengang Medieninformatik sowie ein Berufsintegrierter und ein Ausbildungsintegrierter Studiengang Wirtschaft, ferner die Studienrichtungen Technische Dokumentation im Studiengang Maschinenbau sowie

Gesundheitstechnik im Studiengang Physikalische Technik. In Bocholt wurden ein Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit Studienrichtung Marketing/Vertrieb sowie im bestehenden Studiengang Elektrotechnik die weitere Studienrichtung Kommunikationstechnik eingeführt; hinzu kommen ein Deutsch-Niederländischer Studiengang Wirtschaft und ein Kooperativer Studiengang Maschinenbau.

Alle Curricula der Studiengänge enthalten eine fremdsprachliche Komponente, überwiegend als Bestandteil des Pflichtstudiums. Zur Vermittlung der Fremdsprachen wurde ein Sprachenzentrum als zentrale Einrichtung errichtet. Angeboten werden Englisch, Französisch, Spanisch und Niederländisch jeweils mit fachsprachlichen und landeskundlichen Anteilen.

Die anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung der Hochschule ist zugleich auf Technologie- und Wissenstransfer ausgerichtet. Das hochschuleigene Büro für Technologietransfer dient als Informationsbörse und Kontaktstelle. Schwerpunkte sind z.Z. Abwärmetechnik, Photovoltaik, Klärschlammbehandlung, Oberflächentechnik, technisches Gebäudemanagement und Personalmanagement. Weitere Schwerpunkte werden im Zuge des noch anhaltenden Aufbaus entstehen.

Investitionen

Die Investitionskosten für den Ausbau und für die Einrichtung der Fachhochschule werden zur Hälfte aus Bundesmitteln im Rahmen des HBFG finanziert. Der Landesanteil für die Standorte Gelsenkirchen und Bocholt wird bis zur Höhe von 84,5 Mio. DM aus dem Handlungsrahmen für die Kohlegebiete bereitgestellt. Die Differenz zu den Gesamtkosten ist seit dem Haushaltsjahr 1996 im Einzelplan 06 etatisiert bzw. in der mittelfristigen Finanzplanung berücksichtigt worden. Der Landesanteil für den Standort Recklinghausen wird in voller Höhe vom Handlungsrahmen Kohlegebiete übernommen.

Die Bauarbeiten in Gelsenkirchen haben Ende April 1995 begonnen. Die Neubauten sind planmäßig bis Anfang August 1997 fertiggestellt worden, so daß die Inbe-

triebnahme zum Wintersemester 1997/98 sichergestellt ist. Der Ansatz 1998 bei Titel 712 00 ist zur Abrechnung der Baumaßnahme bestimmt.

Nachdem die endgültige Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen des HBFG auch für den Standort Bocholt zum 25. Rahmenplan sichergestellt werden konnte, haben die Bauarbeiten im November 1995 begonnen. Vertraglich vereinbarter Übergabetermin an den Nutzer ist der 31. März 1998. Nach dem bisherigen Bauverlauf ist davon auszugehen, daß dieser enge Terminplan eingehalten wird. Die Inbetriebnahme der Neubauten spätestens zum Wintersemester 1998/99 ist damit gewährleistet. Der Ansatz 1998 enthält die letzte Baurate.

Für die Abteilung Recklinghausen liegt eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau über 73,9 Mio. DM vor. Die Vergabe an einen Generalunternehmer ist mit sehr gutem Ergebnis erfolgt. Der Zeitplan sieht einen Baubeginn Anfang 1998 und die Fertigstellung zum Wintersemester 1999/2000 vor.

Die konventionelle und wissenschaftliche Ersteinrichtung folgt dem stufenweisen Aufbau der neuen Studiengänge an den Abteilungsstandorten. Bis Ende 1996 sind für diese Zwecke rd. 9,3 Mio. DM verausgabt worden.

3.7

Fachhochschule Köln

- Kapitel 06 740 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	83.636,6	84.406,9
Sächliche Verwaltungsausgaben	16.361,0	15.939,5
Zuweisungen und Zuschüsse	5,5	5,5
Bauausgaben	4.300,0	4.250,0
Sonstige Investitionsausgaben	3.509,6	2.385,6
Besondere Finanzierungsausgaben	1.080,5	1.064,0
Ausgaben insgesamt	108.893,2	108.051,5
Stellen für Beamte	509	509
Stellen für Angestellte	281	278
Stellen für Arbeiter	67	67
Stellen insgesamt	857	854
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	17.555	17.867
	1996	1995
Studienanfänger	2.384	2.332

Allgemeines

An der größten und facettenreichsten Fachhochschule Deutschlands mit 22 Fachbereichen, die an drei Standorten (im Geisteswissenschaftlichen Zentrum in der Kölner Südstadt, im Ingenieurwissenschaftlichen Zentrum in Köln-Deutz sowie in der Abteilung Gummersbach) 28 Studiengänge anbietet, sind folgende neuere Entwicklungen besonders hervorzuheben:

Nachdem die Fachhochschule Köln bereits im Wintersemester 1994/95 mit der Einführung des Studienganges Kreditwirtschaft als eine der ersten Fachhochschulen den Einstieg in kooperative Studiengänge gewagt hatte, folgte im Wintersemester 1996/97 der ausbildungs- und berufsbegleitende Studiengang Fahrzeugtechnik in Kooperation mit der Ford Werke AG in Köln. Im gleichen Semester startete der Verbundstudiengang Wirtschaftsinformatik als eine Kombination aus Selbststudienabschnitten und Präsenzphasen, den die Fachhochschule Köln in ihrer Abteilung Gummersbach gemeinsam mit der Fachhochschule Dortmund in Zusammenarbeit mit dem Institut für Verbundstudien NRW anbietet.

Enorme Umstrukturierungsprozesse laufen derzeit in den Fachbereichen Landmaschinentechnik sowie Bibliotheks- und Informationswesen (BIB). So wurde u. a. die Einführung eines neuen Studiengangs "Informationswirtschaft" beantragt, der die bereits begonnene Reform der bibliotheks-informatorischen Studienangebote des Fachbereichs BIB fortsetzt. Der Studiengang verbindet Elemente aus unterschiedlichen Disziplinen: Informationswirtschaft, Informatik und Betriebswirtschaftslehre sowie Recht, Nachrichtentechnik, Design, Sprachwissenschaft und Wissenschaftstheorie. Hiermit soll dem wachsenden Bedarf an qualifiziert ausgebildeten Fachkräften in der Informationswirtschaft Rechnung getragen werden. Im Fachbereich Sprachen laufen die Vorbereitungen, um Gebärdensprachdolmetschen als neue Studienrichtung einzuführen

Insgesamt verfügt die Fachhochschule Köln über neun Forschungsschwerpunkte. Zu den jüngsten Forschungsschwerpunkten, die vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW offiziell anerkannt und gefördert werden, zählen:

- "Neue Methoden der Schadensanalyse und -dokumentation sowie neue Konservierungsmittel für die Baudenkmalpflege und Restaurierung" der Fachbereiche Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut und Architektur
- "Wirkung virtueller Welten" des Fachbereichs Sozialpädagogik
- "CAE und Fuzzy-Technologie in der Regelungstechnik" der Fachbereiche Nachrichtentechnik und Konstruktionstechnik

Die Fachhochschule Köln ist weit über die Grenzen hinaus ein gefragter Ansprech- und Kooperationspartner und pflegt vielfältige Auslandsbeziehungen mit rund 50 Hochschulen im europäischen und außereuropäischen Raum. So ist etwa der Fachbereich Fahrzeugtechnik maßgeblich am Aufbau malaysisch-deutscher FH-Studiengänge beteiligt. Der Fachbereich Bauingenieurwesen der Hochschule ist federführend bei der Einrichtung des vierjährigen

russisch-deutschen FH-Studiengangs Bauingenieurwesen an der Bauingenieurhochschule in Wolgograd (WOLGASA), der zum Wintersemester 94/95 den Lehrbetrieb aufgenommen hat. Gemeinsam mit der FH Aachen und der Hogeschool Sittard in der niederländischen Provinz Limburg ist die FH Köln am Aufbau der Modell-Fachhochschule für Wirtschaft in Nishnij Nowgorod beteiligt. Der Aufbau dieser Hochschule ist Teil eines Partnerschaftsvertrags zwischen dem Bundesland Nordrhein-Westfalen und der Oblast Nishnij Nowgorod.

Investitionen

Der Neubau eines Hörsaal- und Bibliotheksgebäudes der Abteilung Gummersbach (Titel 751 00) mit einer Hauptnutzfläche von ca. 1.240 qm und Kosten lt. Kostenberechnung von 9,6 Mio. DM soll mit der ersten Baurate von 1,5 Mio. DM und einer Verpflichtungsermächtigung von 6,5 Mio. DM begonnen werden.

Für den Neubau des Bibliotheksgebäudes für das Ingenieurwissenschaftliche Zentrum (IWZ) in Köln-Deutz (Titel 752 00) mit einer Hauptnutzfläche von 1.994 qm und Kosten lt. Kostenberechnung von 12,6 Mio. DM ist ein weiterer Teilbetrag vorgesehen.

Mit den bei Titel 812 13 ausgebrachten Mitteln soll u. a. die Telekommunikationsanlage im Ingenieurwissenschaftlichen Zentrum (IWZ) und Geisteswissenschaftlichen Zentrum (GWZ) erneuert werden, deren Gesamtkosten sich auf 990.000 DM belaufen.

Der Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes (Titel 812 14), genehmigte Gesamtkosten 12,2 Mio. DM, soll mit dem weiteren Teilbetrag von 1,675 Mio. DM und der ausgebrachten Verpflichtungsermächtigung von 2,0 Mio. DM fortgeführt werden.

3.8

Fachhochschule Lippe

- Kapitel 06 750 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	24.048,5	24.263,3
Sächliche Verwaltungsausgaben	6.320,2	6.227,8
Zuweisungen und Zuschüsse	5,6	5,6
Bausausgaben	4.099,8	5.250,0
Sonstige Investitionsausgaben	1.267,7	1.037,7
Besondere Finanzierungsausgaben	371,8	392,3
Ausgaben insgesamt	36.113,6	37.176,7
Stellen für Beamte	137	137
Stellen für Angestellte	90	89
Stellen für Arbeiter	23	23
Stellen insgesamt	250	249
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	4.106	4.370
	1996	1995
Studienanfänger	513	480

Allgemeines

Der Ausbau des Studienangebotes an der Fachhochschule Lippe wurde in den Jahren 1996/1997 weiter fortgesetzt:

Einrichtung der Studienrichtungen Fertigung, Planung und Betrieb, Automatisierung im Studiengang Produktionstechnik (Juni 1996).

Einrichtung der Studienschwerpunkte Konstruktiver Ingenieurbau, Verkehrswesen, Wasserwirtschaft, Baubetrieb, Bauinformatik im Studiengang Bauingenieurwesen anstelle der Studienrichtungen Konstruktiver Ingenieurbau, Verkehrswesen (Juni 1996).

Einrichtung der Studienrichtung Pharmatechnik im Studiengang Lebensmitteltechnologie (Oktober 1996).

Einrichtung der Studienrichtungen Innerbetriebliche Logistik, Außerbetriebliche Logistik im Studiengang Logistik (Januar 1997).

Einrichtung der Studienschwerpunkte Multimedia - Technik, Übertragungstechnik in der Studienrichtung Nach-

richtentechnik und des Studienschwerpunktes Mechatronik in der Studienrichtung Automatisierungstechnik des Studienganges Elektrotechnik sowie Umbenennung der Studienrichtung Nachrichtentechnik in Nachrichten- und Kommunikationstechnik (Februar 1997).

Erhöhung der Regelstudienzeit im Studiengang Innenarchitektur bei ergänzender Hochschulprüfung zur Erlangung der Bauvorlageberechtigung auf 8 Semester (Juni 1997).

Durch den weiteren Ausbau der Hochschule und die Übernahme der ehem. Bundeswehrapotheke als eingerichteten Produktionsbetrieb wird die Hochschule verstärkt den Kontakt zur Wirtschaft und damit den Praxisbezug ausbauen; dieses wird sich insbesondere durch verstärkte Drittmittelforschung auszeichnen.

Investitionen

Für den Fachbereich Lebensmitteltechnologie soll am Standort Lemgo ein Erweiterungsbau mit einer Hauptnutzfläche von 2.000 qm und geschätzten Gesamtkosten in Höhe von 12 Mio. DM errichtet werden. Veranschlagt sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 100.000 DM (Titel 715 00).

Zur Behebung des erheblichen Flächenfehlbestandes der Abteilung Detmold - Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen - wurde die ehemalige Emilienkaserne in Detmold mit zwei Gebäuden (Block 1 und 3) erworben. Zur Nutzung durch die Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen werden beide Gebäude (3.019 qm HNF) baulich hergerichtet. Die Gesamtkosten hierfür betragen 13,5 Mio. DM. Veranschlagt ist ein 4. und letzter Teilbetrag in Höhe von 3.784.000 DM (Titel 716 00).

Nach dem Umzug des Fachbereichs Produktions- und Fertigungstechnik in das fertiggestellte Laborgebäude werden im alten Laborgebäude die von diesem Fachbereich bislang genutzten Flächen (rd. 915 qm HNF) frei. Für diese freigewordenen Räume ist eine Nutzung durch die in sehr beengten räumlichen Verhältnissen untergebrachten Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau vorgesehen.

Für eine Nutzungsänderung sind bauliche Änderungen/Anpassungen notwendig, deren genehmigte Baukosten 1,6 Mio. DM betragen. Veranschlagt ist ein 3. und letzter Teilbetrag in Höhe von 215.800 DM (Titel 717 00).

3.9

Märkische Fachhochschule

- Kapitel 06 730 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	19.173,8	18.067,6
Sächliche Verwaltungsausgaben	4.612,8	4.344,7
Zuweisungen und Zuschüsse	2,0	2,0
Bausausgaben	4.000,0	4.000,0
Sonstige Investitionsausgaben	875,1	865,1
Besondere Finanzierungsausgaben	275,5	273,7
Ausgaben insgesamt	28.939,2	27.553,1
Stellen für Beamte	87	87
Stellen für Angestellte	104	104
Stellen für Arbeiter	18	18
Stellen insgesamt	209	209
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	2.492	2.648
	1996	1995
Studienanfänger	326	311

Allgemeines

Die Märkische Fachhochschule Iserlohn ist gemeinsam mit der Fachhochschule Bochum Initiatorin des nordrhein-westfälischen Verbundstudienmodells. Das Verbundstudienmodell der Fachhochschulen basiert auf einer Kombination von Selbststudienabschnitten und Präsenzphasen. Es eröffnet vor allem berufstätigen Studieninteressentinnen und -interessenten die Möglichkeit zur Aufnahme eines Studiums, ohne daß zugleich die berufliche Tätigkeit aufgegeben werden muß.

Zum Wintersemester 1994/95 wurde mit der "Technischen Betriebswirtschaft" der landesweit erste grundständige Verbundstudiengang eingeführt. Die Hochschule ist inzwischen Trägerin eines weiteren grundständigen Verbundstudiums, nämlich des Verbundstudiengangs "Betriebswirtschaft, Studienrichtung Wirtschaftsrecht" dem

zum Sommersemester 1997 der Weiterbildungsstudiengang Technische Betriebswirtschaft folgte.

Das Verbundstudienmodell ist nun auf nahezu alle Fachhochschulen des Landes ausgeweitet und zum Sommersemester 1997 ist der sechste Verbundstudiengang eingeführt worden.

Die Märkische Fachhochschule beabsichtigt mittel- bis langfristig, zusätzliche Weiterbildungsangebote und Studiengänge zu entwickeln, um so dem Bedürfnis nach Qualifizierungsmöglichkeiten zu begegnen. Dabei wird wegen der besonderen Eignung des Verbundstudiums für die Weiterqualifikation von im Beruf befindlichen Studierenden dieses Konzept präferiert.

Die Zusammenarbeit zwischen den Fachhochschulen ist sehr positiv zu bewerten. Die Bereitschaft zur Kooperation in gemeinsamen Studiengängen und mit gemeinsamen Entscheidungsgremien, deren Tätigkeit auf der Grundlage vertraglicher Vereinbarungen durch das Institut für Verbundstudien begleitet und koordiniert wird, ist im Fachhochschulbereich landesweit in großem Maße gegeben. Die Märkische Fachhochschule kooperiert als Trägerfachhochschule mit der Fachhochschule Bochum (Verbundstudiengänge TBW) sowie den Fachhochschulen Niederrhein und Bielefeld (Verbundstudiengang Betriebswirtschaft, Studienrichtung Wirtschaftsrecht). Weitere Trägerfachhochschulen von Verbundstudiengängen sind die Fachhochschulen Dortmund und Köln; die Fachhochschule Lippe plant die Einführung eines grundständigen Verbundstudiengangs zum Wintersemester 1998/99, die Fachhochschule Münster prüft die Übernahme eines Verbundstudiengangs am Abteilungsstandort Steinfurt. Auch die Fachhochschule Gelsenkirchen hat Interesse an einer Mitgliedschaft im Institut für Verbundstudien signalisiert.

Mit dem Institut für Verbundstudien, das als gemeinsame zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschulen des Landes mit Sitz am Abteilungsstandort Hagen eingerichtet wurde, ist an der Märkischen Fachhochschule ein Kompetenzzentrum speziell für die Entwicklung

und Gestaltung neuer Medien vorhanden. Das Institut für Verbundstudien verfügt über eine personelle und sächliche Grundausrüstung, die es u.a. auch für die multimediale Unterstützung der Lehre in den MFH-Verbundstudiengängen zur Verfügung stellt (z. B. Sprachenausbildung unter Einsatz von CD-ROM). Hinsichtlich der Anbindung an das Wissenschaftsnetz ist das Institut auf die Kapazitäten der Hochschule angewiesen.

Zum Studienjahr 1997/98 plant die Märkische Fachhochschule die Einführung eines Deutsch-Britischen Studiengangs innerhalb des Fachbereichs Technische Betriebswirtschaft in Kooperation mit der Staffordshire University. Zu diesem Zweck wurde an der Staffordshire University eigens ein dem hiesigen Studiengang Technische Betriebswirtschaft entsprechender Studiengang installiert.

Ab dem Studienjahr 1997/98 können Studierende beider Hochschulen im Hauptstudium ein Studienjahr an der jeweiligen Partnerhochschule verbinden. Die Anerkennung der während des Auslandsstudiums erbrachten Leistungen wird garantiert, und es wird bei erfolgreichem Abschluß dieses Studiengangs sowohl der britische Hochschulgrad Bachelor of Science, B.Sc., als auch der deutsche Hochschulgrad Diplom-Wirtschaftsingenieur Dipl.-Wirt.Ing. (FH) verliehen.

Neben dem internationalen Studiengang kann weiterhin der nationale Studiengang gewählt werden, in der die europäischen Dimensionen auch in den Lehrinhalten enthalten sind.

Die Märkische Fachhochschule hat folgende Forschungsschwerpunkte eingerichtet: Korrosionsschutztechnik/Oberflächentechnik; Fuzzy-Technologien in der Ingenieurtechnik; Kunststofftechnik; Reduktion der Schadstoffemissionen bei Verbrennungsmotoren, insbesondere der CO₂-Emissionen; Technologische und wirtschaftliche Optimierung von spanlosen Fertigungsprozessen durch Kombination von Ver- und Umformverfahren; Gerontotechnik; Neue Technologien zur Elektrischen Energieerzeugung und -umwandlung.

Investitionen

Für die Umbaumaßnahmen im Gebäude Haldener Straße in Hagen ist bei Titel 713 00 der 7. Teilbetrag von 4 Mio. DM etatisiert. Nachdem die Arbeiten an den Gebäudehüllen im wesentlichen abgeschlossen werden konnten, haben 1996 die Herrichtungsmaßnahmen im Gebäudeinneren begonnen. Die Gesamtkosten werden 27 Mio. DM betragen. Da die Bauarbeiten bei laufendem Betrieb durchgeführt werden müssen, ist mit einem längeren Realsierungszeitraum zu rechnen. Der gute Baufortschritt läßt einen Abschluß der Arbeiten im Jahre 2000 erwarten.

Die Liegenschaften der Märkischen Fachhochschule in Iserlohn und Hagen werden derzeit grundinstandgesetzt. In diesem Zusammenhang muß die Ausstattung der Gebäude teilweise erneuert bzw. ergänzt werden. Bei Titel 812 11 ist für diese Zwecke ein weiterer Betrag von 470.000 DM ausgewiesen.

Die Fernuniversität Hagen hat im Jahre 1996 den teilweise in Iserlohn untergebrachten Fachbereich Elektrotechnik nach Hagen verlagert. Die freigemachten Räume sind für die Unterbringung der Verwaltung der Märkischen Fachhochschule vorgesehen. Dazu bedarf es einiger technischer Installationen, für die u. a. bei Titel 812 13 (im Vorjahr Titel 812 17) ein weiterer Teilansatz von 60.000 DM vorgesehen ist.

3.10

Fachhochschule Münster

- Kapitel 06 760 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	45.004,0	45.936,6
Sächliche Verwaltungsausgaben	11.167,6	10.508,9
Zuweisungen und Zuschüsse	3,3	3,3
Bausausgaben	3.000,0	1.628,0
Sonstige Investitionsausgaben	2.056,1	2.071,3
Besondere Finanzierungsausgaben	607,8	632,6
Ausgaben insgesamt	61.838,8	60.780,7
Stellen für Beamte	266	266
Stellen für Angestellte	155	154
Stellen für Arbeiter	20	20
Stellen insgesamt	441	440
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	8.991	9.238
	1996	1995
Studienanfänger	1.235	1.314

Allgemeines

Die Fachhochschule Münster hat ihre Verbindungen zur örtlichen Wirtschaft weiter ausgebaut und ihren Weg der Entwicklung innovativer, am Arbeitsmarkt orientierter Studienangebote konsequent fortgesetzt. Der Studiengang Pflegepädagogik wurde zum Wintersemester 1996/97 eingerichtet.

Neben der Fachhochschule Aachen ist die Fachhochschule Münster die einzige Fachhochschule in Nordrhein-Westfalen, die nunmehr neben den Studienrichtungen "Lasertechnik" und "Feinstwerk- und Mikrosystemtechnik" im Studiengang "Physikalische Technik" auch die Studienrichtung "Medizinische Physik" und "Humanbiologie" anbietet.

Die Fachhochschule Münster erweiterte ihr Studienangebot auch im Hinblick auf die Europafähigkeit der Studierenden: Für den Bereich der Wirtschaft im Rahmen des European Business Programme (EBP), in dem die Fachhochschule seit Jahren gemeinsam mit Kooperationspartnern

in Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich, Spanien und Italien sehr erfolgreich diesen Studiengang durchführt. Neu hinzugekommen ist zum Wintersemester 1996/97 der Deutsch-Britische Studiengang Elektrotechnik im European Engineering Programme (EEP) und der Zusatzstudiengang "Qualitätsmanagement und Sicherheitstechnik".

Investitionen

Um die räumlichen Engpässe in der Abteilung Steinfurt zu beheben, soll das ehem. Katholische Krankenhaus in Burgsteinfurt erworben werden. Zur Unterbringung von Laboratorien der Chemietechnik, Physikalischen Technik und Mikroprozessortechnik ist die bauliche Herrichtung des zur Zeit leerstehenden Krankenhauses (rd. 2.000 qm HNF) vorgesehen. Die Baukosten werden auf rd. 4,0 Mio. DM geschätzt. Veranschlagt sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 300.000 DM (Titel 713 00).

Das Land hat im Jahre 1994 die ehemalige von-Einem-Kaserne in Münster erworben. Für die Fachhochschule Münster sollen drei Gebäudekomplexe der ehemaligen Kasernenanlage baulich hergerichtet werden:

Das Gebäude 2 mit einer Nutzfläche von rd. 2.150 qm soll für den Fachbereich Architektur hergerichtet werden. Die geschätzten Baukosten betragen rd. 4,3 Mio. DM. Veranschlagt sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 100.000 DM (Titel 715 00).

Ebenfalls zur Nutzung durch Fachbereich Architektur soll das rd. 1.750 qm Nutzfläche umfassenden Gebäude 3 umgebaut werden. Die Kosten werden auf ca. 3,7 Mio. DM geschätzt. Veranschlagt sind auch hier weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 100.000 DM (Titel 716 00).

Als erstes Gebäude soll die Reithalle zu einem Hörsaal mit ca. 300 Plätzen ausgebaut werden, der auch von der Universität genutzt werden soll. Die genehmigten Baukosten betragen 5,2 Mio. DM. Veranschlagt ist ein 1. Teilbetrag in Höhe von 2,5 Mio. DM (Titel 717 00).

3.11

Fachhochschule Niederrhein in Krefeld

- Kapitel 06 770 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	44.860,6	44.699,2
Sächliche Verwaltungsausgaben	9.199,3	8.947,5
Zuweisungen und Zuschüsse	4,4	4,4
Bauausgaben	11.092,2	13.600,0
Sonstige Investitionsausgaben	1.847,6	1.847,6
Besondere Finanzierungsausgaben	698,0	702,2
Ausgaben insgesamt	67.702,1	69.800,9
Stellen für Beamte	266	266
Stellen für Angestellte	182	181
Stellen für Arbeiter	40	40
Stellen insgesamt	488	487
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	8.613	9.161
	1996	1995
Studienanfänger	1.157	1.222

Allgemeines

Die Fachhochschule Niederrhein hat in den vergangenen Jahren an ihren Standorten Krefeld und Mönchengladbach einen erheblichen Wandel durch die Einrichtung neuer Fachrichtungen und Fächer vollzogen. Jüngstes Beispiel für diese Entwicklung ist die Einführung des Studiengangs Technische Informatik, mit dem grundständige Informatikstudien in Krefeld ermöglicht werden sollen. Dieser neue Studiengang ist dem Fachbereich Elektrotechnik zugeordnet und wird durch Stiftungsmittel aus der Region unterstützt. Die Hochschule hat diesen Studiengang ohne zusätzliche Ressourcen des Landes aufbauen können.

Als weiteres Beispiel kann der neue Studiengang Sozialmanagement dienen. Auch hierfür wurden keine neuen zusätzlichen Mittel beansprucht. Die Verbindung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse mit fachlichen Schwerpunkten aus anderen Bereichen ist auf dem Arbeitsmarkt besonders chancenreich und nachgefragt. Durch den neuen Studiengang Sozialmanagement werden Ausbildungswege er-

öffnet, die gerade auch von Kommunen und Verbänden seit längerer Zeit gewünscht worden sind.

Mit dem neuen Studiengang Wirtschaftsrecht, der als Verbundstudiengang für Berufstätige eingerichtet worden ist und gemeinsam mit der Märkischen Fachhochschule, Abteilung Hagen, betrieben wird, ist ein anderer Beweis für diese interessante Kombination wirtschaftlicher und in diesem Fall rechtlicher Kenntnisse erbracht. Diesem Verbundstudiengang wird sich auch die Fachhochschule Bielefeld anschließen. Der Studiengang konnte mit geringen Personalmitteln, die der Hochschule zusätzlich zur Verfügung gestellt wurden, eingerichtet werden. Hierdurch wird die Basis geschaffen, ein solches Studium künftig auch für Studierende in der normalen Präsenzform anzubieten.

Des Weiteren plant die Hochschule einen neuen Studiengang im Bereich des Gesundheitswesens. Hierzu liegen erste Planungskonzepte vor, die noch weiterer Überarbeitung bedürfen. Auch hier ist an die Verbindung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse mit fachlichen Schwerpunkten aus dem Gesundheitswesen gedacht. In der Region bieten sich zahlreiche Ansätze für gute Kooperationsmöglichkeiten gerade im Bereich des Gesundheitswesens.

Darüber hinaus kooperiert die Fachhochschule Niederrhein seit längerer Zeit mit niederländischen Partnern in verschiedenen fachlichen Bereichen. Auf diese Weise konnten gemeinsame Studiengänge entwickelt werden. Ein Ausbau dieser Studiengänge ist beispielsweise für den Fachbereich Chemie vorgesehen. Aber auch im Bereich des Gesundheitswesens lassen sich zahlreiche Anknüpfungspunkte zu den niederländischen Nachbarn finden. Der europäische Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Logistikmanagement beweist, daß diese Kooperation bereits gute Früchte trägt. Dieser Studiengang konnte 1993 eingerichtet werden und hat bereits die ersten Absolventinnen und Absolventen.

Investitionen

Abteilung Krefeld

Titel 756 00 enthält den 5. Teilbetrag für den Erweiterungsbau für die technischen Fachbereiche. Die Gesamtkosten betragen 27,0 Mio. DM. Für die Ersteinrichtung sind weitere 2,3 Mio. DM anzusetzen. Die Bauarbeiten haben im April 1995 begonnen, der Neubau ist im September 1997 fertiggestellt und dem Nutzer übergeben worden.

Titel 764 00 weist die erste Baurate für den Neubau einer Mensa für die technischen Fachbereiche in Höhe von 1,5 Mio. DM aus. Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau mit Kosten von 6,950 Mio. DM liegt vor. Derzeit wird die Ausführungsplanung erarbeitet. Der tatsächliche Baubeginn wird von der Sicherstellung der Bundesmitfinanzierung nach dem HBFG abhängen, die zum 27. Rahmenplan beantragt worden ist.

Für einen Ersatzbau für die Bibliothek für die technischen Fachbereiche in Krefeld werden bei Titel 763 00 erstmalig Vorarbeitskosten in Höhe von 100.000 DM veranschlagt. Derzeit ist die Bibliothek flächenmäßig unzureichend und räumlich ungünstig im Souterraingeschoß untergebracht. Die Kosten für einen Neubau von etwa 650 qm Hauptnutzfläche werden derzeit auf 3,4 Mio. DM geschätzt.

Abteilung Mönchengladbach

Für das Verfügungszentrum für die Wirtschafts- und Naturwissenschaften ist bei Titel 758 00 eine weitere Baurate von 4 Mio. DM etatisiert. Die Baukosten betragen 17,7 Mio. DM. Nach der endgültigen Sicherstellung der Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen des HBFG zum 25. Rahmenplan haben die Bauarbeiten im Frühjahr 1996 begonnen. Das Hörsaalgebäude ist bereits in Betrieb genommen worden. Der Institutsbau soll bis zum Jahresende fertiggestellt werden.

Für den Einbau von Wasseraufbereitungsanlagen in Mönchengladbach ist bei Titel 762 00 ein letzter Teilbe-

trag von 92.200 DM ausgewiesen. Hier ergeben sich durch Anpassungen an den aktuellen technischen Standard Mehrkosten von 90.000 DM.

Unter Titel 765 00 werden weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 400.000 DM für einen Ersatzbau für die Fachbereiche Ernährung und Hauswirtschaft sowie Sozialwesen in Ansatz gebracht. Diese Fachbereiche sind derzeit in Pavillonbauten aus den frühen 70iger Jahren untergebracht, die altersbedingt die Grenze der Nutzungsdauer erreicht haben und darüber hinaus gravierende Sicherheitsmängel insbesondere beim vorbeugenden Brandschutz aufweisen. Die Defizite lassen sich auch durch eine Sanierung gar nicht bzw. nur mit einem nicht vertretbaren finanziellen Aufwand beseitigen. Es ist daher vorgesehen, einen Ersatzbau mit gleichem Flächenumfang zu errichten. Die Gesamtkosten einschließlich der Abrißkosten werden auf ca. 16 Mio. DM geschätzt.

Vorhaben beider Abteilungen

Für die konventionelle und wissenschaftliche Ersteinrichtung des Neubaus für die technischen Fachbereiche in Krefeld und des Verfügungszentrums in Mönchengladbach sind bei Titel 812 11 weitere Haushaltsmittel in Höhe von 1,1 Mio. DM etatisiert. Ein weiterer Teilbetrag von 250.000 DM entfällt auf die Ersteinrichtung des Gebäudes Adlerstraße 32 in Krefeld. Dieses noch aus dem 19. Jahrhundert stammende Gebäude wird derzeit aus Sondermitteln der Bauunterhaltung mit einem Kostenaufwand von rd. 23 Mio. DM grundsaniert.

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	15.206,0	--
Sächliche Verwaltungsausgaben	3.796,0	--
Zuweisungen und Zuschüsse	303,0	--
Bausausgaben	79.000,0	--
Sonstige Investitionsausgaben	7.604,0	--
Besondere Finanzierungsausgaben	--	--
Ausgaben insgesamt	105.909,0	--
Stellen für Beamte	99	69
Stellen für Angestellte	71	47
Stellen für Arbeiter	2	2
Stellen insgesamt	172	118
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	205	59
	1996	1995
Studienanfänger	109	48

Allgemeines

Die Fachhochschule Rhein-Sieg mit den beiden Standorten in Sankt Augustin und Rheinbach wurde zum 1. Januar 1995 gegründet. Den Studienbetrieb nahm sie zunächst in den Studiengängen Wirtschaft zum WS 1995/96 an beiden Hochschulstandorten und anschließend zum WS 1996/97 im Studiengang Angewandte Informatik/Kommunikationstechnik am Standort Sankt Augustin auf. Entsprechend ihrem Aufbaukonzept wird die Hochschule ihren weiteren Aufbau

zum WS 1997/98 mit den Studiengängen Elektrotechnik und Chemie sowie

zum WS 1998/99 mit den Studiengängen Maschinenbau und Werkstofftechnik

fortsetzen. Zu Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit wurden folgende Studiengänge zu Fachbereichen zusammen gefaßt

in Sankt Augustin:

Elektrotechnik und Maschinenbau

in Rheinbach:

Chemie und Werkstofftechnik.

Die Hochschule hat inzwischen erste internationale Kontakte

zur Hoge-School in Utrecht/Niederlande,

zur South Bank University in London/Großbritannien
und

zum Technischen Institut in Nantong/China

aufgenommen. Dabei wurden die grundsätzlichen Möglichkeiten zum Studenten- und Dozentenaustausch, zur Zusammenarbeit bei gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sowie Diplomarbeiten und Praxissemestern erörtert.

In der 2 ½-jährigen Aufbauphase hat sich die Hochschule zunächst auf ihre Aufgaben in der Lehre konzentriert. Daneben wurden auch Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit überregionalen und regionalen Unternehmen, Forschungsinstituten und Verbänden ausgelotet. So vereinbarte die Hochschule im Juni 1997 mit der GMD-Forschungszentrum Informationstechnik GmbH einen Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit in gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, in der Lehre und im Technologietransfer. Diese Zusammenarbeit soll sich im wesentlichen auf die Gebiete der Informatik, Kommunikationstechnik, Medieninformatik, Elektrotechnik und innovative Systemtechnik erstrecken. Auch wurden erste Drittmittelvorhaben eingeworben. Die Hochschule beteiligt sich an dem Technologie- und Innovationszentrum Bonn (TIB).

Um die Hochschule stärker in der Region einzubinden, ist eine Kooperation mit der Mittelpunktbibliothek des Rhein-Sieg-Kreises in Form eines räumlichen, sachlichen und personellen Verbundes geplant.

Investitionen

Die Investitionskosten für den Aufbau der Fachhochschule Rhein-Sieg werden nach dem Ausgleichsvertrag Bonn-Berlin in voller Höhe vom Bund übernommen.

Der Aufbau von 1.300 Studienplätzen in Sankt Augustin und von weiteren 1.000 Studienplätzen in Rheinbach erfordert an beiden Standorten umfangreiche Neubaumaßnahmen. Für beide Standorte liegen genehmigte Haushaltsunterlagen Bau vor. Die Baukosten werden danach für Sankt Augustin mit 120 Mio. DM und für die Abteilung Rheinbach mit 91,2 Mio. DM veranschlagt.

In Anpassung an das Aufbaukonzept für die einzelnen Studiengänge und die quantitativ und qualitativ auf Dauer nicht ausreichenden Flächen in Anmietungen müssen die Neubauten bis zum Beginn des Wintersemesters 1999/2000 fertiggestellt werden. Dies kann nur über ein Generalunternehmerverfahren sichergestellt werden. Das Vergabeverfahren ist für beide Standorte mit Zustimmung des Bundes im September 1997 abgeschlossen worden. Mit den Bauarbeiten selbst soll noch in 1997 begonnen werden.

Der Beschaffungsbedarf an Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen für die FH Rhein/Sieg wird auf 35,1 Mio. DM geschätzt. Die Mittel sind bei den Titeln 812 13, 812 17, 812 94 und 813 94 veranschlagt.

3.13 Staatlich anerkannte Fachhochschulen - Kapitel 06 790 -

Allgemeines

Gemäß § 78 Fachhochschulgesetz (FHG) sind an folgende staatlich anerkannte Fachhochschulen Zuschüsse zu zahlen:

Staatlich anerkannte Fachhochschulen	Zuschußberechtigte Studierende im WS 1996/97
---	---

Katholische Fachhochschule Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	2.980
--	-------

Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum	1.700
Rheinische Fachhochschule e.V., Köln	869
Technische Fachhochschule "Georg Agricola" für Rohstoff, Energie und Umwelt zu Bochum	<u>1.318</u>
Zusammen:	<u>6.867</u>

Die beiden Kirchlichen Fachhochschulen erhalten die Zuschüsse für den Bildungsbereich Sozialwesen mit den Studiengängen "Sozialarbeit", "Sozialpädagogik", "Heilpädagogik" und "Pflege bzw. Pflegeleitung/Pflegemanagement" und "Pflegepädagogik". Bei der Katholischen Fachhochschule Köln wird der Fachbereich "Theologie", bei der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum der Fachbereich "Religions- und Gemeindepädagogik" nicht refinanziert.

Die Rheinische Fachhochschule Köln erhält die Zuschüsse für die Fachbereiche "Elektrotechnik", "Maschinenbau" und "Produktionstechnik". Der am 29. Oktober 1993 neu eingeführte Studiengang "Wirtschaft" und der Zusatzstudiengang "Wirtschaftsingenieurwesen" werden nicht refinanziert.

Die Technische Fachhochschule "Georg Agricola" zu Bochum erhält die Zuschüsse für die Fachbereiche I: "Geoingenieurwesen und Bergbau", II: "Maschinen- und Verfahrenstechnik" und III: "Elektrotechnik".

Sowohl an der Rheinischen Fachhochschule Köln als auch an der TFH "Georg Agricola" in Bochum kann das Studium auch in berufsbegleitender Form durchgeführt werden.

4 Kunsthochschulen

4.1 Hochschule für Musik Detmold
- Kapitel 06 530 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	17.186,4	17.451,3
Sächliche Verwaltungsausgaben	1.795,6	1.828,3
Zuweisungen und Zuschüsse	6,3	6,3
Bauausgaben	10,0	10,0
Sonstige Investitionsausgaben	374,3	374,3
Besondere Finanzierungsausgaben	198,7	199,3
Ausgaben insgesamt	19.571,3	19.869,5
Stellen für Beamte	40	41
Stellen für Angestellte	105	104
Stellen für Arbeiter	9	9
Stellen insgesamt	154	154
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	1.047	1.072
	1996	1995
Studienanfänger	144	151

Allgemeines

Die Hochschule für Musik Detmold hat im Herbst 1996 ihr fünfzigjähriges Jubiläum begangen. Die aus der 1946 mit einem Kreis bedeutender Musiker gegründeten "Streicher-Akademie" hervorgegangene Nordwestdeutsche Musikakademie, die 1949 als Staatliche Hochschule errichtet wurde, ist die älteste Musikhochschule in der Trägerschaft des Landes.

Die Musikhochschule Detmold zeichnet sich seit ihrer Gründung durch vorzügliche Ausbildungsmöglichkeiten für Instrumentalisten, vornehmlich auch für Bläser aus. Sie ist ebenfalls von Beginn an bekannt durch ihre Tonmeisterausbildung, die sie bis in die Gegenwart durch das Erich-Thienhaus-Institut modellhaft weiterentwickelt hat.

Gemeinsam mit ihren regionalen Abteilungen in Dortmund und in Münster ist die Hochschule für Musik Detmold

führend in der Region für die Ausbildung der Lehrer an Musikschulen und der selbständigen Musiklehrer.

Investitionen

Die Planung des mit 5,0 Mio. DM geschätzten Neubaues einer Mensa (Titel 712 00) soll mit den ausgebrachten weiteren Vorarbeitskosten fortgeführt werden.

4.2

Kunstakademie Düsseldorf

- Kapitel 06 520 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	9.670,3	10.043,5
Sächliche Verwaltungsausgaben	1.187,9	1.268,9
Zuweisungen und Zuschüsse	1,5	1,5
Bausausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	156,8	156,8
Besondere Finanzierungsausgaben	115,9	116,1
Ausgaben insgesamt	11.132,4	11.586,8
Stellen für Beamte	52	52
Stellen für Angestellte	32	32
Stellen für Arbeiter	16	16
Stellen insgesamt	100	100
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	527	570
	1996	1995
Studienanfänger	24	52

Die Kunstakademie Düsseldorf als eine Hochschule der Kunst und der Künstler hat den Schwerpunkt ihrer Betätigung in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und freie Graphik. Eingeschlossen sind aber auch die Baukunst, das Bühnenbild, die Fotografie sowie Film und Video. Die Kunstakademie setzt auf künstlerische Qualität, Vielfalt und Internationalität. Der Erfolg dokumentiert sich durch die Teilnahme von Professoren und Absolventen der Düsseldorfer Akademie an der Biennale in Venedig, der Teilnahme an der Architekturbiennale - der Beitrag Deutschlands zur nächsten Architekturbiennale ist die Insel Hombroich, die wesentlich von Künstlern der Akademie gestaltet wurde - und an hohen Auszeichnungen für die Professoren der Akademie. Die Studenten und Ab-

solventen der Kunstakademie Düsseldorf sind bei nationalen und internationalen Wettbewerben und Preisen gut vertreten; viele Absolventen sind als Professoren an anderen Kunsthochschulen tätig.

4.3

Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf

- Kapitel 06 570 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	8.570,1	8.557,5
Sächliche Verwaltungsausgaben	1.540,7	1.322,5
Zuweisungen und Zuschüsse	3,7	3,7
Bauausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	315,0	315,0
Besondere Finanzierungsausgaben	103,0	100,4
Ausgaben insgesamt	10.532,5	10.299,1
Stellen für Beamte	43	43
Stellen für Angestellte	20	19
Stellen für Arbeiter	1	1
Stellen insgesamt	64	63
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	658	615
	1996	1995
Studienanfänger	118	108

Die Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf setzt mit der hauptberuflichen Besetzung ihrer C 4-Professur für Aufnahmeleitung sowie der Umwidmung einer weiteren Professorenstelle für Musikübertragung dem Studiengang Ton- und Bildingenieur einen besonderen zusätzlichen Akzent in ihrem Ausbildungsspektrum. Die Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf bietet diesen Studiengang in Kooperation mit der Fachhochschule Düsseldorf an. Die Nachfrage nach Studienplätzen ist in dem Studiengang mit umfassender musikalischer und technischer Ausbildung weiterhin sehr groß.

Nach erfolgter Strukturierung der kirchenmusikalischen Studiengänge an allen Musikhochschulen in ein grundständiges Studium mit Diplom-Abschluß und ein Aufbau-studium für besonders qualifizierte Absolventen der Katholischen bzw. der Evangelischen Kirchenmusik ist die Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf bestrebt, vorhan-

dene Professorenstellen mit hervorragenden Organisten erneut zu besetzen und Prüfungsordnungen für diese Studiengänge zu erarbeiten.

4.4 Folkwang-Hochschule Essen
- Kapitel 06 550 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	18.758,5	18.801,8
Sächliche Verwaltungsausgaben	3.027,8	2.666,4
Zuweisungen und Zuschüsse	6,8	6,8
Bauausgaben	--	345,0
Sonstige Investitionsausgaben	546,0	530,0
Besondere Finanzierungsausgaben	225,8	226,6
Ausgaben insgesamt	22.564,9	22.576,6
Stellen für Beamte	76	75
Stellen für Angestellte	78	80
Stellen für Arbeiter	12	12
Stellen insgesamt	166	167
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	818	852
	1996	1995
Studienanfänger	125	144

Allgemeines

Bei der Folkwang-Hochschule ist die Entwicklung der Studiengänge der Darstellenden Künste (Schauspiel und Musical) hervorzuheben. Hier übersteigt die Zahl der Bewerbungen um ein Vielfaches die Zahl der Studienanfänger, denen die künstlerische Eignung für das Studium zuerkannt werden konnte.

Die Folkwang-Hochschule konnte sehr prominente Vertreter aus dem Bühnenbereich für die Besetzung von Professorenstellen für Partiidramaturgie, Regie/Szene, Moderner Tanz, Jazztanz und Szenische Leitung im Musical gewinnen. In dem - an einer Musikhochschule einmaligen - Studiengang für Pantomime konnte die Folkwang-Hochschule 1996 das dreißigjährige Bestehen mit einem Pantomimen-Festival mit prominenter, internationaler Beteiligung begehen. Ebenso konnte das Institut für Computermusik und Elektronische Musik im Rahmen des Festi-

vals "EX MACHINA" seine Leistungen in der Öffentlichkeit erneut mit Erfolg darstellen. Durch eigene Schauspielinszenierungen in Zusammenarbeit mit der Schauspiel- und Filmhochschule Lodz im Rahmen der Ruhrfestspiele konnte die Folkwang-Hochschule ihren Schauspielstudenten die Gelegenheit vermitteln, in möglichst frühem Ausbildungsstadium die Bühnenpraxis zu erfahren.

Im Jahr 1997 feiert die Folkwang-Hochschule in großem Rahmen ihr 70-jähriges Jubiläum.

Investitionen

Der "Pavillon zur Unterbringung der neuen Studiengänge" (Titel 714 61) mit Gesamtkosten von 5,965 Mio. DM wird 1998 zum Abschluß gebracht werden

Zur Ersteinrichtung (geschätzte Gesamtkosten 0,7 Mio. DM) des in Erbpacht übernommenen Objekts "Weiße Mühle" ist der bei Titel 812 11 ausgebrachte 1. Teilbetrag vorgesehen.

4.5 Hochschule für Musik Köln

- Kapitel 06 540 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	23.987,0	23.632,3
Sächliche Verwaltungsausgaben	3.277,4	3.317,6
Zuweisungen und Zuschüsse	790,9	585,9
Bauausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	881,0	881,0
Besondere Finanzierungsausgaben	286,9	275,8
Ausgaben insgesamt	29.223,2	28.692,6
Stellen für Beamte	98	94
Stellen für Angestellte	78	81
Stellen für Arbeiter	12	12
Stellen insgesamt	188	187
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	1.682	1.689
	1996	1995
Studienanfänger	241	246

Die Hochschule für Musik Köln verfügt seit der vertraglichen Übernahme des Instituts für Bühnentanz der Stadt Köln im Herbst 1995 über eine eigene Balletausbildung.

Vorgesehen ist die Ausbildung von Bühnentänzern, aber auch von Bühnentanzpädagogen und Laientanzpädagogen mit Hochschulabschluß und der Verleihung des Diplomgrades. Vorgesehen ist ferner auch ein Lehrangebot in den Tanzwissenschaften. Der bisher schon in der Berufsausbildung tätige Kreis der städtischen Dozenten wird ergänzt durch Professoren für die Bereiche Zeitgenössischer klassischer Tanz und Moderner Tanz. Die Besetzung der Professorenstellen erfolgt unter Beteiligung international wirkender Tänzer als Gutachter.

4.6

Kunsthochschule für Medien

- Kapitel 06 580 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	8.243,7	8.971,7
Sächliche Verwaltungsausgaben	5.733,5	5.407,3
Zuweisungen und Zuschüsse	2,5	2,5
Bausgaben	550,0	1.000,0
Sonstige Investitionsausgaben	2.394,4	3.427,4
Besondere Finanzierungsausgaben	189,7	159,5
Ausgaben insgesamt	17.113,8	18.968,4
Stellen für Beamte	38	38
Stellen für Angestellte	54	52
Stellen für Arbeiter	--	--
Stellen insgesamt	92	90
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	161	132
	1996	1995
Studienanfänger	13	16

Allgemeines

Die zweite Aufbauphase, in welcher das Studienangebot der Medienhochschule um den achtsemestrigen, grundständigen Diplomstudiengang "Audiovisuelle Medien" erweitert wurde, hat mit dem Wintersemester 1994/95 begonnen. Die Ausbildung künstlerisch-gestalterischer Tätigkeiten, die professionelle Handhabung der Medien, die

reflektierende Auseinandersetzung mit ihnen sind die hauptsächlichen Studienziele; Schwerpunktbereiche sind: Film/Fernsehen, Mediengestaltung, Medienkunst; weitere Fächer sind vor allem Computergrafik und -animation, Medienwissenschaften.

Die Anzahl der Studierenden wird sich von bisher 194 auf zukünftig ca. 250 erhöhen. Es werden jährlich zum Wintersemester 45 Bewerber für das grundständige Studium und 15 Bewerber für das viersemestrige Zusatz- bzw. Weiterbildungsstudium aufgenommen werden. Interessenten müssen sich dem Verfahren zur Feststellung der erforderlichen künstlerischen Eignung stellen.

Investitionen

Die Stadt Köln hat den Mietvertrag für das Overstolzenhaus, das den räumlichen Kern der Hochschule bildet, gekündigt. Zur Planung der endgültigen Unterbringung der Hochschule sind die bei Titel 712 00 ausgebrachten weiteren Vorarbeitskosten von 0,5 Mio. DM vorgesehen.

4.7

Kunstakademie Münster

- Kapitel 06 560 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	4.818,1	4.725,5
Sächliche Verwaltungsausgaben	1.902,1	1.612,9
Zuweisungen und Zuschüsse	--	0,1
Bausausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	106,4	106,4
Besondere Finanzierungsausgaben	65,1	63,4
Ausgaben insgesamt	6.891,7	6.508,3
Stellen für Beamte	20	20
Stellen für Angestellte	18	18
Stellen für Arbeiter	5	5
Stellen insgesamt	43	43
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	335	346
	1996	1995
Studienanfänger	24	27

Qualität und Erfolg der künstlerischen Lehre der Kunstakademie Münster zeigen sich am kontinuierlichen Anstieg der Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen von Studierenden, Klassen und Lehrenden. Im Rahmen der Jubiläumsausstellungen - die Kunstakademie Münster beging 1996 ihr 25-jähriges Jubiläum - stellte sich die Akademie in München, Dresden und Recklinghausen dem Vergleich mit den führenden deutschen Akademien. Dem entspricht ein zunehmender Anteil der Studierenden an Preisen und Stipendien.

Die Kunstakademie Münster konnte auch in den Jahren 1996/97 die Ausbildung im Studiengang "Kunst für die Primarstufe" intensivieren und inhaltlich weiterentwickeln. Das Studium wurde stärker an der Kunstpraxis und an künstlerischen Projekten orientiert. Die Zahl der Studierenden im Studiengang "Kunst für die Primarstufe" steigt kontinuierlich an.

Darüber hinaus wurden die internationalen Kooperationen verstärkt. Hier sind besonders die vertraglich fixierten Austauschvereinbarungen mit der Bezalel Academy of Fine Arts in Jerusalem und der weißrussischen Kunstakademie Minsk hervorzuheben. Partnerschaften mit führenden italienischen Kunstakademien und der Königlichen Kunstakademie in Stockholm sind im Aufbau. Die Kooperationen sind in den meisten Fällen mit Stipendien für Studienaufenthalte und entsprechenden Studentenaustausch verbunden.

5

Medizinische Einrichtungen

Die Medizinischen Einrichtungen der Hochschulen (ohne Universität Bochum) werden wie Landesbetriebe behandelt (§§ 26, 74 LHO).

Im Haushaltsplan des jeweiligen Medizinkapitels werden nur die Zuführungen für den laufenden Betrieb (Titel 682 10) und die Zuführungen für Investitionen (Titel 891 10) ausgebracht. Die Erträge und Aufwendungen sind im einzelnen in den jeweiligen Wirtschaftsplänen ausge-

wiesen. Diese Pläne, die sich jeweils in den Erfolgs- und Vermögensplan gliedern, sind dem Haushaltsplan als besondere Anlage beigelegt.

1998 belaufen sich die vorgesehenen Zuführungen für den laufenden Betrieb auf insgesamt 1.031 Mio. DM. Der Zuführungsbetrag liegt damit insgesamt knapp über der Zuführung für 1997. Zusammen mit den zu erwartenden Gesamterträgen in Höhe von 2.780 Mio. DM ergibt sich ein Gesamtvolumen der in den Wirtschaftsplänen veranschlagten Gesamtaufwendungen für den laufenden Betrieb (ohne Investitionen) von 3.811 Mio. DM.

Die Zuführungen entfallen auf die vorklinische und theoretische Medizin, die klinische Forschung und Lehre sowie auf Besonderheiten im Klinikbereich, die nach den rechtlichen Vorschriften zur Krankenhausfinanzierung nicht von den Kassen zu tragen sind (z.B. Anlauf- und Umstellungskosten). Die Aufwendungen für Lehre und Forschung im Medizinbereich entsprechen also nicht den bei Titelgruppe 94 der Hochschulkapitel veranschlagten Ausgaben für Lehre und Forschung, sondern umfassen alle anteiligen Kosten einschließlich der Personalkosten sowie der Kosten für Energie- und Wirtschaftsbedarf.

Die mit 2.780 Mio. DM in den Erfolgsplänen ausgewiesenen Erträge werden mit 2.298 Mio. DM durch Erträge aus der Krankenversorgung und 482 Mio. DM aus sonstigen Erträgen erwartet. Außerdem sind Erträge in Höhe von 13,6 Mio. DM aus Drittmitteln für Investitionen ausgewiesen, denen entsprechende Aufwendungen im Vermögensplan gegenüberstehen.

Der Veranschlagung der Erträge aus der Krankenversorgung liegen Erwartungen über das jeweilige mit den Kostenträgern in der Pfleigesatzvereinbarung zu regelnde Budget sowie Prognosen über die Leistungsentwicklung und Entgelte im ambulanten Bereich zugrunde.

Von den in den Erfolgsplänen veranschlagten Gesamtaufwendungen entfallen 2.301 Mio. DM auf die Personalauf-

wendungen und 1.510 Mio. DM auf die Sachaufwendungen. Von den Sachaufwendungen entfallen 728,8 Mio. DM auf den medizinischen Bedarf, 109,5 Mio. DM auf Energiekosten, 117,1 Mio. DM auf den Wirtschaftsbedarf und 167,6 Mio. DM auf Instandhaltungen. Für die Bemessung der Ansätze wurde im einzelnen von den Ist-Ergebnissen 1996 ausgegangen.

5.1 **Medizinische Einrichtungen der Technischen Hochschule Aachen**

- Kapitel 06 142 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Zuf. für den laufenden Betrieb	172.658,6	172.031,4
Zuf. für Investitionen	11.160,0	10.430,0
Zuführungen insgesamt	183.818,6	182.461,4
Stellen für Beamte	394	391
Stellen für Angestellte	3.269	3.262
Stellen für Arbeiter	740	757
Stellen insgesamt	4.403	4.410
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	2.943	3.034
	1996	1995
Studienanfänger (1. Fachsem.)	272	281

Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der TH Aachen verfügen über 1.521 Planbetten. Sie bilden mit ca. 4.900 Stellen, davon 620 für Auszubildende, einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor in der dortigen Region.

Im Studienjahr 1997/98 werden 268 Studienanfänger das Medizinstudium und 50 das Zahnmedizinstudium in Aachen aufnehmen.

Die Medizinischen Einrichtungen bestehen derzeit aus vier vorklinischen, 14 theoretischen, 25 klinischen und 4 zahnklinischen Abteilungen.

Forschungsschwerpunkte (exemplarisch) der Medizinischen Fakultät sind:

- Mikrozirkulation/mikromuskuläre Netzwerke
- psychophysiologische und psychotherapeutische Evolutionsforschung
- algorithmisches Bildverstehen
- Rheumaforschung
- Zentrales Nervensystem
- Medizintechnik
- Aphasie und kognitive Störungen
- Biologie und Klinik der Reproduktion
- Biomaterialien
- klinische Evaluation der Positronen-Emissions-Tomographie (PET)
- Kontrastmittelforschung bei MR-Diagnostik.

Aus Sicht der Krankenversorgung ist besonders hervorzuheben, daß in Aachen die bundesweit einzige C 4-Professur für Verbrennungs- und plastische Wiederherstellungschirurgie existiert. Es werden Herz-, Nieren-, Leber- und Knochenmarktransplantationen durchgeführt.

Einen besonderen Schwerpunkt stellt die Kardiologie, sowohl in internistischer wie in chirurgischer Hinsicht, dar. Die Verbindung des Helmholtz-Instituts für biomedizinische Technik an der TH Aachen mit der klinischen Medizin findet auf den Gebieten der Kardiologie, Neurologie, Orthopädie und Anästhesie ihren ganz besonderen Ausdruck.

1997 wird die neu eingerichtete Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie ihren Betrieb aufnehmen. Zur Unterbringung dieser Abteilung wird derzeit das Gut "Großer Neuenhof" umgebaut und für die speziellen Bedürfnisse dieser Abteilung hergerichtet.

Zuführungen für Investitionen

Die laufenden Maßnahmen zur Verbesserung der Betriebsführung und Betriebssicherheit - insbesondere im technischen Bereich - werden aus Kapitel 20 070 Titel 519 20 und 519 22 finanziert.

Weitere Vorarbeitskosten sind bei Konto 08003 - Erweiterung der Müllzentrale - ausgebracht. Mit diesem Vorhaben soll die vorhandene Müllzentrale an die neuen gesetzlichen Vorschriften angepaßt werden, die eine Vorsortierung des anfallenden Mülls verlangen.

Ein erster Teilbetrag ist für die Baumaßnahme "Zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen für den Brandfall" - Konto 08005 - ausgebracht. Es handelt sich um Maßnahmen zur Vermeidung einer Verrauchung der umliegenden Stationen und der Funktionsräume im Brandfall.

Ein dritter Teilbetrag ist für die Baumaßnahme "Umbauten zur Zentralisierung der Radiologischen Diagnostik" - Konto 08004 - ausgebracht. Es handelt sich um den Umbau von freiwerdenden Archivflächen, um die Röntgendiagnostik am Liegend-Krankeneingang zweckgerecht und wirtschaftlich sinnvoll unterzubringen.

5.2

Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum

- Kapitel 06 152 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Personalausgaben	33.822,8	33.718,1
Sächliche Verwaltungsausgaben	4.787,1	4.791,3
Zuweisungen und Zuschüsse	17.972,3	17.070,3
Bauausgaben	2.308,1	211,9
Sonstige Investitionsausgaben	1.622,5	1.682,5
Besondere Finanzierungsausgaben	580,7	596,9
Ausgaben insgesamt	61.093,5	58.071,0
Stellen für Beamte	84	84
Stellen für Angestellte	197	196
Stellen für Arbeiter	20	20
Stellen insgesamt	301	300
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	2.425	2.452
	1996	1995
Studienanfänger (1. Fachsem.)	306	313

Allgemeines

Die Med. Fakultät der Universität Bochum besteht aus 25 Abteilungen. Im Gegensatz zu den übrigen med. Einrichtungen verfügt die Hochschule nicht über ein eigenes Klinikum. Seit 1977 findet aufgrund vertraglicher Vereinbarungen die klinische Ausbildung in Krankenhäusern der Region statt (Bochumer Modell).

Im Studienjahr 1996/97 wurden 2.440 Studenten im Fach Medizin ausgebildet. Im Studienjahr 1997/98 werden 333 Studienanfänger das Medizinstudium aufnehmen. Die Zahl der klinischen Ausbildungsplätze ist in den Vereinbarungen mit den Trägern der Krankenhäuser auf 232 festgelegt. Die klinische Ausbildung erfolgt in folgenden Krankenhäusern:

- Berufsgenossenschaftliche Krankenanstalten "Bergmannsheil"
- St. Josef-Hospital Bochum
- Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer
- Marienhospital Herne I

Folgende Krankenhäuser sind mit einzelnen Abteilungen beteiligt:

- Westfälisches Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie Bochum
- St. Elisabeth-Hospital Bochum
- Prosper-Hospital Recklinghausen
- St Anna-Hospital Herne 2
- Ev. Krankenhaus Gelsenkirchen

Über eine Verlängerung der bis 1997 bzw. 1999 befristeten Verträge wird derzeit verhandelt.

Seit Oktober 1989 wird das Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen in Bad Oeynhausen von der Universität Bochum für Zwecke der Forschung und Weiterbildung genutzt.

An den Med. Einrichtungen der Universität Bochum haben sich zwei Sonderforschungsbereiche etabliert, mit zwei weiteren bestehen Kooperationen:

- SFB 1530 "NEUROVISION - Neuronale Mechanismen des Sehens"
- SFB 1524 "Strukturelemente und molekulare Mechanismen von Proteinen bei Energieübertragung und Signalvermittlung"
- Zusammenarbeit mit dem SFB 351 "Hormonresistenz" in Düsseldorf
- Zusammenarbeit mit dem SFB 354 "Genetische und biochemische Grundlagen der Kanzerogenese und Metastasierung" in Essen.

Zuführungen für Investitionen

Wegen der bisher unzureichenden Anbindung des Flachbereichs "MABF" an die Raumluftechnische und Wärmerückgewinnungs-Anlage des Gebäudekomplexes MA werden die Laboratorien nicht ausreichend mit Frischluft versorgt. Die inzwischen begonnenen Baumaßnahmen werden voraussichtlich noch in diesem Jahr abgeschlossen sein (Titel 712 00).

Die bisherige provisorische Unterbringung der Tierställe wird weder den Erfordernissen des Tierschutzgesetzes noch den Anforderungen der wissenschaftlichen Forschung gerecht. Daher ist inzwischen ein entsprechender Neubau für 5,11 Mio. DM errichtet worden. Mit der Inbetriebnahme wird noch 1997 gerechnet (Titel 713 00).

Im Frühjahr 1995 wurde die Planung für den Neubau eines "Zentrums für Klinische Forschung" (1. Bauabschnitt), mit einer Hauptnutzfläche von rd. 1.200 qm und Schätzkosten von 12 Mio. DM begonnen. Die Planungsarbeiten wurden im Haushaltsjahr 1996 abgeschlossen. Zur Aufnahme der Bauarbeiten ist ein 1. Teilbetrag in Höhe von 1,0 Mio. DM mit einer entsprechenden Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 10,0 Mio. DM veranschlagt (Titel 714 00).

5.3 Medizinische Einrichtungen der Universität Bonn
- Kapitel 06 112 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Zuf. für den laufenden Betrieb	151.813,6	148.207,1
Zuf. für Investitionen	57.823,0	47.642,2
Zuführungen insgesamt	209.636,6	195.849,3
Stellen für Beamte	380	381
Stellen für Angestellte	2.747	2.746
Stellen für Arbeiter	587	586
Stellen insgesamt	3.714	3.713
Gestellungspersonal	577	577
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	2.674	2.722
	1996	1995
Studienanfänger (1. Fachsem.)	291	267

Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Bonn verfügen derzeit über 1.457 Planbetten.

Im Studienjahr 1997/98 werden 271 Studienanfänger das Medizinstudium und 67 das Zahnmedizinstudium aufnehmen.

Die Medizinischen Einrichtungen bestehen derzeit aus vier vorklinischen, 13 theoretischen bzw. klinisch-theoretischen und 34 klinischen Abteilungen.

An der Medizinischen Fakultät ist eingerichtet der Sonderforschungsbereich 400 "Molekulare Grundlagen zentralnervöser Erkrankungen". Beteiligt sind die Kliniken für Neurochirurgie und für Epileptologie, die Institute für Humangenetik, für Neuropathologie und für Pharmakologie sowie von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät die Institute für Genetik und für Organische Chemie und Biochemie.

Die Medizinische Fakultät ist beteiligt am Sonderforschungsbereich 284 "Glykokonjugate und Kontaktstrukturen der Zelloberfläche", zu dem mehrere Arbeitsgruppen am Institut für Physiologische Chemie gehören.

Weiterhin ist an der Medizinischen Fakultät eingerichtet das Graduiertenkolleg "Pathogenese von Krankheiten des Nervensystems".

Im Rahmen des BMFT-Programmes "Gesundheit 2000" wird langfristig das Vorhaben "Intensivierung der Klinischen Forschung im Bereich der Klinischen Pharmakologie" gefördert. Federführend ist die Abteilung für Klinische Pharmakologie.

1996 wurde das "Bonner Forum Biomedizin" gegründet. In ihm haben sich Institute der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät mit Kliniken und Instituten der Medizinischen Fakultät zusammengeschlossen, um in einer konzertierten Aktion von Klinik und Grundlagenforschung gemeinsame Forschungsschwerpunkte unter Einbeziehung industrieller Partner zu entwickeln. Basis dieser Initiative ist das gemeinsame Interesse an den molekularen und zellulären Grundlagen für die Pathogenese und Therapie von Erkrankungen epithelzellulärer Organe.

Seit 1995 existiert das "BONFOR-Programm zur gezielten Forschungsförderung an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn" mit einem Förderungsvolumen von 3,5 Mio. DM pro Jahr.

Im Jahr 1997 wurde damit begonnen, die MEB-internen Budgets der Kliniken und Institute für Forschung und Lehre nach Leistungskriterien zu bemessen. Die Forschungsleistungen wurden nach den Impact-Faktoren bewertet; 1998 sollen auch die Leistungen der Lehre bewertet werden.

Zuführungen für Investitionen

Für "Baumaßnahmen im Physiologischen/Phys.-Chemischen Institut" - Konto 08073 - wird ein erster Teilbetrag ausgebracht. Das ca. 100 Jahre alte Hauptgebäude muß wegen Sicherheitsmängel sowie aus arbeitsschutzrechtlichen und baulichen Gründen grundinstandgesetzt werden.

- Baumaßnahmen in der Augenklinik - Konto 08044 -

Im 1. Bauabschnitt sind Sanierungsmaßnahmen zur Ausräumung von Auflagen der Gesundheitsaufsicht, insbesondere im OP-Bereich, vorgesehen. Vor einem Baubeginn sind noch strukturelle Fragen zu klären.

Für die Fortführung von Baumaßnahmen sind bei den nachfolgend genannten Konten weitere Teilbeträge ausgebracht:

- Herrichtung des Hauses 10 (Chirurgie, Orthopädie, Urologie) - Konto 08058 -

Durch den Auszug (1995) von operativen Einrichtungen in den Funktionsbau sind Teilbereiche freigeworden, die einer neuen Nutzung zugeführt werden sollen. Durch die Umbaumaßnahmen werden Bauarbeiten in sämtlichen Geschossen des Hauses notwendig. (Baubeginn Ende 1996, Fertigstellung 2000).

- Errichtung eines Blockheizkraftwerks - Konto 08068 -

Die bisherige Konzeption (Sicherstellung der Wärmeversorgung durch die Stadtwerke Bonn) mußte nach dem abschließenden Angebot der Stadtwerke Bonn als nicht mehr wirtschaftlich aufgegeben werden. Vorgesehen ist nunmehr die Eigenversorgung durch ein Blockheizkraftwerk. Eine zügige Baudurchführung ist wegen der Abgängigkeit

der vorhandenen Heizkessel geboten (Fertigstellung Ende 1998).

In einem 2. Bauabschnitt erfolgt die Erneuerung der Elektroanlagen (Niederspannung, Batterie, Mittelspannungsanlage) im Blockheizkraftwerk.

- Anbau für die Abteilung Epileptologie - Konto 08054 -

In einem Anbau an das bestehende Gebäude der Nervenklinik sollen Betten- und Funktionsbereiche der prächirurgischen Epilepsie untergebracht werden. Wenn die Mitfinanzierung durch den Bund zum 27. Rahmenplan erreicht werden kann, ist ein Beginn der Bauarbeiten in 1998 möglich.

- Neubau eines Versorgungsgebäudes - Konto 08034 -

Im 1. Bauabschnitt ist 1996 mit dem Neubau der Fahrbereitschaft begonnen worden. Für den Neubau des eigentlichen Versorgungsgebäudes - 2. BA - ist ein weiterer Teilbetrag im Wirtschaftsplan 1998 ausgebracht. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2000 geplant.

Ein letzter Teilbetrag ist bei den nachfolgenden Konten ausgebracht:

- Funktionsbau - Konto 08040 -

Die Fertigstellung ist 1994 und die Inbetriebnahme im Frühjahr 1995 erfolgt. Der Ansatz dient der Abrechnung der Baumaßnahme.

- Neubau eines Schwesternwohnheims - Konto 08201 -

Aufgrund fehlender Bundesmitfinanzierung hat sich der ursprünglich für 1993 geplante Baubeginn verzögert. Nach der Einstufung der Maßnahme in die Kategorie I des 25. Rahmenplans konnte 1997 mit dem Bau begonnen werden (voraussichtliche Fertigstellung Ende 1998).

Erste Vorarbeitskosten sind für die Baumaßnahme "Sanierung des OP- und Intensivbereiches der Neurochirurgie - Konto 08075 - ausgebracht. Die RLT-Anlage muß erneuert werden. Zudem ist die Intensivstation räumlich beengt

untergebracht und kann nur durch eine bauliche Erweiterung heute geltenden Standards angepaßt werden.

Weitere Vorarbeitskosten sind bei den nachfolgend aufgeführten Konten veranschlagt:

- Neubau einer Mehrfachklinik - Konto 08036 -

Der Ansatz soll der Abrechnung der vorliegenden Vorplanung und der Weiterführung der Planungen dienen.

- Aufstockung der Nuklearmedizin - Konto 08052 -

Aufgrund massiver Beanstandungen seitens des Staatl. Amtes für Arbeitsschutz sind umfangreiche Maßnahmen im Flachbau erforderlich, um einen strahlenschutzrechtlich unbedenklichen Betrieb zu gewährleisten. Diese Auflagen können wegen der Enge dieses Bereichs nur in Verbindung mit einer Erweiterung durch eine Aufstockung des Flachgebäudes erfüllt werden. Der Ansatz dient dem Abschluß der Planung.

- Erweiterung und Grundinstandsetzung des Hygiene-Instituts und des Instituts für Med. Mikrobiologie und Immunologie - Konto 08066 -

Die beiden im Gebäude einer ehemaligen Flak-Kaserne untergebrachten Institute müssen sowohl durch umfassende Sanierungs-, Modernisierungs- als auch Erweiterungsmaßnahmen an die geltenden Sicherheitsvorschriften und den erweiterten Aufgabenbereich angepaßt werden. Die Planung soll Ende 1997 aufgenommen werden.

- Erweiterung des OP-Bereiches der Universitäts-Frauenklinik - Konto 08074 -

Im bestehenden OP-Trakt im Altbau der Frauenklinik kann den Auflagen aufgrund behördlicher Mängelberichte (Gesundheitsamt) nicht abgeholfen werden. Den Anforderungen entsprechende Verhältnisse können nur durch einen Erweiterungsbau geschaffen werden.

5.4 Medizinische Einrichtungen der Universität Düsseldorf
- Kapitel 06 172 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Zuf. für den laufenden Betrieb	190.697,3	188.339,3
Zuf. für Investitionen	64.016,2	68.861,8
Zuführungen insgesamt	254.713,5	257.201,1
Stellen für Beamte	429	429
Stellen für Angestellte	3.420	3.417
Stellen für Arbeiter	931	938
Stellen insgesamt	4.780	4.784
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	3.424	3.654
	1996	1995
Studienanfänger (1. Fachsem.)	348	315

Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Düsseldorf verfügen derzeit über 1.531 Planbetten einschließlich 18 Betten auf dem Gelände der Forschungszentrums Jülich. Eine Reduzierung des Planbetten auf 1397 ist beabsichtigt. Die Einrichtungen gliedern sich in 65 Institute und Kliniken. Die Rheinische Landeslinik in Düsseldorf-Grafenberg (Träger:Landschaftsverband Rheinland) ist für die Psychiatrie und die Psychosomatik vertraglich mit der Med. Fakultät verbunden.

Im Studienjahr 1996/97 wurden 3.463 Studierende der Medizin und Zahnmedizin ausgebildet. Im Studienjahr 1997/98 werden 333 Studienanfänger das Medizinstudium und 44 das der Zahnmedizin aufnehmen.

Schwerpunkte im Bereich der Krankenversorgung sind:

- Kinderheilkunde
- Herz- und Gefäßchirurgie
- Blut- und Krebskrankheiten
- Gynäkologische Erkrankungen und Tumoren
- Westdeutsche Kieferklinik

Schwerpunkte im Bereich der Forschung sind:

- SFB 242 "Koronare Herzkrankheit
- SFB 194 "Strukturveränderungen und Dysfunktion im Nervensystem"
- SFB 351 "Hormonresistenz"
- SFB 503 "Molekulare und Zelluläre Mediatoren exogener Noxen"
- Klinische Forschergruppe "Mechanismen der Leberschädigung"
- Forschungsschwerpunkte (exemplarisch) in den Bereichen:
 - Kardiologie und Kardiochirurgie
 - Transplantationsmedizin (Herztransplantationen)
 - Angiologie und Gefäßchirurgie
 - Hirnforschung
 - Diabetesforschung
 - Lasermedizin
- Biologisch-Medizinisches Forschungszentrum (BMFZ), eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität, die Biowissenschaftler und Mediziner aus der math.-naturwissenschaftlichen und der medizinischen Fakultät unter dem Leitthema "Molekulare und systemische Mechanismen der Wechselwirkung zwischen Umwelt und Gesundheit" vereint.

Zuführungen für Investitionen

Weitere Teilbeträge zur Durchführung von Bauarbeiten sind vorgesehen für:

Errichtung eines lokalen Rechnernetzes - Konto 0709 -
Die Kliniken, Institute und zentralen Einrichtungen der ME sollen vernetzt werden, um die Betriebsabläufe zu verbessern und die Auflagen des Gesundheitsstrukturgesetzes erfüllen zu können.

Umbau des Heizwerkes - Konto 08003 -

Es handelt sich um den Anschluß der Medizinischen Einrichtungen an die Fernwärmeversorgung.

Aufschließung des Klinikgeländes - Konto 08004 -

Neubau des Zentralklinikums - 1. BA - Medizinisch-Neurologisch-Radiologische Klinik - Konto 08005 -

Baumaßnahmen zur Unterbringung der Kinderklinik - Konto 08013 - 1. und 2. Bauabschnitt -

Der erste Bauabschnitt - Umbau und Grundsanierung des Altgebäudes der ehem. Medizinischen Klinik A (Pflegebereich) - ist 1995 in Betrieb genommen worden. Die Inbetriebnahme des 2. Bauabschnitts (Funktionsbereich) ist für Ende dieses Jahres zu erwarten.

Um- und Ausbau Haus Himmelgeist für die Orthopädie - Konto 08018 -

Mit der Fertigstellung und Inbetriebnahme ist Ende 1997 zu rechnen.

Um- und Ausbau der Neurochirurgie und Urologie - Konto 08024 -

Vorgesehen ist die Sanierung und Anpassung an baurechtliche, gewerberechtliche und funktionelle Erfordernisse (voraussichtliche Fertigstellung 1998). Die Gesamtkosten haben sich durch erforderliche weitere Maßnahmen - insbesondere im Westflügel des Gebäudes (Neurochirurgie) - auf nunmehr 27,4 Mio. DM erhöht.

Sanierung, Um- und Ausbau der Frauenklinik - 1. Bauabschnitt - Konto 08025 -

Es handelt sich um einen Erweiterungsbau zur Aufnahme der Spezialambulanz, der Funktionsdiagnostik und des Entbindungsbereiches mit Notfall-OP (mit dem Bau ist Anfang 1997 begonnen worden).

Um- und Ausbau der Chirurgischen Klinik - 1. Bauabschnitt - Konto 08035 -

Vorgesehen sind 4 OP-Einheiten mit 20 Intensivbetten in einem Anbau. Mit dem Bau ist im Frühjahr 1995 begonnen worden (Fertigstellung voraussichtlich Sommer 1998).

Maßnahmen zur Erschließung der Orthopädischen Klinik und Kinderklinik - Konto 08036 -

Es handelt sich um Baumaßnahmen zum Anschluß an die AWT-Anlage, zur Sicherstellung der Energieversorgung und der übrigen Ver- und Entsorgung sowie der Herrichtung der Außenanlagen. Die Maßnahme ist weitgehend abgeschlossen.

Ausbau des Leergeschosses des Anbaus der Chirurgischen Klinik - Konto 08037 -

Das im Zuge des Ausbaus der Chirurgischen Klinik entstandene Leergeschoß soll wegen des dringenden Flächenbedarfs nutzbar gemacht werden (Fertigstellung voraussichtlich Sommer 1998).

Maßnahmen zur Ergänzung der Blutbank - Konto 08048 -

Geplant ist ein Erweiterungsbau zur Beseitigung des Flächendefizits und zur Erfüllung arzneimittelrechtlicher Vorschriften, insbesondere im Hinblick auf die Sicherheit von Blutkonserven.

Neubau eines Wohnheims für Pflegepersonal - Konto 08 201 -

Zur Verbesserung der Personalsituation im Pflegebereich ist die Schaffung von 100 zusätzlichen Wohneinheiten vorgesehen. Der Baubeginn erfolgt nach Sicherstellung der Bundesmitfinanzierung.

Weitere Vorarbeitskosten sind vorgesehen für:

Neubau des Zentralklinikums - 2. BA - Konto 08006 -

Es handelt sich um die Unterbringung der Pflege- und Fachabteilungen der operativen Fächer und um weitere Einrichtungen für Lehre und Forschung

Umbaumaßnahmen in den ehem. Kliniken C - E für die Zahnmedizin - 2. BA - Konto 08014 -

Es handelt sich um weitere Baumaßnahmen zur Unterbringung der ZMK.

Um- und Ausbau der Chirurgischen Klinik - 2. BA -
Konto 08050 -

Vorgesehen ist die Errichtung von weiteren 4 OP-Einheiten und 20 Intensivbetten (jetzt separate Veranschlagung, bisher Konto 08035).

Neubau von Personalwohnheimen - Konto 08202 -

Zur Verbesserung der Wohnsituation des Pflegepersonals sollen anstatt einer wirtschaftlich unrentablen Sanierung von 3 Schwesternhochhäusern mit 300 Wohneinheiten 2 neue Wohnheime mit der gleichen Gesamtkapazität errichtet werden.

5.5 **Medizinische Einrichtungen der Universität -
Gesamthochschule Essen**
- Kapitel 06 212 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Zuf. für den laufenden Betrieb	146.498,2	146.034,6
Zuf. für Investitionen	35.824,2	33.635,0
Zuführungen insgesamt	182.322,4	179.669,6
Stellen für Beamte	314	314
Stellen für Angestellte	2.142	2.140
Stellen für Arbeiter	745	747
Stellen insgesamt	3.201	3.201
Gestellungspersonal	817	817
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	1.947	1.741
	1996	1995
Studienanfänger (1. Fachsem.)	170	140

Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität - Gesamthochschule Essen verfügen derzeit über 1.406 Planbetten und gliedern sich in 53 Institute bzw. Kliniken. Die in der Trägerschaft des Landschaftsverbandes Rheinland stehende Rheinische Landes- und Hochschulklinik

für Psychiatrie mit vier Abteilungen ist in Forschung und Lehre vertraglich an die Med. Fakultät angebunden.

Im Studienjahr 1996/97 wurden 1.952 Studierende der Medizin ausgebildet. Im Studienjahr 1997/98 werden 154 Studienanfänger das Medizinstudium aufnehmen.

Schwerpunkte im Bereich der Krankenversorgung sind Tumorbehandlung in fast allen medizinischen Fachgebieten, insbesondere in der Inneren Klinik (Tumorforschung), in der Strahlenklinik und in den Kliniken für Nuklearmedizin, die Knochenmarktransplantation, die Erwachsenen-Hämatologie sowie die Pädiatrische Onkologie und Hämatologie. Des weiteren ist das Klinikum Transplantationszentrum für Herz, Herz/Lunge, Lunge, Leber, Niere, Niere/Pankreas und Knochenmark. Die Klinik für Knochenmarktransplantation mit insgesamt 33 Betten ist nach Seattle, USA, das zweitgrößte Knochenmarktransplantationszentrum der Welt.

Thematische Forschungsschwerpunkte der Med. Einrichtungen der Universität-Gesamthochschule sind:

- Onkologie
- Herz-Kreislauf
- Transplantationen

Wichtige Forschungsvorhaben sind:

- SFB 354 "Genetische und biochemische Grundlagen der Kanzerogenese und Metastasierung"
- Klinische Forschergruppe "Schock- und Multiorganversagen"
- Graduiertenkolleg "Zell- und Molekularbiologie normaler und maligner Zellsysteme"

Derzeit werden von dritter Seite über 300 Einzelforschungsprojekte mit einer Gesamtsumme von ca. 27 Mio. DM gefördert.

Zuführungen für Investitionen

Weitere Teilbeträge sind vorgesehen für die Vorhaben:

Errichtung eines lokalen Rechnernetzes - Konto 07090 -

Es sollen alle Kliniken, Institute und die zentralen Einrichtungen der ME vernetzt werden, um u. a. die Betriebsabläufe zu verbessern und die Auflagen des Gesundheitsstrukturgesetzes erfüllen zu können. Mit der Maßnahme ist 1997 begonnen worden.

Kosten der Aufschließung des Klinikgeländes - Konto 08010 -

Die vorgesehenen Maßnahmen - insbesondere der Ankauf des RWE-Netzes - werden 1998 abgeschlossen.

Neubau der Frauenklinik - Konto 08012 -

Durch einen Neubau soll eine angemessene, moderne Unterbringung der Frauenklinik erreicht werden. Mit den Bauarbeiten ist im Frühjahr 1996 begonnen worden (voraussichtliche Fertigstellung 1998).

Um- und Ausbaumaßnahmen Alte Chirurgie (OZ I) 1. Bauabschnitt - Konto 08016 -

Es handelt sich um Umstruktierungsmaßnahmen im Altbereich der Chirurgie. Eine erste Teilmaßnahme - Unterbringung der Physikalischen Therapie - ist 1995 fertiggestellt worden. Die zweite Teilmaßnahme - die weitere Sanierung - befindet sich in der Planung. Mit ihr kann erst begonnen werden, wenn der Anbau für die Thorax- und Kardiovaskuläre Chirurgie sowie die Kardiologie fertig gestellt ist (Konto 08017).

Baumaßnahmen zur Unterbringung verdrängter zentraler Einrichtungen - Konto 08019 -

Wegen des Erweiterungsbaus für die Thorax- und Kardiovaskuläre Chirurgie sowie die Kardiologie müssen Gebäude, in denen zur Zeit zentrale Einrichtungen untergebracht sind, abgerissen werden. Zur Unterbringung dieser Einrichtungen wird das bestehende Verwaltungsgebäude erweitert. Mit der Fertigstellung ist 1998 zu rechnen.

Erweiterungsbau für das Institut für Anatomie - Konto
08022 -

Ein Anbau zur Unterbringung eines Kurssaals ist aufgrund gewerberechtlicher Auflagen erforderlich (Baubeginn 1998, voraussichtliche Fertigstellung Ende 1999).

Umbau zur Einbringung eines Niederenergiezyklotrons
- Konto 08027 -

Es handelt sich um Umbaumaßnahmen in der Institutsgruppe I im Zuge der Installation eines Niederenergiezyklotrons für die Strahlenklinik als Ersatz für ein nicht mehr den Anforderungen entsprechendes Mittelenergiezyklotrons (Baubeginn 1997, voraussichtliche Fertigstellung Ende 1998).

Eine erste Baurate ist ausgebracht für:

Um- und Ausbaumaßnahmen Alte Chirurgie (OZ I) 2. Bauabschnitt - Konto 08017 -

Ein Anbau soll für die Thorax- und Kardiovaskuläre Chirurgie sowie die Kardiologie errichtet werden.

Weitere Vorarbeitskosten sind vorgesehen für.

Um- und Ausbaumaßnahmen in der alten Energiezentrale
- Konto 08018 -

Vorgesehen sind Baumaßnahmen zur Unterbringung des Zentrallagers sowie von Müllentsorgungseinrichtungen (Entsorgung von Hausmüll, krankenhausspezifischen Abfällen und Sonderabfällen einschl. radioaktiver und chemischer Abfälle).

Erweiterungsbau für das Zentralinstitut für Röntgendiagnostik (Angiographie) - Konto 08024 -

Es handelt sich um die bauliche Erweiterung des OZ II zur Unterbringung weiterer dringend erforderlicher röntgendiagnostischer Großgeräte.

Erste Vorarbeitskosten sind ausgebracht für die Maßnahme:

Weitere Erschließung des nördlichen und westlichen Klinikgeländes - Konto 08025 -

Hierbei geht es um die weitere Erschließung des Klinikgeländes für Strom, Dampf, Klima, Kaltwasser, Heizung, Gase usw..

5.6 **Medizinische Einrichtungen der Universität Köln**
- Kapitel 06 132 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Zuf. für den laufenden Betrieb	175.864,6	174.394,6
Zuf. für Investitionen *	32.569,4	36.168,1
Zuführungen insgesamt	208.434,0	210.562,7
Stellen für Beamte	429	429
Stellen für Angestellte	3.279	3.272
Stellen für Arbeiter	751	761
Stellen insgesamt	4.459	4.462
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	3.603	3.568
	1996	1995
Studienanfänger (1. Fachsem.)	294	303

* einschließlich Zuweisung an die Stadt Köln für den Neubau eines Hörsaals in den Krankenanstalten Köln-Merheim

Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Köln verfügen über 1.540 Planbetten.

Im Studienjahr 1997/98 werden 318 Studienanfänger das Medizinstudium und 56 das Zahnmedizinstudium in Köln aufnehmen.

Die Medizinischen Einrichtungen bestehen zur Zeit aus fünf vorklinischen, 12 medizinisch-theoretischen Instituten und 35 klinischen Abteilungen.

Die Medizinische Fakultät wirkt mit an den Sonderforschungsbereichen:

- SFB 351 "Hormonresistenz: Biochemie und Klinik"/Düsseldorf

- SFB 366 "Zelluläre Signalerkennung und -umsetzung"/Berlin
- SFB 274 "Der molekulare Aufbau des genetischen Materials"/Universität zu Köln
- SFB 502 "Molekulare Aspekte der Pathogenese, Diagnostik und Therapie des Morbus Hodgkin und verwandter Erkrankungen"/MEK (= Überleitung der Forschergruppe "Immundysregulation und maligne Lymphome")

Die Forschergruppe "Zell-Zell- und Zell-Matrix-Wechselwirkungen in der Haut/Kontrolle von Barriere- und Abwehrfunktionen" ist 1996 eingerichtet worden. Für sieben Teil- und ein zentrales Projekt wurden von der DFG zunächst Mittel für einen zweijährigen Zeitraum bewilligt. Die Weiterförderung der Forschergruppe für ein drittes Jahr wurde in Aussicht gestellt.

In der Medizinischen Fakultät hat sich das interdisziplinäre "Zentrum für Molekularbiologische Medizin der Universität zu Köln (ZMMK)" etabliert, in dessen Rahmen die molekularen Mechanismen von

- Herz- und Gefäßerkrankungen,
- körpereigenen Abwehrreaktionen bei Tumorwachstum und Entzündungen und
- synaptischen Prozessen des ZNS

erforscht werden sollen.

Das ZMMK wird gebildet aus 22 Teilprojekten, von denen drei in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln angesiedelt sind, zwei Nachwuchsgruppen und drei zentralen Einrichtungen (Tierstall, Servicelabor, Verwaltung).

Weitere forschungsmäßige Schwerpunkte stellen (exemplarisch) dar:

- Stoffwechsel und Funktion sowie deren Störungen im zentralen Nervensystem und im Herz-Kreislauf-System
- klinische und experimentelle Forschungen zur operativen und konservativen Therapie in der Onkologie
- molekularbiologische Untersuchungen zum Lipidstoffwechsel und -transport
- Tumorforschung.

1996 ist der Forschungs(mittel)pool "Köln Fortune" eingerichtet worden, aus dem schwerpunktmäßig der wissenschaftliche Nachwuchs an der Medizinischen Fakultät und besonders qualifizierte, hier betriebene Drittmittelprojekte gefördert werden sollen.

Zuführungen für Investitionen

Ein erster Teilbetrag wird für den "Neubau für die Nuklearmedizin" - Konto 08015 - ausgebracht.

Die Raumsituation der Nuklearmedizin entspricht nicht den Vorschriften zum Umgang mit radioaktiven Stoffen. Eine Verlängerung der Betriebsgenehmigung (bis 1997) konnte nur mit der Auflage erreicht werden, durch einen Neubau angemessene Verhältnisse zu schaffen. Der Baubeginn ist für 1998 vorgesehen.

Für die Weiterführung einzelner Baumaßnahmen sind bei den nachfolgend genannten Konten weitere Teilbeträge ausgebracht:

Neubau Zentralklinikum - Untersuchungs- und Behandlungsbereiche - Konto 08007 -

Es handelt sich um die Abrechnung für das Gebäude für Untersuchung und Behandlung des Zentralklinikums. Das Gebäude ist 1991 in Betrieb genommen worden.

Umbau des Bettenhauses und Unterbringung der Neurochirurgischen Klinik im Zentralklinikum - Konto 08008 -

In einem 1. Bauabschnitt sollen die durch den Auszug von Untersuchungs- und Behandlungseinrichtungen freigegebenen Flächen saniert und baulich für die endgültige Nutzung umstrukturiert werden. Im Rahmen dieser Baumaßnahme soll zunächst die "Operationsabteilung Stereotaxie" (mehrfache Beanstandungen der Gesundheitsaufsicht und des Amtes für Strahlenschutz) durch einen Ausbau der inneren Hoffläche am Fuß des Bettenhauses untergebracht werden. Eine genehmigte HU-Bau liegt vor. Ein Baubeginn wird noch in diesem Jahr angestrebt (Fertigstellung Anfang 1999).

Im Rahmen des 2. Bauabschnitts - weitere Vorarbeitskosten - soll das Bettenhaus nach der Verlagerung von Funktionsbereichen wieder für seine ursprüngliche Funktion hergerichtet sowie die technischen Gewerke saniert werden; die Planungen sind noch nicht abgeschlossen.

Errichtung eines Anbaus an die Kinderklinik - Konto 08014 -

Durch diese Maßnahme konnten die räumlichen Verhältnisse der Abteilung Kinderonkologie deutlich verbessert werden. Die Baumaßnahme ist, bis auf kleinere Abschlußarbeiten, fertiggestellt.

Erneuerung der Automatischen-Warentransport-Anlage (AWT) - Konto 08018 -

Die über 20 Jahre alte Anlage muß aufgrund system- und altersbedingter Verschleißerscheinungen vollständig erneuert werden. Eine genehmigte HU-Bau liegt vor. Mit der Baumaßnahme soll noch in diesem Jahr begonnen werden; angestrebt wird ein Abschluß im Jahre 1999.

Erste Vorarbeitskosten sind für die Baumaßnahme "Neustrukturierung des Wirtschaftsgebäudes (Küche, Wäscherei, Sterilisation) - Konto 08022 - ausgebracht. Vorgesehen sind bauliche und betriebstechnische Maßnahmen im Zusammenhang mit der Ersatzbeschaffung des AWT-Systems und die Umstrukturierung zur Umsetzung des

Wirtschaftlichkeitsgutachtens zur Zentralwäscherei und zur Speisenversorgung.

Weitere Vorarbeitskosten sind für zwei Baumaßnahmen in den Haushalt 1998 eingestellt worden:

Errichtung eines Gebäudes zur Unterbringung der OP- und Intensivpflegeeinheiten und der Radiologie - Konto 08016 -

Für die bisher im Bettenhaus befindlichen OP- und Intensivbetteneinrichtungen, die dort aufgrund von Beanstandungen der Gesundheitsaufsicht nicht verbleiben können, soll ein Neubau errichtet werden. Die Planung soll 1998 fortgeführt werden.

Errichtung eines Gebäudes zur Unterbringung verschiedener Polikliniken und der Physikalischen Therapie - Konto 08017 -

Diese bisher gleichfalls im Bettenhaus des Zentralklinikums untergebrachten Einrichtungen können aufgrund der gebäudemäßigen Verhältnisse dort nicht ordnungsgemäß saniert bzw. an die bestehenden Vorschriften angepaßt werden, so daß ein Neubau erforderlich ist. Die Bauplanung soll 1998 fortgeführt werden.

5.7 Medizinische Einrichtungen der Universität Münster
- Kapitel 06 122 -

	Haushalts- entwurf 1998	Haushalt 1997
Zuf. für den laufenden Betrieb	193.437,4	191.178,4
Zuf. für Investitionen	31.511,0	30.699,3
Zuführungen insgesamt	224.948,4	221.877,7
Stellen für Beamte	495	496
Stellen für Angestellte	3.902	3.904
Stellen für Arbeiter	739	739
Stellen insgesamt	5.136	5.139
	WS 1996/97	WS 1995/96
Studierende	3.477	3.651
	1996	1995
Studienanfänger (1. Fachsem.)	305	284

Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Münster verfügen über 1.600 Planbetten und gliedern sich in 71 Institute und Kliniken.

An der Med. Fakultät studierten im Studienjahr 1996/97 3.618 Studenten der Human- und Zahnmedizin. Im Studienjahr 1997/98 werden 283 Studienanfänger das Medizinstudium und 94 das der Zahnmedizin aufnehmen. Das Klinikum versorgt Patienten aus einem riesigen Einzugsbereich, der sich von der Nordsee bis ins Siegerland und von den Niederlanden bis zum Sauerland erstreckt.

Schwerpunkte im Bereich der Krankenversorgung sind:

- Herzchirurgie
- Kardiologie
- Perinatale Medizin
- Onkologie
- Strahlentherapie und Schmerzbehandlung

Zahlreiche Aktivitäten sind auf dem Gebiet der Nieren-, Leber-, Herz-, Pankreas- und der geplanten Knochenmarktransplantation zu verzeichnen.

Schwerpunkte im Bereich der Forschung sind:

- Zentrum für Molekularbiologie der Entzündung, ein interdisziplinäres Zentrum, das im Endausbau aus 5 Instituten und 5 Forschergruppen bestehen soll
- Klinische Forschergruppen im Bereich der experimentellen Audiologie sowie im Bereich der Dermatologie ("Endothelforschung")
- Reproduktionsmedizin
- Umweltbeeinflussung (Umweltprobenbank am Institut für Pharmakologie und Toxikologie)
- SFB 310 "Intra- und Interzelluläre Erkennungssysteme"
- Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung (IKF) "Die chronische Krankheit"
- SFB 293: Mechanismen der Entzündung

Zuführungen für Investitionen

Weitere Teilbeträge sind vorgesehen für die Vorhaben:

Errichtung eines lokalen Rechnernetzes - Konto 07090 -

Es sollen alle Kliniken, Institute und zentralen Einrichtungen der ME vernetzt werden, um u. a. die Betriebsabläufe zu verbessern und die Auflagen des Gesundheitsstrukturgesetzes erfüllen zu können (Baubeginn 1996).

Station für Knochenmarktransplantation - Konto 08023 -

Es handelt sich um die Errichtung eines Zentrums für Knochenmarktransplantation mit 10 Patienteneinheiten für eine künftige Kapazität von 50 Transplantationen jährlich. Mit dem Bau wurde im Frühjahr 1995 begonnen (voraussichtliche Fertigstellung Anfang 1998).

Um- und Ausbau des Altgebäudes des Britischen Militärhospitals 1. Bauabschnitt - Konto 08025 -

Die Baumaßnahme dient der Unterbringung des Zentrums für Molekularbiologie der Entzündung (1. Ausbaustufe - Baubeginn Frühjahr 1995 - voraussichtliche Fertigstellung Ende 1998).

Um- und Ausbau einer Intensivstation im Zentralklinikum - Konto 08029 -

Vorgesehen ist die Herrichtung einer Intensivtherapiestation für die Innere Medizin und Neurologie im Zentralgebäude. Da sich die Zahl der Patienten, die einer Intensivtherapie bedürfen, wesentlich erhöht hat, reicht die vorhandene Station nicht mehr aus (Baubeginn Anfang 1998, voraussichtliche Fertigstellung Anfang 1999).

Eine erste Baurate ist ausgebracht für:

Neubau für die Unterbringung der Werksfeuerwehr und der technischen Dienste - Konto 08027 -

Der Neubau ist vorgesehen zur Unterbringung der durch die Verlagerung der Werkstätten in natürlich belichtete Räume des Versorgungszentrums verdrängten technischen Dienste und des verdoppelten Personalbestandes der Werksfeuerwehr.

Weitere Vorarbeitskosten sind für folgende Vorhaben ausgebracht:

Um- und Ausbau des Hauses 3 des ehemaligen Britischen Militärhospitals für das Institut für Rechtsmedizin - Konto 08024 -

Das Institut für Rechtsmedizin ist bisher nur unzureichend in vier verschiedenen Gebäuden untergebracht. Außerdem besteht ein erhebliches Flächendefizit. Mit der Unterbringung im o. a. Gebäude kann das Institut komplett untergebracht werden und auch die notwendige Ausweitung erfahren.

Um- und Ausbau des Versorgungszentrums - Konto 08026 -

Es müssen Arbeitsplätze geschaffen werden, die der Arbeitsstättenverordnung entsprechen. Bisher sind die Werkstätten in fensterlosen Räumen untergebracht.

Erneuerung der Gebäudeleittechnik (Planung) - Konto 08030 -

Es handelt sich um die Planung der Erneuerung der abgängigen Gebäudeleittechnik sowie der Meß-, Steuer- und Regelungstechnik für den Gesamtbereich der Medizinischen Einrichtungen.

Neubau eines Schwesternwohnheims - Konto 08201 -

Zur Gewinnung qualifizierten Pflegepersonals soll das Angebot an Wohnraum verbessert werden.

Erste Vorarbeitskosten sind ausgebracht für die Maßnahmen:

Erneuerung der Automatischen Warentransportanlage

- Konto 08031 -

Die seit 20 Jahren im Betrieb befindliche Anlage ist aufgrund system- und altersbedingter Verschleißerscheinungen zu erneuern.

5.8

Zuschüsse an die Krankenhausträger der Akademischen Lehrkrankenhäuser sowie für die Inanspruchnahme von Lehrpraxen in der Allgemeinmedizin

- 06 020 Titelgruppe 93 -

Die Mittel sind zum größten Teil vorgesehen für die Erstattung von Personal- und Sachausgaben der Akademischen Lehrkrankenhäuser, in denen die Ausbildung der Medizinstudenten im Praktischen Jahr, dem dritten klinischen Studienabschnitt, stattfindet. Im Umfang von 1,0 Mio. DM dient der Ansatz zur Vergütung für die Inanspruchnahme von Arztpraxen niedergelassener Allgemeinmediziner. In diesen Praxen finden die Blockpraktika in der Allgemeinmedizin statt, mit denen den Studierenden ein besserer Einblick in die Arbeitsweise und die Problemstellungen der Allgemeinmediziner vermittelt werden soll.

Maßgeblich für die Veranschlagung der Mittel für die Akademischen Lehrkrankenhäuser ist die Zahl der vorzuhaltenden Studienplätze, aus der sich der erforderliche Personalbestand ableitet. Um eine Anpassung an schwankende Studierendenzahlen zu ermöglichen, weisen die meisten Verträge eine Mindestzahl festgelegter und vorzuhaltender Studienplätze sowie eine Höchstzahl von flexiblen Studienplätzen für eine nicht genau hervor-sehbare Nachfrage der Studierenden auf. Für die flexibel vorzuhaltenden Studienplätze wird vom Land eine Pauschale je Studienplatz bezahlt. Mit einem Teil der Krankenhausträger sind allein flexibel vorzuhaltende Studienplätze ohne Festlegung einer Mindestzahl vereinbart worden. Der Ansatz von 180.000 DM für Investitionen dient der Renovierung von Unterrichtsräumen und der Ersatzbeschaffung von Mobiliar und Geräten für die Lehre.

6 Einrichtungen

**6.1 Zoologisches Forschungsinstitut und Museum A. Koenig,
Bonn (ZFMK)**

- Kapitel 06 060 -

Aufgabe des Zoologischen Forschungsinstituts und Museum Alexander Koenig ist die Dokumentation, Erschließung und Analyse der Mannigfaltigkeit der Organismen. Es handelt sich hier um eine für das Verständnis des globalen Ökosystems "Erde" und für die Aufrechterhaltung seiner Funktionen unverzichtbare Grundlagenforschung. Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich liegt in der Vermittlung und Weitergabe naturwissenschaftlicher Erkenntnisse an die Öffentlichkeit.

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit liegt im dokumentarisch-analytischen Bereich. Zusätzlich gewinnen experimentelle Forschungsansätze an Bedeutung, mit denen wissenschaftliche Hypothesen unter reproduzierbaren Umweltbedingungen überprüft werden können.

Die Forschungstätigkeit des ZFMK erstreckt sich auf Wirbeltiere und Insekten als den Schlüsselgruppen der terrestrischen und limnischen Fauna.

Das ZFMK ist ein Institut der "Blauen Liste" (siehe 8.8). Dabei wird nur der auf 50% festgesetzte Forschungsanteil des ZFMK nach den Regularien der Blauen Liste-Institute gemeinsam vom Bund und den Ländern finanziert.

6.2 Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen

- Kapitel 06 071 -

Die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und zugleich Einrichtung des Landes. Sie besteht aufgrund des Staatsvertrages über die Vergabe von Studienplätzen vom 12. März 1992.

Die ZVS hat insbesondere folgende Aufgaben:

- a) Ermittlung der in das bundesweite zentrale Vergabeverfahren einzubeziehenden Studiengänge;

- b) Vergabe der Studienplätze in den bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengängen;
- c) Durchführung weiterer Vergabeverfahren im Auftrag einzelner Länder;
- d) administrative Mitwirkung bei der Vorbereitung der durch die Länder zu erlassenden Rechtsverordnungen zum Vergabeverfahren und zur Kapazitätsermittlung.

Durch die Arbeit der ZVS wird eine rechtsstaatliche, für die Bewerberinnen und Bewerber durchschaubare und gerichtlich überprüfbare Vergabe der Studienplätze in zulassungsbeschränkten Studiengängen ermöglicht. Durch die Konzentration zahlreicher Entscheidungen an einer Stelle bewirkt die Vergabe von Studienplätzen durch die ZVS, daß die Bewerberinnen und Bewerber von Mehrfachbewerbungen und die Hochschulverwaltungen von deren Bearbeitung entlastet werden.

6.3 Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZBM), Köln - Kapitel 06 072 -

Die ZBM ist die zentrale, medizinische Fachbibliothek für die Bundesrepublik Deutschland; sie wird vom Bund (30 %) und den Ländern (70 %) gemeinsam finanziert. Die ZBM arbeitet räumlich und organisatorisch mit der medizinischen Abteilung der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln zusammen.

Sammelgebiete sind Humanmedizin und Grundlagenwissenschaften sowie naturwissenschaftliche Anthropologie. Eingeschlossen sind Gesundheitswesen, Krankenhaus- und Pflegewesen, Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie, Zell- und Molekularbiologie und Umweltmedizin.

Die ZBM verfügte Ende 1995 über einen Bestand von 940.000 Medieneinheiten und hielt 7.903 Zeitschriftenabonnements. Die Leihverkehrsbestellungen, insbesondere die Bestellung von Zeitschriftenaufätzen, nehmen kontinuierlich zu und sind von 339.000 (1987) auf 431.000 (1995) gestiegen.

Der Erweiterungsbau für die ZBM (Titel 713 00) konnte im März 1996 begonnen werden. Die Fertigstellung erfolgt noch im Jahre 1997. Durch den Erweiterungsbau werden sowohl der Engpaß an Buchstellflächen behoben als auch die Arbeitsmöglichkeiten für Mitarbeiter und Benutzer nachhaltig verbessert.

6.4 Deutsche Zentralbibliothek für Landbauwissenschaft (ZBL), Bonn
- Kapitel 06 073 -

Die ZBL ist eine zentrale Einrichtung der Universität Bonn (Finanzierung: Bund 30 %, Länder 70 %), die räumlich und organisatorisch mit der Abteilungsbibliothek für Naturwissenschaften, Landwirtschaft und Medizin der Universität Bonn verbunden ist. Die ZBL ist die Zentralbibliothek für alle Fachgebiete der Landbauwissenschaft einschließlich Ernährungswissenschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, Naturschutz, Umweltökologie, Hauswirtschaft und Fischereiwesen.

Die ZBL verfügte Ende 1995 über einen Gesamtbestand von 464.081 Medieneinheiten und hielt 4.359 Zeitschriften-Abonnements.

6.5 Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund
- Kapitel 06 082 -

Das Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund ist eine Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen i.S. des § 14 Landesorganisationsgesetz. Aufgabe des Landesinstituts ist die Forschung - insbesondere empirischer Art - auf dem Gebiet sozialwissenschaftlicher Fragen der industriellen Gesellschaft sowie der Transfer dieser Forschungsergebnisse unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung im Lande Nordrhein-Westfalen. Es werden Forschungsprojekte durchgeführt, die zentrale Bereiche der gesellschaftlichen Entwicklung von Arbeit und die Arbeits- und Lebensverhältnisse von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen zum Gegenstand haben. Die Sozialforschungsstelle kooperiert regional und national mit zahlreichen Forschungseinrichtungen und

Universitäten. Sie ist Mitbegründerin des Europäischen Sozialforschungsverbundes euroNET: WORK & EDUCATION. Die Sozialforschungsstelle beteiligt sich am Aufbau eines Arbeits- und Sozialwissenschaftlichen Zentrums (ASZ) auf dem Gelände der ehemaligen Zeche "Minister Stein" in Dortmund-Eving. 1996 ist das Institut dort in entsprechende neue Räume eingezogen, die die Stadt Dortmund im Rahmen des IBA-Projektes "Neue Ewinger Mitte" errichtet und dem Institut mietfrei zur Verfügung gestellt hat.

Das Landesinstitut hat fünf Forschungsbereiche:

- Rationalisierung und Arbeitsgestaltung
- Berufsarbeit von Frauen
- Arbeit und Bildung in Europa
- Arbeitspolitik, Mitbestimmung und Interessenvertretung
- Kommunikationsnetze und Informationssysteme.

Im Rahmen dieser Forschungsbereiche wirbt das Institut jährlich zusätzlich zum Institutshaushalt 3,8 Mio. DM an Drittmitteln ein. Über 70 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind am Institut beschäftigt.

**6.6 Landesspracheninstitut Nordrhein-Westfalen (LSI),
Bochum**
- Kapitel 06 086 -

Das LSI hat die Aufgabe, praktische Kenntnisse der arabischen, chinesischen, japanischen und russischen Sprache auf wissenschaftlicher Grundlage zu vermitteln. Dazu führt es Sprachkurse durch, in deren Rahmen auch Informationen zur Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte und Geographie vermittelt werden. Das Sprachlehrangebot des LSI wendet sich an Interessenten aus der Wirtschaft, Industrie und dem öffentlichen Dienst, insbesondere aber auch an Studierende. Es wird in kontinuierlich steigendem Umfang gerade auch von den auf die besondere Qualität angewiesenen Interessenten genutzt, für die das Angebot auch konzipiert ist. Das LSI hat sich in den letzten Jahren mit Erfolg strukturell kon-

solidiert und konzeptionell erneuert. Erstmals hat das LSI jetzt ein Projekt gemeinsam mit einer Hochschule konzipiert. Es bietet zusammen mit der Universität - Gesamthochschule Duisburg einen einjährigen Studienkurs "Korea - Wirtschaft, Sprache, Landeskunde" an.

6.7 Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ), Köln
- Kapitel 06 830 -

Das HBZ nimmt zentrale Dienstleistungs-, Planungs- und Entwicklungsaufgaben, insbesondere auf dem Gebiet der Datenverarbeitung, für die Bibliotheken der Hochschulen im Geschäftsbereich des MWF wahr. U.a. unterhält das HBZ einen Datenverarbeitungsverbund mit den Hochschulbibliotheken für die Buchbearbeitung und die Erstellung von alphabetischen, systematischen sowie Standort- und Stichwortkatalogen einschließlich eines alphabetischen Gesamtkatalogs über die Bestände der NRW-Hochschulbibliotheken und der Bibliotheken in den Regierungsbezirken Trier und Koblenz des Landes Rheinland-Pfalz. Der Gesamtkatalog wird seit 1992 auch auf CD-ROM herausgegeben.

In Zukunft sollen auch die Institutsbibliotheken der nordrhein-westfälischen Hochschulen sowie einige Öffentliche Bibliotheken und Spezialbibliotheken diesem Verbund angeschlossen werden. Voraussetzung hierfür ist die Einführung einer neuen Bibliotheksverbundsoftware. Da auch der Bayerische Bibliotheksverbund, der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund und das Deutsche Bibliotheksinstitut ein neues Softwaresystem für die Verbundarbeit benötigen, arbeiten die Länder Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen sowie das Deutsche Bibliotheksinstitut bei der Auswahl, Beschaffung und Pflege einer Bibliotheksverbundsoftware zusammen. Es ist geplant, die neue Software bis zum Ende des Jahres 1997 zu beschaffen und ab dem Jahr 1998 einzusetzen. Für dieses Vorhaben wurde für 1997 bereits ein erster Teilbetrag veranschlagt (Titel 813 96).

Zu den Aufgaben des HBZ gehört auch die Steuerung des Leihverkehrs zwischen den Bibliotheken im Land NRW und in den Regierungsbezirken Trier und Koblenz des Landes Rheinland-Pfalz sowie der Leihverkehrs-Bücherwagendienst zwischen den Bibliotheken im Land NRW und den angrenzenden Leihverkehrsregionen.

Zuständig ist das HBZ auch für das Speichermagazin in Bochum, in dem ältere, nur noch selten verlangte Literaturbestände aufbewahrt werden, die von den Hochschulbibliotheken ausgesondert werden. Seit Oktober 1995 ist das HBZ auch zuständig für die Fortbildung der bibliothekarisch Beschäftigten der Hochschulen im Geschäftsbereich.

7 Forschung

7.1 Ziele der nordrhein-westfälischen Forschungspolitik

Die Forschungspolitik des Landes Nordrhein-Westfalen ist dem Ziel verpflichtet, die Lebensgrundlagen für nachwachsende Generationen zu bewahren. Wissenschaft und Forschung sollen Beiträge zur Ressourcen- und Umweltschonung sowie zur Schaffung menschengerechter Arbeits- und Lebensbedingungen leisten. Um diese Ziele zu erreichen, sollen die neuen Technologien genutzt werden. Dies schließt die Informations- und Kommunikationstechnologien, die Bio- und Gentechnologie sowie neue Energien und Umwelttechnologien ein.

Die unter dem Begriff der Globalisierung zusammengefaßte neue Qualität der internationalen Arbeitsteilung hat nicht nur zu einer verschärften Konkurrenz auf dem globalisierten Güter- und Dienstleistungsmärkten geführt, sondern auch die Arbeitsmärkte in bisher nicht gekannter Weise internationaler Konkurrenz ausgesetzt. Der Schutz dieser Märkte durch die nationale Politik ist weitgehend unmöglich geworden. Daher besteht die Notwendigkeit einer umfassenden Modernisierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Weltweit entwickeln sich neue Wachstumsmärkte in den Bereichen der Information, des Umweltschutzes, der Gesundheit, der Ernährung und der Kultur. Nachfrage nach neuen Produkten entsteht.

Die Fähigkeit, diese Nachfrage innovativ zu befriedigen, ist Voraussetzung für die Schaffung von zukunfts-trächtigen Arbeitsplätzen. Hier sind Wissenschaft und Forschung in besonderem Maße aufgerufen, zumal die Zuwächse und die Schaffung neuer Arbeitsplätze überwiegend in den wissenbasierten Industrien und Dienstleistungen erfolgen werden. Nach weitverbreiteter Erkenntnis sind in wissenbasierten Wirtschaften jene Systeme am leistungsfähigsten, die die Produktion von Wissen, seine möglichst weite Verbreitung und die Fähigkeit der verschiedenen Akteure zur Aufnahme von Wissen miteinander verbinden. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Innovation ist daher die Abstimmung zwischen Forschung (Produktion und Wissen), Aus- und Weiterbildung, Mobilität, Wissensverbreitung und die Fähigkeit der Unternehmen, insbesondere der KMU neue Technologien und neues Wissen aufzunehmen. Gleichgewichtig und unauflösbar sind damit die Fragen nach der sozialen und ökologischen Vertretbarkeit verbunden. Daher müssen Umweltforschung, Sozialverträglichkeit und Technologiefolgenabschätzung zu integralen Bestandteilen der Forschungs-, Technologie- und Entwicklungspolitik werden.

Für ein rohstoffarmes Land wie NRW stellen Wissenschaft und Forschung eine wichtige wirtschaftliche Schubkraft dar. Der Produktionsstandort NRW profitiert erheblich von den Forschungsleistungen und Ergebnissen. Um die Zukunftsprobleme gut meistern zu können, ist NRW dauerhaft auf die Verfügbarkeit zukunftsweisender Schlüsseltechnologien angewiesen.

Die Landesregierung sieht durchaus die Gefahren einer einseitigen Technikfreundlichkeit. Wenn die modernen Technologien genutzt werden sollen, darf nicht darauf verzichtet werden, Risiken abzuwägen und einen konsequenten Dialog zu führen.

Es wäre darüber hinaus eine unzulässige Verkürzung, würden Wissenschaft und Forschung lediglich als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung definiert. Wissenschaft hat auch einen Wert an sich. Sie gibt Orientierung in einer komplexen Welt, sie trägt zur Persönlichkeitsbildung der Lehrenden und Studierenden bei und sie

ist eine unverzichtbare soziale und kulturelle Komponente für unsere hochentwickelte Gesellschaft.

7.2

Instrumente der Forschungsförderung

Im Rahmen dieser Zielvorstellungen des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung beschränkt sich die Forschungsförderung auch im Haushaltsjahr 1998 nicht auf die Bezuschussung einzelner Forschungsprojekte. Die Forschungsförderung will vielmehr

- die Bildung und den Ausbau von Forschungsschwerpunkten in den Hochschulen flankieren,
- die Ansiedlung neuer und den Aufbau vorhandener Einrichtungen von regionaler und überregionaler Bedeutung initiieren,
- auf eine hochschulübergreifende Zusammenarbeit in der Forschung hinwirken und damit die Forschung im Lande schrittweise auch interdisziplinär vernetzen,
- auf eine intensive Zusammenarbeit der Hochschule und außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit öffentlichen wie auch privaten Einrichtungen und Unternehmen und damit auf eine zeitnahe Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis hinwirken,
- eine auf die Gewinnung von Spitzenforschern ausgerichtete Berufungspolitik stützen,
- im besonderen Landesinteresse liegenden Fragestellungen nachgehen und
- die Rahmenbedingungen für eine effiziente Forschung und Forschungspolitik im Lande weiterentwickeln.

Auf dieser Basis wurden als inhaltliche Leitlinien für eine zukunftsorientierte Forschungspolitik in NRW die Grundsätze zur Förderung der Forschung und der künstlerischen Entwicklungsvorhaben entwickelt. Diese Fördergrundsätze werden mit folgenden Instrumenten operationalisiert:

- Anschub- oder Lückenfinanzierung
- Interdisziplinarität
- Vernetzung (lokal auf Landesebene, national auf EU-Ebene, international)
- Nutzung der Resultate.

Um diese Maßnahmen erfolgreich umzusetzen, stehen im Kapitel 06 040 die Titelgruppen 66 und 71 zur Verfügung.

7.3 Sondermaßnahmen zur Forschungs- und Technologieförderung

- Kapitel 06 040 Titelgruppe 66 -

Das Ausgabenprofil der Titelgruppe 66 stellt sich wie folgt dar:

Etwa 50% der Ansätze sind festgelegt für die Arbeitsgemeinschaft Solar sowie die Mitfinanzierung der von der Fraunhofer-Management-Gesellschaft betreuten Institute UMSICHT in Oberhausen und Chemo- und Biosensorik in Münster.

Der Schwerpunkt in diesem Segment liegt bei der AG-Solar mit ihren gegenwärtigen Arbeitsschwerpunkten in den Bereichen Solare Energie- und Wärmetechnik, ökologische Bauweise und Solarenergienutzung in Gebäuden, solare Chemie/solare Materialforschung sowie nachhaltiges Stoff- und Energiemanagement.

Ein Beitrag von 9,8 Mio. DM ist festgelegt für die neuen Forschungsinstitute für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik in Oberhausen (UMSICHT), für Chemo- und Biosensorik in Münster (ICB). Bei UMSICHT ist für 1998 die Übernahme in die Fraunhofer-Gesellschaft vorgesehen. Eine Entlastung in der Titelgruppe 66 ist allerdings erst für die Folgejahre zu erwarten.

Die restlichen ca. 50% verteilen sich auf folgende Maßnahmen:

7,5% der Aufwendungen werden für die Vorbereitung, den Anschub und die Sicherung von Sonderforschungsbereichen (vgl. Nr. 8.11) ausgegeben.

15% der Mittel werden für die Unterstützung von Forschungsschwerpunkten an Hochschulen, vor allem Fachhochschulen, auch im Zusammenhang mit Berufungs- und Bleibeverhandlungen bei Spitzenforschern, im Aufgreifen landesspezifischer Fragestellungen sowie neuer und alternativer Forschungsansätze ausgegeben.

3,5% werden für Arbeitsgemeinschaften und klinische Forschergruppen bereitgestellt.

Ein Betrag von 5,5% wird zur Komplementärfinanzierung von Projekten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des BMBF und bei EU-Projekten ausgegeben.

2% betragen die Ausgaben für den Bennigsen-Foerder-Preis.

Die restlichen 16,5% verteilen sich auf besondere Einzelprojekte in allen Disziplinen sowie künstlerische Entwicklungsvorhaben. Darunter fallen auch interdisziplinäre Medizinzentren und gesellschaftlich orientierte Institute in Hochschulen.

Als interdisziplinäre Medizinzentren werden z.B. das Biologisch-medizinische Forschungszentrum Düsseldorf, das Zentrum für Molekularbiologie der Entzündung in Münster, das Zentrum für molekulare Medizin in Köln, der Forschungsbereich Biomaterialien und Kompetenzzentrum für Biowerkstoffe in Aachen sowie das Bonner Forum Biomedizin gefördert.

Bei den gesellschaftswissenschaftlich ausgerichteten Instituten bezieht sich die Förderung auf das Bonner Zentrum für Konversionsforschung (BICC), auf das interdisziplinäre Institut für Konflikt- und Gewaltforschung in Bielefeld, auf das Zentrum für Türkeistudien in Essen, das Institut Frieden und Demokratie in Hagen und das Institut für Entwicklung und Frieden in Duisburg. Für das BICC gibt es eine Ergänzung bei Kapitel 06 040 Titel 685 47.

7.4

Innovationsprogramm Forschung
- Kapitel 06 040 Titelgruppe 71 -

Zusätzlich zu den Forschungsmitteln der Titelgruppe 66 hat die Landesregierung mit dem Haushalt 1996 ein Innovationsprogramm Forschung aufgelegt, das neue Prioritäten im Bereich der Forschung setzt. Das Innovationsprogramm Forschung trägt dazu bei, die Ziele der nordrhein-westfälische Forschungspolitik wirksamer umzusetzen und zugleich Institute von überregionaler Bedeutung einzuwerben. Das Innovationsprogramm Forschung leistet Hilfestellung dabei, daß Forschung und Gesellschaft aufeinander zugehen, daß Information Wissenstransfer verstärkt und die Transparenz erhöht wird. Zur Umsetzung des Programms sind folgende Leitthemen entwickelt worden:

Leitthema 1 - Gesellschaft und Kultur

Dieser Programmschwerpunkt befaßt sich mit den sozialen und kulturellen Spannungsfeldern der Gegenwart sowie dem gesellschaftlichen Dialog über Wissenschaft und Technik. Besonderer Schwerpunkt liegt bei den Geisteswissenschaften. Sie sollen aufklären, orientieren und Diskurse anregen.

Leitthema 2 - Soziale Informationsgesellschaft

Der Programmschwerpunkt befaßt sich mit den sozialen und technische Implikationen der zukünftigen Informationsgesellschaft. Die Bereiche Arbeitswelt, Telematik, Kunst und Freizeit sollen unter wirtschaftlichen, kulturellen und organisatorischen Aspekten von Information, Kommunikation und Medien gestaltet werden. Die Multimediatechnik wird durch die Zusammenführung der Funktionen zu Computer, Telefon, Fax, Fernsehen und Unterhaltungselektronik mehr Informationen zur gleicher Zeit in neuer Qualität bereitstellen. Kommunikation und Information müssen sicherer werden und sollen global und permanent verfügbar sein. Die Einführung von Multimediatechniken wirft jedoch immer die Frage nach dem sozialen, kulturellen, gesundheitlichen und politischen

Konsequenzen auf, die sich aus der Entwicklung der Informationsgesellschaft ergeben können.

Leitthema 3 - Regenerative Energien/Umwelt

Der Programmschwerpunkt befaßt sich mit der Erschließung regenerativer Energien, der rationellen Energiegewinnung sowie dem Einsatz von ökologischen Methoden bei der Kreislaufwirtschaft sowie Fragen des Umweltschutzes.

Neben den Problemfeldern, die in Umweltforen in den Hochschulen und dem Forschungsverbund "Moderne Kraftwerkstechnik" bearbeitet werden, stellt die Frage nach einer umweltorientierten Produktion ein wichtiges Orientierungsmerkmal dar. Die additive Umwelttechnik hat längst ihre ökologische und ökonomischen Grenzen erreicht. Mit Filtern, Katalysatoren und Kläranlagen werden viele Umweltprobleme nicht mehr gelöst, sondern nur von einem Umweltmedium in ein anderes verlagert. Produktionsintegrierter Umweltschutz findet dagegen Ausdruck in der Entwicklung emissionsarmer bzw. -freier Verfahren, einer Kreislaufwirtschaft mit wirksamer Abfallvermeidungsstrategie und ohne "down-cycling". Integrierte Umwelttechnik ist zudem tendenziell geeignet, zusätzliche Produktionskosten zu verhindern bzw. durch Einsparung bei Energie, Rohstoff- oder Abfallaufkommen sogar zu Kostensenkungen in Betrieben beizutragen.

Leitthema 4 - Gesundheit

Der Programmschwerpunkt soll die medizinische Forschung im Dienste der Gesundheit am Menschen verstärken. Dazu sind erhebliche Anstrengungen durch Stärkung der klinischen Forschung in den Medizinischen Einrichtungen sowie verstärkte Zusammenarbeit in modernen Gefährdungsfeldern, wie z. B. die Suchtforschung oder die Frage von Verträglichkeit elektromagnetischer Felder nötig.

Leitthema 5 - Ausgewählte Spitzenforschung an den Universitäten/angewandte Forschung an den Fachhochschulen

Dieser Programmschwerpunkt dient der Förderung ausgewählter Spitzenforschung, z.B. im Bereich Mikrostruk-

tur-/Mikrosystemtechnik sowie dem Aufbau einer anwendungsorientierten Forschung an den Fachhochschulen. Dabei kann es nicht darum gehen, generell Spitzenforschung zu fördern, sondern in ausgewählten Feldern, die von besonderem landespolitischen Interesse und besonders geeignet sind, einen konkreten Beitrag zur Lösung der ökonomischen und ökologischen Probleme des Landes zu leisten.

Daneben soll die Bildung von Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten an Fachhochschulen gefördert werden, vor allem in den Feldern, die von den Leitthemen umfaßt werden.

Durch die Leitthemenzentrierung unterscheidet sich das Innovationsprogramm Forschung von der allgemeinen Forschungsförderung des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung. Bei den Maßnahmen der Titelgruppe 66 geht es schwerpunktmäßig um die forschungszentrierte Förderung mit einer besonderen Ausrichtung auf die Spitzentechnologien. Sie deckt die ganze inhaltliche Breite moderner Forschung ab, sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der anwendungsorientierten Forschung. Diese erfolgreiche Forschungsförderung wird nun durch das Innovationsprogramm ergänzt und erweitert, aber nicht ersetzt. Dabei haben die gesellschaftlichen Probleme, die Forderung nach einer nachhaltigen Entwicklung (sustainable development) sowie die Erwartung der Bürger auf eine möglichst hohe Lebens-, Arbeits- und Umweltqualität neue Herausforderungen geschaffen. Hier bringt sich das Innovationsprogramm Forschung mit seinen konkreten Leitthemen ein. Die Themen sollen geeignet sein, zur Lösung konkreter ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Fragestellungen im Lande NRW beizutragen. Dieser unmittelbare Bezug zur Lebenswelt macht das Innovationsprogramm Forschung unverwechselbar und gibt ihm seinen spezifischen Charakter.

Die Hochschulen des Landes sind durch einen wissenschaftlichen Programmbeirat an der Gestaltung und Weiterentwicklung des Innovationsprogramms beteiligt. Seine Aufgabe besteht darin, bei der Zielfindung und Formulierung der Leitthemen bzw. Programmschwerpunkte

mitzuwirken, als Verbindungsstelle zu den Hochschulen zu dienen und bei der Strukturierung der Verfahren und bei der Strukturierung der Verfahren und der Evaluation Empfehlungen abzugeben. Der Beirat ist jedoch kein beratender Projektvergabeausschuß.

7.5 Forschungs-, Technologie- und Wissenstransfer

7.5.1 Transferstellen

Das Land hat seine Forschungspolitik auf die ökonomische und ökologische Erneuerung ausgerichtet. Für strukturellen Wandel und technische Modernisierung wurden erhebliche Anstrengungen unternommen. Die Bedeutung, die diesem wichtigen Handlungsfeld beizumessen ist, zeigt sich auch in der gesetzlichen Verpflichtung der Hochschulen zur Förderung des Technologietransfers.

Wichtigste Aufgabe der Technologietransferstellen der Hochschulen war es, das Forschungspotential der Hochschulen an die Wirtschaft der Regionen heranzutragen.

Stand bisher die Informationsvermittlung an Unternehmen über die Möglichkeiten der Hochschulen im Mittelpunkt der Aktivitäten, so kommt nun als neuer Bestandteil das nachfrageorientierte Handeln hinzu. Darüber hinaus müssen die Technologietransferstellen auch künftig unbeschadet der Entwicklung vor Ort verstärkt ihr Augenmerk auf die Regionalisierung des Transferangebots richten, so daß zur Deckung des Nachfragebedarfs weitere Beratungskapazitäten außerhalb der Hochschulstandorte aufzubauen sind. Diese Zielsetzungen werden z. T. auch durch besondere, prototypische Projekte von den Hochschulen aufgegriffen. Als Beispiel sei hier nur der Aufbau und die Einrichtung einer Agentur für Struktur- und Innovationsförderung (ASIO) für den Kreis Olpe durch die Universität-GH Siegen genannt.

An dem Prozeß der wirtschaftlichen Umstrukturierung des Landes haben die Technologietransferstellen einen erheblichen Anteil. Ihre Einrichtung hat sich bewährt. Sie wurden 1989 im Hochschulhaushalt mit Personalstellen und einer angemessenen Sachausstattung erstmals etatisiert.

Eine weitere Komponente in der Aufgabenstellung der Transferstellen bildet die "Europafähigkeit" der Hochschulen. Um eine steigende Beteiligung der NRW-Hochschulen und Forschungseinrichtungen an EU-Forschungsförderungsprogrammen zu erzielen, haben einige Transferstellen an den Hochschulen eine landesweite Beratungs- und Betreuungsfunktion für jeweils ein EU-Forschungsförderungsprogramm übernommen.

Das in NRW erprobte Informationsnetzwerk der Vor-Ort-Hochschulen ist durch eine weitere Initiative EuroConsult - Research and Education an der Universität Bonn ergänzt worden. Interessenten können über diese programmübergreifende Initiative eine individuelle, qualifizierte Einzelberatung bei der konkreten Projektplanung erhalten. Für die europäische Konsortialbildung wird ebenfalls Hilfe angeboten.

Der Beratungsbedarf der 26 Transferstellen umfaßt auch die spezifischen Probleme und Fragen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie deren gewerkschaftliche Interessenvertretung auf dem Gebiete des Technologietransfers. Zu diesem Zweck wurden Kontakte mit der Technologieberatungsstelle beim Landesbezirk NRW des DGB in Oberhausen aufgenommen. Die Zusammenarbeit soll weiter intensiviert und in regionalem Rahmen fortgesetzt werden. Damit leisten die Transferstellen auch einen wesentlichen Beitrag zur Sozialverträglichkeit der Technologiegestaltung.

Die Transferstellen und das Transfergeschehen werden z.Zt. durch einen Unternehmensberater evaluiert. Dies soll zum Jahresende 1997 abgeschlossen sein. Ziel ist, eine gesicherte Grundlage für die Weiterentwicklung der Transferstellen u.a. im Hinblick auf Effizienzsteigerung, Vernetzung und mögliche neue Aufgaben zu erhalten.

7.5.2 Programm zur finanziellen Absicherung von Unternehmensgründungen aus Hochschulen (PFAU)

- Kapitel 06 040 Titelgruppe 71 -

Unternehmensgründungen durch Hochschulabsolventen sind ein Instrument des Wissenstransfers. Innovative Forschungs- und Entwicklungsideen können auf diese Weise volkswirtschaftlich nutzbar gemacht werden. Gleichzeitig stellt der Aufbau einer unternehmerischen Selbständigkeit für Hochschulabsolventen/innen eine berufliche Alternative zu einer abhängigen Beschäftigung dar.

Ziel des Programms PFAU ist es, Studienabgänger/innen zu motivieren, ihr Wissen durch die Gründung technologisch innovativer Unternehmen umzusetzen. Die damit für die Gründer/innen im persönlichen Bereich liegenden finanziellen Risiken sollen durch PFAU dadurch abgedeckt werden, daß die zukünftigen Unternehmer/innen in der Phase der Vorbereitung und Umsetzung ihrer Gründungsidee eine befristete Beschäftigungsmöglichkeit an der Hochschule, in deren Rahmen sie die wissenschaftsbezogenen Bereiche ihrer Unternehmensgründung bearbeiten, erhalten.

Zu diesem Zweck werden die Personalkosten für jeweils eine halbe Stelle als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer Hochschule für die Dauer von max. zwei Jahren gefördert. Zusätzlich werden pro Förderfall die Kosten für eine begleitende Gründungsberatung bis zur Höhe von 10.000 DM übernommen.

Das Programm PFAU wird vom Zentrum für Innovation und Technik NRW GmbH (ZENIT) im Auftrag des MWF durchgeführt.

7.5.3 Programm zur Förderung der Schutzrechtsanmeldung von Forschungsergebnissen (SAFE)

- Kapitel 06 040 Titelgruppe 71 -

Erfindungen aus dem Bereich der Hochschulen sind die Basis für Innovationen, d. h. die Entwicklung technisch hochwertiger Produkte und Verfahren, die für die Stärkung und den Aufbau des Wirtschaftsstandortes NRW von besonderer Bedeutung sind. Patente, die dem jeweiligen

Anwender ein zeitlich befristetes ausschließliches Verwertungsrecht und damit einen Wettbewerbsvorteil sichern, gelten allgemein als ein anerkanntes Transferinstrument bei der Umwandlung von Wissen in Wirtschaftsgüter.

Mit dem Programm SAFE sollen die Mitglieder der Hochschulen motiviert werden, stärker als bisher praktisch verwertbare Ergebnisse ihrer Forschung zum Patent anzumelden. Das Programm fördert die Kosten einer Schutzrechtsanmeldung bis hin zu einer Lizenzoption.

7.6

Max-Planck-Gesellschaft (MPG)

- Kapitel 06 030 Titel 685 22 -

Nach der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Art. 91 b GG und der hierzu abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung MPG finanzieren der Bund und alle Länder die MPG im Verhältnis 50:50. Von dem von allen Ländern gemeinsam aufzubringenden Länderanteil übernehmen die jeweiligen Sitzländer für ihre Einrichtungen vorweg die sog. Interessenquote (1997: 25%). Sie beträgt 37,5% im Jahre 1998, 45% im Jahre 1999 und 50% ab dem Jahr 2000.

Die Erhöhung der Interessenquote ist Ergebnis einer Initiative, die wesentlich von Nordrhein-Westfalen bestimmt wurde. Angesichts einer regionalen Unausgewogenheit bei der "Versorgung" der Länder mit Max-Planck-Instituten war Nordrhein-Westfalen seit vielen Jahren um eine gerechtere Verteilung des auf die Länder entfallenden Finanzierungsanteils bemüht. Es hat erreicht, daß durch eine stärkere Inanspruchnahme der Sitzländer der bilaterale Finanzierungsanteil wächst und sich der gemeinsam von allen Ländern aufzubringende Betrag (von dem auf NRW wegen seiner Bevölkerungszahl und Steuerkraft mit rd. 21,7% der höchste Anteil entfällt) entsprechend verringert.

Im Endergebnis wird der auf die Länder entfallende Anteil am Zuwendungsbetrag der MPG nach Berücksichtigung der Interessenquote des Sitzlandes der jeweiligen Ein-

richtungen - ohne Generalverwaltung - nach dem sog. Königsteiner-Schlüssel auf die Länder umgelegt.

Die jeweilige Quote wird nach diesem Schlüssel zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen, zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt. Als Steuereinnahmen gelten die im Länderfinanzausgleich zugrundegelegten Steuereinnahmen der Länder unter Berücksichtigung der Ausgleichsbeträge. Maßgebend sind die Steuereinnahmen und die vom Statistischen Bundesamt für den 30. Juni festgestellte Bevölkerungszahl des dem Haushaltsjahr zwei Jahre vorhergehenden Haushaltsjahres. Für 1995 beträgt die Quote nach dem Königsteiner Schlüssel für NRW 21,65965%, für 1997 vorläufig 21,66680%. Aktuellere Daten liegen noch nicht vor.

Der veranschlagte Anteil des Landes an der Finanzierung der MPG verringert sich gegenüber 1997 von 145 Mio. DM auf 144,5 Mio. DM infolge der veränderten Finanzierungsstruktur.

In Nordrhein-Westfalen bestehen die folgenden Max-Planck-Einrichtungen:

- MPI für Radioastronomie, Bonn
- MPI für Mathematik, Bonn
- MPI für Molekulare Physiologie, Dortmund
- MPI für Eisenforschung GmbH, Düsseldorf
- MPI für Neurologische Forschung, Köln
- MPI für Züchtungsforschung, Köln-Vogelsang
- Max-Delbrück-Laboratorium in der MPG, Köln-Vogelsang
- MPI für Gesellschaftsforschung, Köln
- MPI für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr
- MPI für Strahlenchemie, Mülheim/Ruhr.

- Projektgruppe Recht der Gemeinschaftsgüter, Bonn
(in Gründung)

In 1996 ist in Dortmund mit dem Neubau für das Max-Planck-Institut für Molekulare Physiologie mit Gesamtkosten von ca. 60 Mio. DM begonnen worden. NRW leistet zu diesen Kosten eine Sonderfinanzierung von 9 Mio. DM, die aus Strukturhilfemitteln gezahlt wird.

7.7

Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)

- Kapitel 06 030 Titel 685 23 -

Die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. als die führende Trägerorganisation für Einrichtungen der angewandten Forschung in Deutschland unterhält 47 Einrichtungen und einige Außenstellen in der gesamten Bundesrepublik. Sie betreibt Forschung und Entwicklung auf fast allen wirtschaftlich relevanten Gebieten der angewandten Naturwissenschaften und der Technik. Sie führt Vertragsforschung für die Industrie, für Dienstleistungsunternehmen und die öffentliche Hand durch. Dadurch tragen die Forschungseinrichtungen der FhG dazu bei, Ergebnisse der Grundlagenforschung in die Praxis umzusetzen.

Die FhG wird nach der maßgeblichen Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Art. 91 b GG vom Bund und allen Ländern außer Hamburg und Rheinland-Pfalz (dort sind keine FhG-Einrichtungen gelegen) nach dem Schlüssel 90 (Bund) : 10 (Länder) gefördert. Der auf die Länder entfallene Teil des Zuwendungsbetrages wird auf die beteiligten Länder zu einem Drittel nach dem Königsteiner Schlüssel und zu zwei Dritteln nach dem Zuwendungsbedarf der Einrichtungen der FhG in den jeweiligen Sitzländern umgelegt.

Veranschlagt ist der Anteil des Landes NRW an der Finanzierung der FhG in Höhe von 6,872 Mio. DM. Der Ansatz verringert sich gegenüber 1997, weil sich über die Sitzlandquote Veränderungen in der regionalen Verteilung des Zuwendungsbedarfs auswirken.

In NRW bestehen folgende Fraunhofer-Institute:

- Fraunhofer-Institut für Umwelttechnik und Ökotoxikologie (IUCT), Schmalleberg-Grafschaft
- Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie (IPT), Aachen
- Fraunhofer-Institut für Lasertechnik (ILT), Aachen
- Fraunhofer-Institut für Materialfluß und Logistik (IML), Dortmund
- Fraunhofer-Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme (IMS), Duisburg

7.8 Großforschungseinrichtungen (GFE)

Forschungszentrum Jülich GmbH (FZJ)

- Kapitel 06 040 Titel 685 11, 685 14, 892 11, 892 14, 685 70 und 892 70 -

GMD - Forschungszentrum Informationstechnik GmbH

- Kapitel 06 040 Titel 685 12 und 892 12 -

Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)

- Kapitel 06 040 Titel 685 13 und 892 13 -

Das Land deckt den Zuwendungsbedarf der drei Großforschungseinrichtungen gemeinsam mit dem Bund, der regelmäßig 90% des Zuwendungsbedarfs trägt. Abgesehen vom Bereich der Investitionen, wo Sonderleistungen des Landes sinnvoll sein können, orientiert sich die Zuwendung des Landes am Bundeszuschuß. Auf diese Weise führen die Sparmaßnahmen des Bundes bei den GFE auch zu einer Reduzierung der Landeszuwendungen.

Zuwendungen des Landes an FZJ, GMD und DLR

		1996 Ist TDM	1997 Ansatz TDM	1998 Ansatz TDM
FZJ	Betrieb	36.840	37.913	37.559
	Investitionen	8.194	8.160	7.160
	Altlasten Betrieb	3.350	3.980	4.390
	Altlasten Invest.	60	10	
	IBT Betrieb	10.401	10.560	10.783
	IBT Investitionen	1.240	1.300	1.240
	Summe	60.085	61.923	61.132
GMD	Betrieb	5.772	6.953	6.937
	Investitionen	1.290	1.617	1.286
	Summe	7.062	8.570	8.223
DLR	Betrieb	8.367	8.378	9.106
	Investitionen	1.728	1.836	1.870
	Summe	10.095	10.214	10.976
Gesamtzuwendungen		77.242	80.707	80.331

Die verhandelten Wirtschaftsplanzahlen wurden von seiten des BMBF wegen seines Einsparpotentials für den Bundeshaushalt 1997 einseitig revidiert. Darüber hinaus wurden den Forschungseinrichtungen im Vollzug des Haushalts 1997 Kürzungen und Sperren auferlegt.

Zuwendungen von Bund und Ländern an FZJ, GMD und DLR

		1996 Ist TDM	1997 Ansatz TDM	1998 Ansatz TDM
FZJ	Betrieb	423.080	428.883	426.383
	Investitionen	74.784	74.000	72.840
	Summe	497.864	502.883	499.223
GMD	Betrieb	101.333	108.515	109.821
	Investitionen	21.263	20.313	20.363
	Summe	122.597	128.828	130.184
DLR	Betrieb	366.662	367.420	364.388
	Investitionen	68.274	72.622	74.412
	Summe	434.936	440.042	438.800
Gesamtzuwendungen		1.055.397	1.071.753	1.068.207

Da die Personalkosten anteilig weiterhin ansteigen und erhebliche Disparitäten zwischen Personal- und Sachkosten bestehen, sind die Einrichtungen bestrebt, verstärkt Personal abzubauen. Da das Vorruhestandsmodell ab dem Jahre 1996 nicht mehr zur Verfügung steht, wird

sich dieses Ziel nicht ohne weiteres verwirklichen lassen. Die Vorruhestandsfälle wirken sich zudem als Vorgriff auf die Altersfluktuation aus, die in den kommenden Jahren erheblich abfällt. Der BMBF versucht dadurch zu helfen, daß er den Einrichtungen die Möglichkeit einräumt, im Rahmen der Flexibilisierung der Personalhaushalte Abfindungen zu zahlen.

Die Lage der GFE wird im übrigen auch dadurch erheblich erschwert, daß sie in einen globalen Stellenabbau einbezogen sind, dessen jährliche Abschmelzrate inzwischen 2 % beträgt. Derartige Auflagen konnten bisher aus freien Stellen ("Stellenhülsen") befriedigt werden. Diese stehen nun nicht mehr zur Verfügung, so daß mit kw-Vermerken versucht werden muß, die Abbauvorgaben des Bundes zu erfüllen.

Bei dem FZJ behindert die weiterhin enge Zuwendungssituation den Ausbau des Instituts für Schicht- und Ionentechnik (ISI) und den Ausbau des Instituts für Medizin zu einem "Weltzentrum für Hirnforschung".

Die nuklearen Altlasten des FZJ werden inzwischen im Wirtschaftsplan gesondert ausgewiesen, gleichwohl aber weiterhin von Bund und Land im Verhältnis 90:10 bezuschußt. Der Landeshaushaltsplan vollzieht diese Aufgliederung seit dem Haushaltsjahr 1995 nach. Die Altlastenbeseitigung erfordert 34.100 TDM in 1996, 39.900 TDM in 1997 und für 1998 einen Finanzbedarf in Höhe von 43.890 TDM. Hiervon hat das Land NRW einen 10 %igen Anteil zu tragen. Nach der Jahrtausendwende kann der Landeszuschuß auf bis zu 9 Mio. DM jährlich anwachsen. Für das FZJ ergeben sich nach dem Atomgesetz künftig weitere finanzielle Verpflichtungen durch die Stilllegung kerntechnischer Forschungsanlagen.

Die DLR wird zur Zeit durch die Eingliederung der DARA in Anspruch genommen. Es ist sichergestellt, daß den Sitzländern hieraus keine zusätzlichen Kosten erwachsen.

Eine erfreuliche Entwicklung nimmt die GMD. Sie hat sich den Bereich Telekommunikation erschlossen.

7.9

Einrichtungen der Blauen Liste

Die Einrichtungen der Blauen Liste sind selbständige Forschungs- und Serviceeinrichtungen von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse. Seit der Vereinbarung über die gemeinsame Forschungsförderung zwischen Bund und Ländern werden diese Einrichtungen in blauen Listen aufgeführt und daher kurz "Blaue-Liste-Einrichtungen" genannt. Sie werden gemeinsam vom Bund und von den Ländern finanziert, wobei der Finanzierungsschlüssel in der Regel 50:50 beträgt. Bei Forschungsmuseen wird nur der Forschungsanteil gemeinsam finanziert.

Die Blaue-Liste-Einrichtungen werden entsprechend ihrer unterschiedlichen Zielsetzung von den Ländern unterschiedlich finanziert:

Der Länderanteil an den Bauinvestitionen wird jeweils allein vom Sitzland getragen; er wird vor Berechnung der ländergemeinschaftlichen Finanzierungsverteilung abgezogen.

Bei Forschungseinrichtungen wird der auf die Ländergemeinschaft entfallende Anteil zu 75% vom Sitzland und zu 25% von der Ländergemeinschaft insgesamt nach dem Königsteiner Schlüssel aufgebracht.

Bei Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung wird der dann auf die Ländergemeinschaft entfallende Anteil zu 25% vom Sitzland und zu 75% von der Ländergemeinschaft insgesamt nach dem Königsteiner Schlüssel aufgebracht.

Folgende Einrichtungen der Blaue Liste sind in Nordrhein-Westfalen ansässig:

- Institut für Arbeitsphysiologie in Dortmund (IfA)
- Kap. 06 040 Titel 685 21 -
- Institut für Spektrochemie und angewandte Spektroskopie in Dortmund (ISAS)
- Kap. 06 040 Titel 685 22 -

- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung in Essen (RWI)
- Kap. 06 040 Titel 685 23 -
- Med. Institut für Umwelthygiene in Düsseldorf (MIUH)
- Kap. 06 040 Titel 685 24 -
- Diabetes-Forschungsinstitut in Düsseldorf (DFI)
- Kap. 06 040 Titel 685 25 -
- Forschungsinstitut für Kinderernährung in Dortmund (FKE)
- Kap. 06 040 Titel 685 26 -
- Deutsches Bergbau-Museum in Bochum (DBM)
- Kap. 06 040 Titel 685 29 -
- Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig in Bonn (ZFMK)
- Kap. 06 060 -
- Deutsche Zentralbibliothek für Medizin in Köln (ZBM) (Servicefunktion)
- Kap. 06 072 -
- Deutsche Zentralbibliothek der Landbauwissenschaften in Bonn (ZBL) (Servicefunktion)
- Kap. 06 073 -

Der Betrag, der nach Verrechnung aller ländergemeinschaftlich zu finanzierenden Anteile von NRW noch aufzubringen ist, ist bei Kap. 06 030 Titel 652 30 in Höhe von 20,5 Mio. DM veranschlagt. 1997 waren für Serviceeinrichtungen 12,82 Mio. DM (Titel 652 20) und für Forschungseinrichtungen 15 Mio. DM (Titel 652 30) veranschlagt, insgesamt also 27,82 Mio. DM. Die Reduzierung um 7,32 Mio. DM ergibt sich in der Hauptsache durch die Umstellung der Veranschlagung auf die ausschließliche Darstellung des gesamten Finanzierungssaldo bei einem Titel.

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat den Wissenschaftsrat (WR)

gebeten, alle Einrichtungen der Blauen Liste beginnend mit Januar 1995 innerhalb von 5 Jahren zu evaluieren.

Die Evaluierung und anschließende Beschlußfassung durch die BLK sind für IfA und FKE abgeschlossen. Danach wird das FKE mit Ablauf des Jahres 1998 aus der gemeinsamen Finanzierung ausscheiden, die Langzeitstudie soll jedoch unter einem neuen Träger weitergeführt werden. Für das IfA ist der Verbleib in der gemeinsamen Finanzierung mit einer Reihe von Auflagen beschlossen. Beide Beschlüsse führen über erste Strukturentscheidungen zu einer Reduzierung des Zuwendungsbedarfes.

Beim MIUH sind die Beratungen noch nicht abgeschlossen. Aufgrund einer Reihe von Kritikpunkten in dem Bewertungsbericht des WR sind schon für 1998 strukturelle Maßnahmen getroffen worden, die zu einer Zurückführung des Personalbestandes und damit zu einer Absenkung des Zuwendungsbedarfs führen.

Beim RWI ist das Beratungsverfahren über den Bewertungsbericht innerhalb des WR noch nicht abgeschlossen. Die weiteren Evaluierungen der Einrichtungen sind im Verfahren bzw. werden je nach Arbeitskapazität des WR begonnen.

7.10

Sonstige Forschungseinrichtungen

- Kapitel 06 040 Titel 685 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47 -

Bei solchen Forschungseinrichtungen,

- an deren Existenz das Land aus regional- und landespolitischen sowie wissenschafts- und forschungspolitischen Gesichtspunkten ein besonderes Interesse hat und
- die aufgrund ihres geringen Finanzvolumens nicht oder nicht mehr als Einrichtungen der Blauen Liste in die gemeinsame Finanzierung mit dem Bund nach Art. 91 b GG aufgenommen werden können,

trägt ausschließlich das Land den institutionell finanzierten Ausgabenteil.

Es handelt sich um folgende Forschungseinrichtungen:

- Forschungsinstitut für Arbeiterbildung in Recklinghausen
- Deutsches Textilforschungszentrum Nord-West in Krefeld
- Forschungsinstitut für Rationalisierung in Aachen
- Institut für Arterioskleroseforschung in Münster
- Helmholtz-Institut für Biomedizinische Technik in Aachen
- Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft
- Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien in Bonn
- Deutsches Wollforschungsinstitut in Aachen
- Institut zur Erforschung sozialer Chancen in Köln
- Versuchsanstalt für Binnenschiffbau in Duisburg
- Salomon Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte in Duisburg
- Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster
- Institut für Angewandte Innovationsforschung in Bochum
- Verein zur Förderung der Kooperation zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt in Dortmund
- Bonn International Center for Conversion (BICC).

Bei den Instituten sind insgesamt 293 Stellen für Angestellte und Arbeiter ausgebracht, von denen einige wegen der besonderen Finanzierung (Festbetrag) oder Veranschlagungsart (Titelgruppen) auch aus Drittmitteln finanziert werden. Neben der institutionellen Förderung

durch das Land werben die Institute in etwa gleicher Größenordnung Drittmittel ein.

Die Kooperationsstelle Wissenschaft-Arbeitswelt ist 1996 in das neue Arbeits- und Sozialwissenschaftliche Zentrum (ASZ) auf dem Gelände der alten Zeche "Minister Stein" in Dortmund umgezogen. Das Institut leistet hierdurch auch einen Beitrag zum Strukturprogramm "Internationale Bauausstellung" (IBA) und damit zur städtebaulichen, ökologischen Erneuerung und ökonomischen Entwicklung der stark belasteten Emscherregion.

Das Institut für Arterioskleroseforschung in Münster sowie das Helmholtz-Institut für Biomedizinische Technik in Aachen sind vom MWF zur Aufnahme in die Blaue Liste vorgeschlagen worden. Die Vorbereitungen zur Begutachtung durch den Wissenschaftsrat sind zwischenzeitlich angelaufen.

Das Bonn International Center for Conversion (BICC) ist 1994 als GmbH gegründet worden. Gesellschafter sind neben dem Land NRW das Land Brandenburg, die Investitionsbank NRW, Zentralbereich der West LB (IB) und die Landesentwicklungsgesellschaft NRW (LEG).

Ziel des Zentrums ist es, sich u.a. auf der Grundlage von Wissenschaft und Forschung mit den durch ihre Umstellung militärischer auf zivile Aktivitäten (Konversion) entstehenden Fragen und Problemen zu befassen und sich auch international an Lösungen zu beteiligen.

7.11

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

- Kapitel 06 030 Titel 685 21 -

Die DFG ist eine Selbstverwaltungsorganisation der deutschen Wissenschaft. Sie dient der Wissenschaft in allen ihren Zweigen durch die Förderung von Forschungsvorhaben und der Zusammenarbeit unter den Forschern. Sie berät Parlament und Behörden in wissenschaftlichen Fragen und pflegt die Verbindungen der Forschung zur Wirtschaft und zur ausländischen Wissenschaft. Die Förderung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gilt ihre besondere Aufmerksamkeit. Die DFG wird

von Bund und Ländern im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung nach Artikel 91 b GG finanziert.

Förderinstrumente der DFG sind das Normal- und Schwerpunktverfahren, die Förderung von Forschergruppen und Hilfseinrichtungen der Forschung, die Förderung von Sonderforschungsbereichen und Sonderprogramme wie das Heisenberg-Programm und das Leibniz-Programm.

Im Normalverfahren werden Forschern jederzeit und unabhängig davon, ob sie an einer Hochschule tätig sind oder nicht, auf Antrag Beihilfen zur Bearbeitung eines selbstgewählten Forschungsvorhabens nach einem Begutachtungsverfahren zur Verfügung gestellt.

Im Schwerpunktverfahren hat sich die DFG der Förderung von Forschungsschwerpunkten angenommen, deren Einzelthemen im Rahmen einer klar umrissenen und abgegrenzten Gesamtthemas von verschiedenen Forschern an einer größeren Zahl von Instituten in der Bundesrepublik Deutschland bearbeitet werden. Schwerpunktprogramme sind geplante, koordinierte Förderungsmaßnahmen der DFG. Die sollen das Interesse auf neue oder vernachlässigte Gebiete der Forschung lenken, überregional die gegenseitige Information und Kooperation der mitarbeitenden Wissenschaftler verbessern, den interdisziplinären Gedankenaustausch anregen und die Koordination bestimmter Forschungsunternehmen ermöglichen.

Sonderforschungsbereiche sind langfristig, in der Regel auf die Dauer von 12 - 15 Jahren angelegte Forschungseinrichtungen, in denen Wissenschaftler im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Sonderforschungsbereiche sind Einrichtungen der wissenschaftlichen Hochschulen, die Antragsteller und Empfänger der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft sind.

Mit der Einrichtung von Sonderforschungsbereichen werden die folgenden Ziele verfolgt: Durch Konzentration von Wissenschaftlern und von finanziellen Mitteln sollen leistungsfähige Forschungseinheiten und damit die Voraussetzung für die erfolgreiche Bearbeitung an-

spruchsvoller, aufwendiger und langfristig konzipierter Forschungsvorhaben geschaffen werden. Mit dieser zusätzlichen Finanzierung soll auch der wissenschaftliche Nachwuchs, etwa durch Bereitstellung attraktiver Forschungsmöglichkeiten nach der Promotion, gefördert werden. Durch Konzentration von Ressourcen soll die Bearbeitung eines Forschungsprogramms möglich werden, das mehrere Wissenschaftler in enger Kooperation konzipieren, durchführen und weiterentwickeln. In die Kooperation im Rahmen eines Sonderforschungsbereichs sollen auch die Wissenschaftler anderer Universitäten und auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie der Industrie einbezogen werden. Um die Zusammenarbeit zu erleichtern und die Kontakte häufig, informell und unkompliziert zu gestalten, sollen an einem Sonderforschungsbereich grundsätzlich nur Wissenschaftler beteiligt werden, die am selben Ort arbeiten (Ortsprinzip). Das Förderungsprogramm zielt auch auf einen die Forschungstätigkeit der Hochschulen strukturierenden Effekt. Sonderforschungsbereiche sollen dazu beitragen, daß sich Fakultäten und Hochschulen auf bestimmte Forschungsgebiete konzentrieren und den Ausbau anderer Gebiete zurückstellen. Von den am 1. Juli 1997 geförderten 256 Sonderforschungsbereichen sind 54 an nordrhein-westfälischen Universitäten angesiedelt.

Im Rahmen der Förderung der DFG erfolgt auch die Förderung des hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses (Heisenberg-Programm). Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben dieses Programm am 4. November 1977 auf der Grundlage einer Empfehlung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung beschlossen. Es sah für fünf Jahre die Vergabe von 150 Stipendien pro Jahr an habilitierte und gleichwertig qualifizierte Nachwuchswissenschaftler vor. Im Rahmen der Hochschulsonderprogramme wird das Heisenberg-Programm jetzt als sog. modifiziertes Heisenberg-Programm fortgeführt. Während bisher die Stipendien zunächst auf drei Jahre bewilligt wurden und auf Antrag um weitere zwei Jahre verlängert werden konnten, liegt die wesentliche Änderung jetzt darin, daß nunmehr auch Sachbeihilfen bewilligt werden können.

Im Rahmen der Förderung der DFG erfolgt u. a. ebenfalls die Förderung ausgewählter Forschung und Forschergruppen (Leibniz-Programm). Ziel dieses Programms ist es, Stand und Qualität wissenschaftlicher und technischer Entwicklung eines Landes im internationalen Vergleich und in der Rückwirkung auf Wissenschaft und Forschung des Landes durch die besonderen Leistungen einzelner Forscher und Forschergruppen zu stärken. Dabei sollen die Arbeitsmöglichkeiten verbessert, die Forschungsmöglichkeiten erweitert und die Forscher und Forschergruppen von administrativem Arbeitsaufwand entlastet werden, die Mitarbeit besonders hochqualifizierter jüngerer Wissenschaftler soll erleichtert werden. Durch diese besondere Förderung sollen zugleich hervorragende Forschungsleistungen anerkannt werden.

Nach dem Jahresbericht 1996 standen der DFG im Jahr 1996 insgesamt 1.998,7 Mio. DM zur Verfügung, wovon 1.184,3 Mio. DM der Bund und 792,0 Mio. DM die Länder bereitstellten. Davon entfielen auf NRW 162,3 Mio. DM.

Im Entwurf des Haushalts 1998 sind 173 Mio. DM als Anteil des Landes an der Finanzierung der DFG veranschlagt. Das sind 8,76 Mio. DM (= 5,3 %) mehr als im Jahre 1997.

8. Angelegenheiten der Studierenden

8.1 Ausbildungsförderung

Kapitel 06 020 Titelgruppe 62

Die wirtschaftliche Lage der Studierenden wird maßgeblich durch eigene, insbesondere durch sog. Jobben erzielte Einkünfte, durch die Unterhaltsleistungen der Eltern, die Gewährung von Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und - erstmalig ab dem Wintersemester 1996/97 - die Leistung von privatrechtlichen Bankdarlehen nach § 18 c BAföG bestimmt. Der Bundesgesetzgeber geht im BAföG davon aus, daß jedem Studierenden, der bei seinen Eltern wohnt, ein Betrag von mtl. 670 DM und jedem Studierenden, der nicht bei seinen Eltern wohnt, ein Betrag von mtl. 830 DM für den Lebensunterhalt zur Verfügung stehen

soll. Soweit das elterliche Einkommen nach Abzug der im BAföG vorgeschriebenen Freibeträge nicht ausreicht, um den Studierenden einen entsprechenden Betrag bzw. Naturalleistungen in entsprechender Höhe zur Verfügung zu stellen, wird Ausbildungsförderung nach dem BAföG gewährt. In dem vorgenannten Betrag von 830 DM sind 235 DM für die Kosten der Unterkunft enthalten. Übersteigen die tatsächlichen Mietkosten diesen Betrag, werden 75 % der Mehrkosten, höchstens jedoch 75 DM, zusätzlich geleistet, so daß unter den gegebenen Voraussetzungen bis zu 310 DM als Beitrag zu den Unterkunfts-kosten aus öffentlichen Mitteln gezahlt werden. Außerdem kann unter den in § 13 Abs. 2 a bzw. § 13 a BAföG genannten Bedingungen ein Betrag von 75 DM bzw. 15 DM mtl. für die Krankenversicherung bzw. Pflegeversicherung gewährt werden. Der Höchstbetrag der Ausbildungsförderung beträgt somit 995 DM monatlich, der zu jeweils 50 % als Zuschuß und unverzinsliches Darlehen und - soweit als privatrechtliches Bankdarlehen nach § 18 c BAföG - vollverzinslich gewährt wird.

Nach dem Rückgang der Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich von 590 Mio. DM (1983) auf 520 Mio. DM (1988) übertraf die Ausgabe des Jahres 1989 (541 Mio. DM) erstmalig das Ergebnis des Vorjahres und stieg im Jahre 1990 auf 574 Mio. DM an. Die Tendenz zum Anstieg der Ausgaben verstärkte sich im Haushaltsjahr 1991 zusätzlich durch das 12. BAföG-Änderungsgesetz mit strukturellen Verbesserungen, indem es einmal die Bedarfssätze im allgemeinen erhöhte, zum anderen den anspruchsberechtigten Personenkreis dadurch erweiterte, daß es die Freibeträge beim elterlichen Einkommen erhöhte. Eine besondere Förderungsmaßnahme (Studienabschlußförderung gem. § 15 Abs. 3 a BAföG; Gewährung von Förderung über die Förderungshöchstgrenze hinaus bis zu 12 Monaten) trat neu hinzu. Im Jahre 1991 erreichten die Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich 673 Mio. DM, 99 Mio. DM mehr als im Vorjahr.

Während die Ausgaben im Haushaltsjahr 1992 (670 Mio. DM) das Vorjahresniveau annähernd erreichten, reduzierten sich im Haushaltsjahr 1993 - trotz der Erhöhung der elterlichen Freibeträge und Grundbedarfs-

sätze durch das 15. BAföG-Änderungsgesetz - die Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich um 23 Mio. DM auf insgesamt 647 Mio. DM.

Seither ist der rückläufige Trend ungebrochen: Im Haushaltsjahr 1994 wurden 585 Mio DM, im Haushaltsjahr 1995 530 Mio DM und im Haushaltsjahr 1996 nur noch 498 Mio. DM verausgabt; das Ausgaben-Ist des laufenden Haushaltsjahres mit voraussichtlich rd. 415 Mio. DM wird das Vorjahresergebnis um nochmals rd. 83 Mio. DM unterschreiten. Innerhalb von nur 4 Jahren sind die Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich mithin um rd. 170 Mio. DM gesunken.

Die wesentlichsten Ursachen sind die nicht angemessenen oder unterbliebenen Erhöhungen der elterlichen Freibeträge und der Bedarfssätze der Studierenden, die Rückgänge der sog. Erstsemester an nordrhein-westfälischen Hochschulen sowie insbesondere die Folgewirkungen des nach dem Bund-Länder-Kompromiß inzwischen in Kraft getretenen 18. BAföG-Änderungsgesetzes; dieses Änderungsgesetz beinhaltet für die Zeit ab Wintersemester 1996/97 folgende wesentlichen Einschränkungen:

Nach Überschreiten der Förderungshöchstdauer wird - von Ausnahmefällen abgesehen - ebenso wie für ein Zweitstudium Ausbildungsförderung nur noch als vollverzinsliches, privatrechtliches Bankdarlehen nach § 18 c BAföG geleistet. Auch für die Zeit der Studienverlängerung, die durch den Abbruch des zunächst aufgenommenen Studiums oder eines Fachrichtungswechsels verursacht ist, wird als Bankdarlehen gewährt. Das Darlehen ist vom Beginn der Auszahlung an zu verzinsen; für den Darlehensnehmer ergibt sich zur Zeit ein Zinssatz von 4,44 %. Die Zinsen werden bis zum Beginn der Rückzahlung, d.h. 6 Monate nach dem Ende des Monats, für den der Auszubildende zuletzt mit Bankdarlehen gefördert worden ist, gestundet. Die Rückzahlung des Bankdarlehens muß innerhalb einer maximalen Rückzahlungszeit von 20 Jahren in monatlichen Raten von mindestens 200 DM erfolgen. Mit der im 18. BAföG-Änderungsgesetz gleichzeitig in Kraft getretenen Neuordnung der Förderungshöchstdauer (Festsetzung der Förderungshöchstdauer von Universi-

tätsstudiengängen auf grundsätzlich 9, von Fachhochschulstudiengängen auf grundsätzlich 7 bis 8 Semester) werden die bisher geltenden Förderungshöchstdauern bei einer Reihe von Studiengängen um 1 Semester reduziert; auch diese Veränderung wird zu der insgesamt rückläufigen Ausgabenentwicklung bei der Ausbildungsförderung im Hochschulbereich beitragen.

Der für das Haushaltsjahr 1998 ausgebrachte Ansatz in Höhe von 440 Mio. DM trägt sowohl der 1%igen Erhöhung der elterlichen Freibeträge ab WS 1998/99 als auch den weiterhin zu erwartenden Folgewirkungen des 18. Bafög-Änderungsgesetzes Rechnung.

Die aufzubringenden Förderungsmittel werden gemäß § 56 Bafög zu 65 % vom Bund und zu 35 % vom Land getragen, d.h. der Bund erstattet dem Land von dem in Ansatz gebrachten Betrag von 440 Mio. DM den Betrag von 286 Mio. DM (Kapitel 06 020 Titel 251 50 und 331 50).

8.2 **Förderungsmaßnahmen für Studierende**

- Kapitel 06 020 Titel 681 10 -

a) Verbilligung des Mittagessens

Zur Verbilligung des Mittagessens an den Hochschulen und an den Akademischen Lehrkrankenhäusern werden den Studierenden, die eine vom Studentenwerk betriebene Mensa nicht in Anspruch nehmen können, gemäß Richtlinien des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung vom 23.11.1972 - GABl. 1973, S. 70, Zuschüsse von 1 DM je Studientag gewährt.

b) Förderung behinderter Studierender

Der Ansatz in Höhe von 50.000 DM ist dazu bestimmt, den Austausch von Informationen und Erfahrungen zwischen behinderten Studierenden, ihrer Organisation, den Selbsthilfegruppen und den Behindertenbeauftragten der Hochschule zu ermöglichen und erforderlichenfalls gezielte Einzelförderung von Projekten innerhalb dieses Bereichs zu fördern.

c) Sonstiges

Mit den hier veranschlagten Mitteln in Höhe von 100.000 DM für das Haushaltsjahr 1998 wird der Studentenaustausch gefördert. Hiermit soll vor allem die Mobilität der Studierenden erhöht werden. Ergänzend dazu wird der Studienaufenthalt deutscher Studierender der Kunstakademien Düsseldorf und Münster in Paris gefördert.

8.3 Förderung ausländischer Studierender
- Kapitel 06 020 Titel 681 20 -

Die Förderung ausländischer Studierender, insbesondere aus Entwicklungsländern, soll fortgeführt werden. Hierfür sind für das Haushaltsjahr 1998 Mittel im Gesamtbetrag von 1,74 Mio. DM vorgesehen. Mit diesen Mitteln soll vorrangig das Bund-Länder-Fachhochschulprogramm für Studienbewerber aus Entwicklungsländern mit etwa 1,4 Mio. DM gefördert werden.

Seit WS 93/94 werden Studierende aus Ost-, Mittel- und Südosteuropa in Form eines "Studien- und Praxissemesterprogramms" durch Vergabe eines Stipendiums (mtl.: 990 DM) gefördert. Programmdurchführung, Auswahl der Stipendiaten; Vermittlung von Praktikantenplätzen erfolgt durch die Carl Duisberg Gesellschaft in enger Kooperation mit Industrie und Wirtschaft in NRW. Dieses Förderprogramm hat sich als besonders erfolgreich erwiesen und soll ebenfalls fortgeführt werden.

8.4 Graduiertenförderung
- Kapitel 06 020 Titel 681 30 -

Für das Haushaltsjahr 1998 beträgt der Ansatz für die Durchführung des Landesgraduiertenförderungsgesetzes 3.447.000 DM. Das Stipendium besteht aus einem Grundbetrag in Höhe von 1.200 DM mtl. und einem Kinderzuschlag in Höhe von 300 DM mtl. Zuschläge für Sach- und Reisekosten werden bis zur Höhe von 2.000 DM für die Dauer des Förderungszeitraumes gewährt. Der Förderungszeitraum beträgt beim Grundstipendium 2 Jahre, beim Abschlußstipendium 1 Jahr. Beim Grundstipendium ist eine Verlängerung um höchstens 1 Jahr, beim Abschlußstipendium um höchstens 6 Monate möglich.

Im übrigen besteht entsprechend dem ausgebrachten Haushaltsvermerk zu dem Titel 681 40 - Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit dem Schwerpunkt Frauen - des Kapitels 06 020 eine gegenseitige Deckungsfähigkeit. Insofern besteht die Möglichkeit, die Mittel dieses Titels unter Beachtung der Schwerpunktbildung für die Graduiertenförderung einzusetzen.

8.5 **Soziale und wirtschaftliche Dienstleistungen für Studierende**

- Kapitel 06 020 Titelgruppe 70

Die sozialen und wirtschaftlichen Dienstleistungen für die Studierenden werden von 13 in der Rechtsform der Anstalt des öffentlichen Rechts errichteten Studentenwerken erbracht.

Die Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen ist gegenüber dem Vorjahr gleichbleibend stark.

Die Änderung des Finanzierungssystems für die Studentenwerke hat gezeigt, daß die Zielsetzung der Gesetzesänderung zum 01.01.1994, die Dienstleistungen der Studentenwerke nach kaufmännischen und marktorientierten Gegebenheiten anzupassen, in einem erfreulichen Umfang bereits erreicht werden konnte. Der Stellenbedarf der Studentenwerke wurde unter Beibehaltung des BAT und MTL individuell den örtlichen Gegebenheiten angepaßt. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen hierfür konnten geschaffen werden.

Die Bemühungen der Studentenwerke, die sich ständig weiter entwickelnden Aufgabenbereiche mit einer bedarfsorientierten Personalausstattung zu bewältigen, verdienen Anerkennung.

Die 165 Verpflegungsbetriebe, nämlich Mensen, Erfrischungsräume und Cafeterien unterschiedlicher Größe und Ausstattung umfassen den weitaus größten Teil der wirtschaftlichen Aufgaben der Studentenwerke. Allein in den mehr als 70 Mensen werden jährlich ca. 18 Mio. Essen ausgegeben. In den Cafeterien und sonstigen Wirtschaftsbetrieben halten die Studentenwerke Erfrischungen bis hin zu kleinen Zwischenmahlzeiten bereit. Alle

Speise- und Erfrischungsräume dienen den Studierenden zugleich als Aufenthalts- und Begegnungsstätten.

Etwa 80 % der vorhandenen Studentenwohnheimplätze werden von den Studentenwerken bewirtschaftet. Die übrigen Plätze werden von privaten Trägern (Kirchen oder gemeinnützigen Vereinen) angeboten. Zusätzlich stehen den Studierenden mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus geförderte Einzelzimmer zur Verfügung. Hierfür haben die Studentenwerke das Belegungsrecht.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben stehen den Studentenwerken Einnahmen aus den Verpflegungsbetrieben, Wohnheimen und sonstigen Dienstleistungen, staatliche Zuschüsse und Sozialbeiträge der Studierenden zur Verfügung. Der Sozialbeitrag für allgemeine Zwecke kann seit 1994 von den Studentenwerken für ihren Zuständigkeitsbereich individuell festgesetzt werden.

Zur Erledigung der übrigen gesetzlichen Aufgaben werden den Studentenwerken Festbeträge zur Verfügung gestellt.

Für notwendige Investitionsmaßnahmen erhalten die Studentenwerke als Projektförderung voll kostendeckende Zuschüsse.

8.6

Studentischer Wohnungsbau

- Kapitel 06 020 Titel 893 60 -

Seit 1989 ist aus verschiedenen Programmen der Neubau von rd. 10.060 studentischen Wohnplätzen gefördert worden. Dafür hat das Land rd. 380 Mio. DM aufgewendet. Der Bund hat sich daran mit rd. 170 Mio. DM beteiligt. Zur Zeit stehen in NRW rd. 49.500 studentische Wohnplätze zur Verfügung.

Ca. 50 % des Bestandes sind älter als 20 Jahre und 25 % älter als 25 Jahre. Für diese Objekte ist ein erhöhter Modernisierungs-/ Sanierungsbedarf allein schon aufgrund ihres Alters gegeben. Die früheren Baukonzeptionen (an langen Korridoren aufgereihte kleine Zimmer mit etwa 8-11 qm Wohnfläche) und die Ausstattungsstandards (Zimmer ohne Sanitärbereich und veraltete Elektroin-

stallationen) entsprechen nicht mehr den heutigen Wohnbedürfnissen und den Sicherheitsanforderungen.

Um auf Dauer diese wertvolle, überwiegend mit öffentlichen Mitteln geförderte Bausubstanz wirtschaftlich betreiben zu können und für die überschaubare Zukunft bewohnbar und vermietbar zu halten, ist deren Modernisierung dringend erforderlich. Ohne diese Modernisierung drohen diese Wohnplätze selbst in Zeiten erhöhter Nachfrage unvermietbar zu werden. Die zur Durchführung des Programms noch erforderlichen Haushaltsmittel belaufen sich auf rd. 200 Mio. DM. Damit sollen in den nächsten 10 Jahren rd. 12.000 bis 15.000 studentische Wohnplätze modernisiert und den aktuellen Wohnbedürfnissen angepaßt werden. Im Haushaltsentwurf 1998 sind dafür Mittel in Höhe von 18 Mio. DM und eine Verpflichtungsermächtigung von 17 Mio. DM ausgebracht. Mit diesen Mitteln soll das Modernisierungsprogramm, für das in den Jahren 1995 bis 1997 bereits rd. 51 Mio. DM bereitgestellt worden sind, weitergeführt werden.

Gegenüberstellung Haushalt 1997/98

- Einzelplan 06 -

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1998 Mio. DM	Soll 1997 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%
1.	Hauptgruppe 4 - Personalausgaben -				
1.1	Bezüge, Vergütungen und Löhne der Beamten, Angestellten und Arbeiter - ohne Vergütung der Wiss. und studentischen Hilfskräfte -	3.091,1	3.050,1	+ 41,0	+ 1,3
1.2	Bezüge der Wiss. und studentischen Hilfskräfte - Titelgruppe 94 - davon - Zentralkapitel - Universitäten u. Deutsche Sporthochschule - Kunst- und Musikhochschulen - Fachhochschulen	166,4 156,7 1,6 8,1	166,2 156,7 1,6 7,9	+ 0,2 -- -- + 0,2	+ 0,1 -- -- + 2,5
1.3	Bezüge der wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräfte - Titel 425 20 -	3,6	4,4	./.	0,8 ./.
1.4	Beihilfen aufgrund der Beihilfenverordnung (Kap. 06 020 Titel 441 10, 441 20, 441 30 441 30, 446 10, 446 20 u. 446 30)	65,2	66,3	./.	1,1 ./.
1.5	Personalausgaben aus Drittmitteln	472,1	441,7	+ 30,4	+ 6,9
1.6	Versorgungsbezüge (Kap. 06 900)	360,0	342,8	+ 17,2	+ 5,0
1.7	Sonstige Personalausgaben	314,7	319,1	./.	4,4 ./.
	H a u p t g r u p p e 4 Insgesamt:	4.473,1	4.390,6	+ 82,5	+ 1,9
2.	Hauptgruppe 5 - Sächliche Verwaltungsausgaben -				
2.1	Unterhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken, Gebäuden und Räumen, Mieten und Pachten, Kleine Unterhaltungsarbeiten, Kosten für Umzug und Verlegung von Dienststellen davon - Zentralkapitel - Universitäten u. Deutsche Sporthochschule - Kunst- und Musikhochschulen - Fachhochschulen - Einrichtungen einschl. Oberstufenkolleg	345,0 0,3 288,8 10,4 40,7 4,8	330,3 0,4 277,4 9,8 38,4 4,3	+ 14,7 ./. + 11,4 + 0,6 + 2,3 + 0,5	+ 4,3 ./. + 3,9 + 5,8 + 5,9 + 10,4
2.2	Sachausgaben aus Drittmitteln	192,6	179,9	+ 12,7	+ 7,0
2.3	Übrige sächliche Verwaltungsausgaben	430,9	451,6	./.	20,7 ./.
	H a u p t g r u p p e 5 Insgesamt:	968,5	961,8	+ 6,7	+ 1,0

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1998 Mio. DM	Soll 1997 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%
3.	Hauptgruppe 6 - Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme für Investitionen -				
3.1	Zuschüsse im Rahmen der Ausbildungsförderung im Hochschulbereich	225,0	247,0	./.	22,0
3.2	Weitere in Zentralkapiteln veranschlagte Zuweisungen und Zuschüsse	713,1	755,7	./.	22,6
3.3	Zuführungen für den lfd. Betrieb der ME	1.031,0	1.020,2	+	10,8
3.4	Sonstige Zuweisungen und Zuschüsse	73,1	69,0	+	4,1
	Hauptgruppe 6 insgesamt:	2.042,2	2.071,9	./.	29,7
4.	Hauptgruppe 7 - Baumaßnahmen -				
	dayon				
4.1	Hochschulsonderprogramm I	73,6	94,3	./.	20,7
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	0,6	1,4	./.	0,8
	- Kunst- und Musikhochschulen	156,1	52,3	+	103,8
	- Fachhochschulen	10,8	9,9	+	0,9
	- Einrichtungen einschl. Oberstufenkolleg u. Zentralkapitel				
	Hauptgruppe 7 insgesamt:	241,1	157,9	+	83,2
5.	Hauptgruppe 8 - Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen -				
5.1	Erwerb von beweglichen Sachen - Obergruppe 81 -				
	- Ersteinrichtung - und Fernsprechanlagen Titel 812 11 -	24,3	26,3	./.	2,0
	- Großgerätebeschaffungen - Kapitel 06 110 Titel 812 13 und 812 15 -	84,0	84,0	--	--
	- Gerätebeschaffungen unterhalb der Großgerätegrenze	8,1	8,1	--	--
	- Kapitel 06 110 Titel 812 16 -				
	- Beschaffung von sonstigen beweglichen Sachen - Titel 812 12 und 812 13 jedoch ohne Kapitel 06 110 -	12,4	11,2	+	1,2
	- Büchergrundbestand - Titel 813 94 (bisher Titel 813 95) -	1,3	2,4	./.	1,1
	- Beschaffung aus Drittmitteln - Tgr. 98 u. 99 -	43,9	40,0	+	3,9

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1998 Mio. DM	Soll 1997 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%
	- Sonstige bewegliche Sachen	81,7	71,8	+ 9,9	+ 12,1
	Zusammen (Obergruppe 81)	255,7	243,8	+ 11,9	+ 4,9
5.2	Grunderwerb (Obergruppe 82)	1,3	13,4	./.	./.
5.3	Sonstige Zuweisungen und Zuschüsse (Obergruppen 83 - 89)				
	- Darlehen im Rahmen der Ausbildungsförderung im Hochschulbereich	215,0	232,0	./.	./.
	- Kapitel 06 020 Titel 863 62 -				
	- Zuführungen an die Medizinischen Einrichtungen für Investitionen	232,9	227,4	+ 5,5	+ 2,4
	- Kapitel 06 112, 06 122, 06 132, 06 142, 06 172 u. 06 212 Titel 891 10 und 891 20 -				
	- Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen	46,6	43,5	+ 3,1	+ 6,7
	davon:				
	- Kapitel 06 020 Titel 892 10 -	--	0,5	./.	./.
	Zuschüsse an die Private Hochschule Witten-Herdecke				
	- Kapitel 06 020 Titel 893 60 -	18,0	19,5	./.	./.
	Studentenwohnheimbau				
	- Kapitel 06 020 Titel 893 70 -	12,0	4,5	+ 7,5	+ 166,7
	Zuschüsse an die Studentenwerke				
	- Kapitel 06 020 Titel 893 93 -	0,1	0,2	./.	./.
	Zuschüsse an die Akademischen Lehrkrankenhäuser				
	- Kapitel 06 040 Titel 892 11 -	7,2	8,2	./.	./.
	Zuschuß an das Forschungszentrum Jülich				
	- Kapitel 06 040 Titel 892 12 -	1,3	1,6	./.	./.
	Zuschuß an die Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung				
	- Kapitel 06 040 Titel 892 13 -	1,9	1,8	+ 0,1	+ 1,8
	Zuschuß an die Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt				
	- Kapitel 06 040 Titel 892 25 -	--	--	--	--
	Zuschuß an die Deutsche Diabetes Forschungsgesellschaft				
	- Kapitel 06 040 Titelgruppe 66 -	1,0	1,9	./.	./.
	Sondermaßnahmen zur Forschungs- und Technologieförderung				
	- Kapitel 06 040 Titel 893 69 -	--	--	--	--
	Ersteinrichtung des Forschungszentrums für Mikrostrukturtechnik				

Lfd. Nr.	Ausgaben- gruppen	Soll 1998 Mio. DM	Soll 1997 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%		
	- Kapitel 06 040 Titel 892 70 - Zuschüsse zu den Investitionen des Sondervorhabens "Institut für Biotechnologie"	1,2	1,3	./.	0,1 ./.	4,6	
	- Kapitel 06 040 Titel 893 71 - Innovationsprogramm	3,6	3,6	--	--	--	
	- Kapitel 06 152 Titel 893 93 - Zuschüsse der Med. Einrichtungen Bochum an Krankenhäuser	0,3	0,3	--	--	--	
	Zusammen (Obergruppen 83 - 89)	494,5	502,9	./.	8,4 ./.	1,7	
	H a u p t g r u p p e 8 Insgesamt:	751,5	760,1	./.	8,6 ./.	1,1	
6.	Hauptgruppe 9 - Besondere Finanzierungsausgaben - davon:						
	Kapitel 06 060, 06 071, 06 072 und 06 073 Erstattung von Versorgungsbezügen	4,0	3,4	+	0,6 +	18,0	
	Kapitel 06 111-06 850, ohne Kapitel 06 830 Titel 971 50 Zur Deckung von Ausgaberesten	48,5	48,3	+	0,2 +	0,2	
	Kapitel 06 020 Globale Minderausgabe	--	./.	104,1	./.	100,0	
	H a u p t g r u p p e 9 Insgesamt:	52,5	./.	52,4	+/.	104,9 ./.	200,3
7.	Ausgaben - Einzelplan 06 -	8.528,9	8.290,0	+	238,9 +	2,9	

Gegenüberstellung Haushalt 1997/98

- Einzelplan 06 -

Zusammenfassung verschiedener Bereiche

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1998		Soll 1997		Veränderungen Mio. DM	%
		Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM		
1.	Ausgaben für Lehre und Forschung, Hochschulbibliothek, und Zentrale Datenverarbeitung - Titelgruppe 94 -	484,0	479,7	+ 4,3	+ 0,9		
	davon						
	- Bezüge der Wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräfte - Titel 425 94 -	166,4	166,2	+ 0,2	+ 0,1		
	- Bezüge für Aushilfen - Titel 427 94 -	3,7	3,5	+ 0,2	+ 4,5		
	- Sonstige Personalausgaben - Titel 429 94 -	4,8	--	+ 4,8	+ 100,0		
	- Sachausgaben der Hochschulbibliothek und wissenschaftl. Literatur - Titel 523 94 und 547 94 (Kapitel 06 110) -	6,4	5,2	+ 1,2	+ 23,0		
	- Ausgaben für Datenverarbeitung - Titel 538 94 -	40,4	40,4	--	--		
	- Sonstige Sachausgaben - sonstige Titel der Hgr. 5 -	228,9	228,1	+ 0,8	+ 0,4		
	- Investitionsausgaben - Hgr. 8 -	33,4	36,3	./.	2,9	./.	8,0
1.2	Die Ausgaben für Lehre und Forschung, Hochschulbibliothek und Zentrale Datenverarbeitung teilen sich wie folgt auf:						
	- Zentralkapitel	16,4	13,5	+ 2,9	+ 21,9		
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	405,8	406,3	./.	0,5	./.	0,2
	- Kunst- und Musikhochschulen	11,6	10,6	+ 1,0	+ 9,5		
	- Fachhochschulen	49,7	48,8	+ 0,9	+ 1,9		
	- Einrichtungen (Kapitel 06 060-06 086 u. 06 830)	0,5	0,5	--	--		
		484,0	479,7	+ 4,3	+ 0,9		
2.	Ausgaben für Datenverarbeitung, die bei Titelgruppe 96 veranschlagt sind	3,5	6,5	./.	3,0	./.	46,5
3.	Ausgaben aus Beiträgen Dritter - Titelgruppen 98 u. 99 -	709,5	662,0	+ 47,5	+ 7,2		
	davon						
	- Zentralkapitel	--	--	--	--		
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	680,9	640,4	+ 40,5	+ 6,3		
	- Kunst- und Musikhochschulen	1,8	1,5	+ 0,3	+ 18,5		
	- Fachhochschulen	22,2	15,5	+ 6,7	+ 43,4		
	- Sonstige Einrichtungen (Kapitel 06 060-06 086 u. 06 830)	4,6	4,6	--	--		
4.	Zentralmittel zur Förderung der Einzelforschung						
	- Sondermaßnahmen zur Forschung und Technologieförderung - Kap. 06 040 Tgr. 66 -	49,8	51,7	./.	1,9	./.	3,6
	- Forschungszentrum für Mikrostrukturtechnik der Universität - GH Wuppertal - Kap. 06 040 Tgr. 69 -	--	--	--	--		
	- Erhaltung u. Entwicklung der Forschung auf dem Gebiet der Bio- u. Gentechnologie - Kap. 06 040 Tgr. 70 -	12,0	11,9	+ 0,1	+ 1,4		
	- Innovationsprogramm - Kapitel 06 040 Tgr. 71 -	29,4	29,4	--	--		
	- Programm zur Personalabsicherung von Existenzgründungen im Hochschulbereich - Kap. 06 040 Tgr. 72 -	3,9	3,5	+ 0,4	+ 11,9		

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1998		Soll 1997		Veränderungen Mio. DM	%
		Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM		
5.	Zuschüsse für Forschungseinrichtungen, die institutionelle Förderung nur vom Land erhalten	27,2	26,8	+ 0,4	+ 1,5		
6.	Zuschüsse für überregionale finanzierte Forschungseinrichtungen	470,7	467,0	+ 3,7	+ 0,8		
7.	Studentenwerke - Kapitel 06 020 Titelgruppe 70 - einschl. Erstattung der Verw.-Kosten aus der Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes	120,5	113,5	+ 7,0	+ 6,2		
8.	Graduiertenförderung/Ausbildungsförderung - Kapitel 06 020 Titel 681 30 - - Kapitel 06 020 Titelgruppe 62 -	443,5	482,5	./.	./.	39,0	./.
9.	Sonstige Förderung der Studierenden - Kapitel 06 020 Titel 534 10, 681 10 u. 681 20 -	2,8	2,9	./.	./.	0,1	./.
10.	Studentenwohnheimbau - Kapitel 06 020 Titel 893 60 -	18,0	19,5	./.	./.	1,5	./.
11.	Weiterbildung - Kapitel 06 020 Titel 685 20 u. 685 51 -	0,5	0,6	./.	./.	0,1	./.
12.	Notzuschlagsprogramm - MAZ - Kapitel 06 110 Titelgruppe 88	29,7	29,7	--	--		
13.	Ausgaben für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Lehre - Kapitel 06 110 Titelgruppe 90 -	24,3	24,3	--	--		
14.	Hochschulsonderprogramm zur Milderung der Überlast an den Hochschulen - Kapitel 06 022 -	66,1	65,2	+ 0,9	+ 1,4		
15.	Hochschulsonderprogramm (HSP) III - Kapitel 06 024 -	143,6	161,9	./.	./.	18,3	./.